

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Baden geographisch und malerisch beschrieben

Heunisch, A. I. V.

Stuttgart, 1838

A. Allgemeine Uebersicht

[urn:nbn:de:bsz:31-329963](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-329963)

A. Allgemeine Uebersicht.

I. Das Land.

1. Lage, Gränzen und Größe des Großherzogthums.

Das Land, im schönsten, volkreichsten und kultivirtesten Theile von Süddeutschland, zwischen dem 25ten Grade, 11 Minuten, und 27ten Grade, 32 Minuten östlicher Länge (von Ferro) und zwischen dem 47ten Grade, 32 Minuten, und 49sten Grade, 45 Minuten nördlicher Breite gelegen, begränzt im Norden von dem Maine, dem Königreiche Baiern, Großherzogthume Hessen, im Süden vom Rheine, dem Bodensee, den Schweizerkantonen Basel, Aargau, Schaffhausen und Thurgau, im Osten von den Königreichen Württemberg und Baiern, dem Fürstenthume Hohenzollern-Sigmaringen, im Westen von dem Rheine, dem Königreiche Frankreich und Rheinbaiern, hat nach der neuesten Angabe und Berechnung der besten dormal bekantten geographischen Karten eine Größe von 275 □ Meilen, nämlich:

- Der Seekreis 63 □ Meilen.
- „ Oberreinkreis 72 „
- „ Mittelreinkreis 77 „
- „ Unterreinkreis 63 „

Andere bestimmen die Größe folgendermaßen:

	Im Ganzen.	See- Kreis.	Reinkreis.		
			Ober-	Mittel-	Unter-
Der historische statistische Almanach pro 1835 von Weimar	279 ⁵⁴ / ₁₀₀	55 ² / ₁₀₀	70 ³ / ₁₀₀	91 ³ / ₁₀₀	63 ⁷ / ₁₀₀
Die Uebersicht der Strafrechtspflege des Großherzogthums pro 1832	275 ⁰	61 ⁰	71 ⁵	77 ⁵	64 ⁰
Das Hof- und Staatshandbuch von Baden pro 1834	272	55	78	77	62

Die statistischen Notizen über den Zehnten und obige Uebersicht der Strafrechtspflege berechnen folgende Größen (offiziell):

Hausgärten	14.236 Morgen. *)
Gartenland	23.271 "
Ackerfeld	1.363.167 "
Wiesen	406.613 "
Weinberge	68.064 "
Weiden	225.759 "
Neutfeld (Feld, das nur nach mehr- jähriger Zwischenzeit bebaut wird)	113.459 "
Kastanienwald	790 "
Wald	1.296.071 "
Steinbrüche, Kies- und Lehmgruben	102 "
Dedes Land	21.214 "

3.532.746 Morgen.

= $231\frac{8}{12}$ □ Meilen.

Gebäude, Straßen, Flüsse, Seen = $43\frac{10}{12}$ "

Im Ganzen $275\frac{6}{12}$ Meilen.

Zulla, Obristleutnant, berechnet nach seiner Karte 272,5 geogr. □ Meilen, und der Verfasser gegenwärtiger Geografie giebt in seiner Tabelle der Erwerbungen und Abtretungen des großherzoglichen Hauses Baden an:

a. Stammlande

Baden = Durlachische	29 ³³ / ₁₀₀
Baden = Badische	35 ⁵⁵ / ₁₀₀

64.88

b. Neue Acquisitionen

1. durch den Reichsdeputationskreß (1802/3)	48.27
2. durch den Frieden von Presburg (1805)	44.41
3. durch die reinische Bundesacte	91.65
4. durch den pariser Vertrag 1808 und Aus- gleichungen mit Württemberg und Hessen	13.58

262.79

Antheil am Rhein und Bodensee 9.26

Im Ganzen $272\frac{5}{100}$ □ Meilen

und zwar landesherrlicher Antheil	176.29
standesherrlicher	66.33
grundherrlicher	29.43

272.5

*) 25 Morgen neu bad. Maas sind = 9 Hectaren franz. Maas, und 1 Morgen = 36 Aren.
Eine geogr. □ Meile enthält 15,240 neue Morgen.

Eine vollständige Größenberechnung steht übrigens zu erwarten, wenn die Karte des Großherzogthums in 60 Blättern, durch das topographische Bureau offiziell bearbeitet, erscheinen wird.

Das Großherzogthum bildet ein zusammenhängendes Gränzland, und hat eine Gesamtgränzlinie von 289 Stunden; seine Reingränze allein beträgt 117 Stunden (gegen die Schweiz 42 —, Frankreich 47 —, Rheinbaiern 28), die des Rheins über 10 (gegenüber Baiern); seine größte Breite ist im Süden zu 32 bis 35, im Norden über 22; in der Mitte kaum zu 4 Stunden anzunehmen.

2. Natürliche Beschaffenheit.

a. Oberfläche und Abdachung.

Baden gehört zum deutschen Berg- und Hügellande, ist reich an reizenden Gegenden, malerischen Ansichten und Naturschönheiten.

Die Hauptabdachung ist gegen den Norden des Landes, denn die meisten Flüsse ziehen mit dem Rheine, eine Ausnahme bilden die Flüsse, die in den Bodensee und in den südlichen Theil des Rheins fließen, die Abdachung also dahin ihre Richtung nimmt, und die Donau, die nach Osten zieht. Kaum $\frac{1}{3}$ des Landes kann man zu den Ebenen, und $\frac{4}{5}$ zu den Hügels- und Bergländern zählen. *)

b. Gebirge, Berge und Wälder.

1) Der Schwarzwald (Sylva Hercynia, Silva Marciana) bildet eine der höchsten Gebirgsgruppen Deutschlands; er hat seinen Namen von der dunklen Farbe seiner Nadelholzwälder, wird im Süden durch den Rhein, im Westen durch das große Rheinthal, im Osten durch den Neckar und die Ragold, und im Norden durch den Odenwald begrenzt. In Südosten hängt er mit der schwäbischen Alp zusammen, die sich auf dem linken Ufer der Donau wieder von ihm trennt. Seine Lage ist zwischen $47\frac{1}{2}$ und $49^{\circ} 12'$ nördlicher Breite und zwischen $25^{\circ} 20'$ und $26^{\circ} 20'$ östlicher Länge (von Ferro).

*) Nach einer Angabe (von Schwarz) zeigen sich folgende Größen:

	Ebenes oder flaches Land.			Hügelland.			Gebirgsland.		
	□ Meile.	Bevölkerung.	auf eine □ M.	□ Meile.	Bevölkerung.	auf eine □ M.	□ Meile.	Bevölkerung.	auf eine □ M.
I. Seckreis . . .	3	10,000	3,330	38	105,000	2,763	22	60,000	2,727
II. Oberreinkreis . . .	8	90,000	11,250	18	110,000	6,111	46	130,000	2,826
III. Mittelreinkreis . . .	18	180,000	10,000	21	110,000	5,238	38	122,000	3,210
IV. Unterreinkreis . . .	14	130,000	9,286	34	155,000	4,559	16	30,000	1,874
Im Ganzen . . .	43	410,000	9,535	111	480,000	4,324	122	342,000	2,803

Das Rheinthal oder der flache Theil des Landes enthält bei höchstens 40 Quadratmeilen ungefähr 400,000 Einwohner, das Gebirgsland auf einem Flächenraum von mehr als 120 Quadratmeilen bei laufig 340,000 und das Hügelland bei etwa 110 Quadratmeilen ungefähr 480,000.

Die Länge des Schwarzwaldes (von Säckingen bis Pforzheim) beträgt 21 Meilen, und wenn man das Schwarzwälder Hügelland, das sich bis unterhalb Bruchsal erstreckt, mit in Berechnung zieht, wenigstens 24 Meilen. Die Breite im südlichen Theil (von Müllheim bis Blumberg) ist 10 Meilen. Gegen Norden wird das Gebirge schmaler, so daß zwischen Freiburg und Donaueschingen die Breite $6\frac{1}{2}$ Meilen, zwischen Baden und Weil der Stadt nur noch 6 Meilen beträgt.

Das Gebirge hat mit den Vogesen die gleiche Richtung; sie laufen von Süd-Südwest nach Nord-Nordost und unter sich ziemlich parallel und mit dem Rheine gleich. Die höchsten Punkte des Schwarzwaldes *) liegen westwärts von der Wasserscheide zwischen dem Rheine und Neckar, also im Reingebiete. Die höchsten sind

der Feldberg	4650'
der Belchen	4355'
das Herzogshorn	4300'
die Bärenhalde	4083'
der Blösling	4019'
der Hochrütti (bei Neule)	3943'
der Erzkaften (Schau ins Land)	3982'
der Blaunen	3600'

und andere mehr, welche in einem spätern Artikel (Höhenmessungen) vorkommen. Pässe sind folgende:

Der Belchenpaß, welcher von Münsterthal ins Wiesenthal führt, und über die Grinne geht.	3400'
Der Paß durchs Höllenthal	2800'
= = über den Kilben	3297'
= = über den Kniebis	2560'
= = durchs Kinzigthal	2700'

Außerdem liegen in dem Gebirge noch viele Seitenpässe, die von einem Quertale ins andere hinüberführen. Hieher gehören:

Der Paß zwischen Sirnig und Heubronn	3300'
Der Stühli-Paß zwischen Sirnig und Fischenberg	3200'
Der Paß über den Weisenbach, vom Prägthal ins Wehrathal	3358'
Der Paß über den Schönberg vom Elzthal ins Kinzigthal	1800'
Der Paß über den Ruhstein vom Acherthal ins Murgthal	2800'

Die Mittelhöhe des Schwarzwaldes ist

	Mittel- höhe.	Höchste Punkte.	Pässe.
Zwischen der Südgränze (Rein) und der Dreisam	3,900'	4,000'—4,600'	2,800'—3,400'
Zwischen der Dreisam und der Kinzig	3,300'	3,000'—3,900'	2,700'—3,300'
Zwischen der Kinzig und der Murg	3,000'	3,200'—3,600'	2,800'
Zwischen der Murg und der Enz	2,600'	2,400'—2,800'	

Merkwürdig ist es, daß der Schwarzwald mehr aus erhabenen Flächen, Plänen, (Hochland oder Vergebenen, Hochebenen) besteht, als aus isolirten Bergspitzen, woher es kommt, daß viele einzelne Höfe und bewohnte Orte in einer Höhe von 3000 bis 4000' gefunden werden (menzenschwander Viehhütte 3916', Hofgrund 3570', die Kriene, Wirthshaus am Belchen 3470', Obermulden 3452', Ober Ibad 3207', Hohenschwand 3188' u.) selbst die ehemals dort gestifteten Klöster St. Blasien und St. Peter liegen so hoch, daß ersteres 2431' und letzteres 2249' über dem Meere erhaben ist.

*) Höhenkarte des Großherzogthums Baden von H. S. B. Heunisch.

Die höchsten Berge haben häufig eine parabolische Form, ihre Gipfel sind kuppelförmig.

Die Pässe sind tief eingeschnitten, führen zum Theil über die höchsten Punkte der Gebirgsmassen selbst und über breite Hochebenen.

Der Schwarzwald fällt durchaus sehr steil gegen Westen ab, ganz besonders in der Gegend von Badenweiler, Staufen, Freiburg, Waldkirch und nördlich von der Kinzig, in der Gegend von Achern. Das Gebirge fällt hier von den größten Höhen schnell ins Reinthal ab (Blauen 3650' Badenweiler 1282' — Belschen 4355' Staufen 889' — Erzkaften 3982' Freiburg 862' — Kandel 3886' Waldkirch 900' — Hornisgründe 3600' Achern 600'). Weniger steil ist der südliche Abfall des Gebirges, weil hier der sich an den Schwarzwald anlehende Jura einen allmählicheren, terrassenförmigen Absturz bewirkt. Doch ist der Abfall des Gebirges von den Höhen bei Gersbach, Herrischried und Höhenschwand, gegen die Waldstädte herab, immer noch ziemlich steil. Gegen Norden senkt sich der Schwarzwald allmählig bis in die Gegend der Höhen oberhalb des Kinzigthales; weiter nördlich erhebt er sich aber wieder an den Quellen der Acher und der Murg beinahe bis zur Mittelhöhe im südlichen Theile des Gebirges; jenseits der Murg fällt er nun sanft in das Enzthal ab und bildet bis unterhalb Bruchsal ein Hügelland, das dem Denwalde die Hand bietet. Der östliche Abfall ist durchaus sehr sanft. Ganz unmerklich fällt das Gebirge gegen das Thal der Donau und des Neckars ab, so daß man sich, insbesondere im südlichen Theile, wo der östliche Abfall des Schwarzwaldes den Jura berührt, wie in der Gegend von Stühlingen (1386'), Bonndorf (2675'), Donaueschingen (2010'), Rothweil (1699'), an den tiefsten Punkten dieses Abfalls, in einer Entfernung von 8 bis 10 Stunden von den größten Höhen, durchaus um 600 bis 1200' höher befindet, als an den tiefsten Punkten des westlichen Abfalls, die von den größten Höhen in gerader Richtung nur 1 bis 2 Stunden entfernt sind.

Einen ausgezeichneten scharfen Gebirgskamm hat der Schwarzwald nicht. Es fallen zwar mehre der größten Gebirgshöhe, deren Hauptrichtung mit der allgemeinen Richtung des Gebirges übereinkommt, stark und ununterbrochen gegen Westen ab, wodurch die Höhe des Gebirges, vom Reinthale aus betrachtet, wie ein scharfer Kamm erscheint; befindet man sich aber auf der Höhe des Gebirges selbst, so sieht man, wie dieselbe von großen Hochebenen eingenommen wird, die dadurch gebildet werden, daß der östliche sehr sanfte Abfall mit dem steilen westlichen unter einem großen Winkel zusammenfließt.

Der Schwarzwald hat viele und große Querthäler. Die meisten liegen auf der Westseite und öffnen sich gegen Nordwesten. Alle hier liegenden sind tief eingeschnitten, und haben eine stark fallende Sohle. Mehre derselben sind sehr enge, wild und von steilen Felsenmauern eingeschlossen. Die wichtigsten sind von Süden herab, das Wiesen-, Münster-, Höllen-, Elz-, Schutter-, Kinzig-, Rench-, Acher-, Murg- und (untere) Albthal. Auf der Ostseite sind nur wenige Thäler; hier liegen: das Brigach- und Bregethal, welche sich bei Donaueschingen vereinigen, und das Donauthal bilden. Das bedeutendste Quertal auf dieser Seite ist das wilde Butachthal. Tief eingeschnittene Längenthäler liegen am Süd- und Nord-Ende des Gebirges. Am Süd-Ende liegen das Steinen-, Schlucht-, Alb- und Wehrathal; am Nord-Ende das Enz-, Nagold- und Würnthal. Mitten im hohen Gebirge, von Süden nach Norden laufend, liegt das romantische Gutachthal, welches bei Hornberg mit dem reichenbacher Thale zusammenläuft, und mit diesem vereinigt, sich bei Hausach ins Kinzigthal ausmündet. Es ist eines der höchsten Thäler des Gebirges und liegt etwas oberhalb des triberger Wasserfalles, in einer Höhe von 2780'. Das Neckarthal liegt eine bedeutende Strecke zwischen dem Schwarzwalde und der Alp (von Schwemmingen bis Horb); es entfernt sich aber hernach gänzlich von diesem Gebirge.

Die Straßen, welche vom Reinthale aus über den Schwarzwald führen, und

durch die genannten westlichen Querthäler zur Höhe des Gebirges hinansteigen, erheben sich stark, und ziehen, sind sie auf der größten Höhe angekommen, über die Hochebenen hin, und am sanften östlichen Abfalle herab, ohne wieder durch Querthäler heruntersteigen. Es fehlen nämlich auf der Ostseite des Gebirges die Querthäler, welche den westlichen entsprechen würden. Im Schwarzwalde entspringt nur ein großer Fluß, der sich selbstständig ins Meer ergießt, die Donau. Nach diesem ist der Neckar der größte. Auf der Süd- und Westseite des Schwarzwaldes fließt eine große Zahl von kleinen Flüssen und Gebirgsflüssen, Waldbächen dem Rheine zu; die bedeutendsten sind: die Butach, die Aly, die Wehra, die Wiese, die Dreisam, die Elz, die Kinzig, die Murg. Auf der Nordseite entfließen dem Gebirge: die Enz, die Nagold und die Würm, welche sich mit dem Neckar vereinigen und mit diesem in den Rhein fallen. Auch mehre kleine Seen erscheinen auf diesem Gebirge, wahre Gebirgsseen, die mitunter von steilen, beinahe senkrechten Felsenwänden umgeben sind, eine bedeutende Tiefe haben, und in ansehnlicher Höhe liegen. Im südlichen Schwarzwalde liegt der Feldsee (3400') unter dem Seefopfe, einer Kuppe des Feldbergs; und der Titisee (2598'), aus welchen beiden die wilde Butach ihre Wasser erhält, sodann der Schluchsee (2800') und der Nonnenmatteweier (2767'), auf welchem eine kleine Törfinfel schwimmt. Im nördlichen Schwarzwalde liegen gleichfalls mehre kleine Gebirgsseen, von welchen der Mummelsee (3186'), an den Hornisgründen, und der Wildsee (2843') am Kniebis die bemerkenswerthesten sind.

Aus verschiedenen Witterungsbeobachtungen, die in einem spätern Artikel verhandelt werden, ist zu entnehmen, daß die mittlere Jahrestemperatur am südlichen und westlichen Fuße des Schwarzwaldes höher erscheint als am nördlichen und östlichen Fuße.

Der Schwarzwald gehört zu den Urgebirgen. Die Hauptgebirgsart ist Granit, ein Theil der Kuppen und Kronen mit älterem Sandstein überlagert. Flözgebirge meistens aus Kalk (Zurakalk) sind bei Lörrach, Kandern, Schliengen und Müllheim, welche sich an das Granitgebirge anlagern. Der rothe Sandstein überlagert den östlichen Abhang des Gebirgs in einer schmalen Linie von Bonndorf, Neustadt, Freudensstadt und längs dem rechten Ufer der Murg. An diesen lagert sich in größerer Ausdehnung der Alpenkalk an, der bei Billingen beginnt, und sich in ununterbrochenem Zuge bis unter Würzburg zieht. Ueber die Baar verbreiten sich die Lagerungen von Muschelkalk, und an diese reiht sich der Zurakalk an. Das Hügelland von Pforzheim nordöstlich bis gegen den Neckar besteht aus Alpenkalk und buntem Sandsteine.

An Metallen ist das Gebirge nicht arm, und der Boden nach Lage der Gegenden verschieden. In den Seitenthälern des Schwarzwaldes, namentlich im Wiesenthale, dem Elz-, Rensch-, dem Pfinzthale u. ist der Boden thoniger Natur, s. g. schwerer Boden, im Kinzigthale und Murgthale ist durch den Anbau der Thon in eine fruchtbare Ackererde umgewandelt. Die Hochebenen desselben, besonders die Gegend um Billingen und Donaueschingen, sind dagegen fast ganz aus größerem Gerölle gebildet, die nur hier und da mit aufgeschwemmter Erde bedeckt sind, daher auch zum Anbau weniger geeignet, als die übrigen Gegenden. Ueberhaupt scheint dieses Gebirge einst der Damm zwischen zwei mächtigen Seen gewesen zu sein, wovon auf der Ostseite der Bodensee, der seine Becken zwischen dem Jura und den steilen Einsenkungen der Kalkfelsen um Meersburg (Burg am Meer) tief gegraben, und zum Theil an die tiroler Alpen angelehnt, noch die letzten Reste der nachgetretenen süßen Wasser enthält. Mitten aus diesem Ocean scheinen sich, nicht weit vom Fuße des alten Küfenlandes diesseits und jenseits des südlichen Gebirgsrückens auf ein und derselben Linie, die mit der Aequatorallinie parallel läuft, Trapp- und Basaltformationen erhoben zu haben, die eine im Hegau, die andere bei Breisach und eine dritte in der Gegend von Urach.

2) Der Odenwald, im Mittelalter Odunewald, eine Fortsetzung des alten

Schwarzwalde, gehört aber zum größeren Theile dem Großherzogthum Hessen an. Der Name wird wahrscheinlich von öde (wüß) abgeleitet, welches dieses Gebirge (ehemals mehr, als jetzt) in hohem Grade sein mochte. Andere leiten indessen den Namen von *Silva odini*, wieder andere von *Silva ottonis* ab. Er beginnt bei Bruchsal, wird südlich von der Kraichbach und der Zart, im Südosten von der Tauber eingeschlossen, berührt den Main, der ihn vom Spessarte trennt und begleitet westlich die Bergstraße von Heidelberg bis Darmstadt. — Seine Lage ist zwischen $49^{\circ} 12'$ und $49^{\circ} 50'$ nördlicher Breite, und zwischen $26^{\circ} 17'$ und $27^{\circ} 24'$ östlicher Länge von Ferro — die Länge desselben ist 11 Meilen, die größte Breite 9 Meilen. Das Gebirge selbst ist von mittelmäßiger Höhe und fällt, wie der Schwarzwald, westwärts in die Reinebenen am stärksten ab, wo an seinem Fuße die schon benannte Bergstraße hinläuft. Auch hier ist, wie beim Schwarzwald, in der Form die krumme Linie vorherrschend, und die einzelnen Berge, welche in der Richtung von Süden nach Norden neben einander liegen, erscheinen als Abschnitte von großen Kugeln. Die höchsten Punkte sind: der Katzenbuckel 2180', die neunkircher Höhe 1820' (im Hessischen) zwischen Lindensfels und Neunkirchen, der Felsberg, an dessen Abhang die Riesenfäule liegt, 1696', und der Malchen oder Melibocus 1630', gleichfalls im Hessischen gelegen, der Winterhauch 1640', der Königsstuhl 1723', der Delberg 1600', der Heiligenberg 1320' über der Meeresfläche. Seinen Hauptstock bildet der Krähhberg 1730', welcher sich zwischen Verfelden und Waldbullen, zwei Meilen vom Neckar ohnweit der badischen Grenze erhebt. Er sendet einen Arm gegen Abend, der mit dem Malchen an der Bergstraße endigt; einen andern gegen Mitternacht, bis an den Einfluß der Mümling in den Main; und einen dritten ostwärts durch das badische Gebiet bis zur württembergischen Gränze, bei Mergentheim. Dieser östliche Arm verliert sich in eine Menge flacher Hügel, die man das Bauland nennt, und deren ganzer Umfang von dem Katzenbuckel beherrscht wird. Auffallend ist einer der höchsten Berggrücken an der östlichen Gränze, der in einer Länge von 8 Stunden von Mudau bis Obernburg läuft, sein Rücken ist fast eben, und meist breit, die sogenannte hohe Straße zieht über ihn hin. Fast alle Berge sind mit Eichen-, Buchen- und Tannenwäldungen bedeckt, daher großer Reichthum an Wild. Das Gebirge wird von einer Menge wohlbewässerter Thäler durchschnitten. Unzählige kleine Bäche winden sich nach allen Richtungen hindurch. Bedeutendere Bäche sind die Mümling, die Gersprenz und Beschnig. Die beiden ersten nimmt der Main, die letztere der Rhein auf, und mehre kleine Bäche fallen in den Neckar. Das Klima ist rauh und kalt, der Winter währet in den höher gelegenen Gegenden oft neun Monate. Die Hauptgebirgsart ist rother Sandstein, an den sich in Südosten Muschel- und Alpenkalk anlagert. Am westlichen Abhang, längs der Bergstraße, erscheint der Granit, Gneiß und Syenit. Aus dem Sandsteine des Katzenbuckels erhebt sich eine durch vulkanische Hebung hervorgebrängte Doloritmasse und bildet die Kuppe des Berges. Löß findet sich von Zeutern bis Destrigen; Lias-Mergel und Kalk von Ubstadt bis Rettigheim.

Der Boden in den oft weiten Thälern dieses Gebirges ist thoniger Natur, aber durch den Anbau fruchtbar geworden, auch auf den Höhen des Odenwaldes, namentlich in den Gegenden zwischen der Tauber und Proszheim, ist der Boden gleichfalls mehr thoniger Art, dabei an einigen Stellen mehr kalkhaltig, an andern mehr sandig.

3) Der Kaiserstuhl liegt zwischen Altbreisach und Emdingen oder $48^{\circ} 3'$ und $48^{\circ} 9'$ nördlicher Breite, und zwischen $25^{\circ} 14'$ bis $25^{\circ} 26'$ östlicher Länge von Ferro. Er hat 10 Stunden im Umfange, 2 im Durchschnitt und 4 Stunden in der Länge, hängt mit keinem andern Gebirge zusammen und soll vulkanischen Ursprungs sein. Das Gebirge selbst besteht aus 40 bis 50 theils größeren theils kleineren Bergen, ist sehr fruchtbar, liefert vielen und guten Wein, Hanf und alle Gattungen Früchte. Seine höchsten Punkte sind: Der Kaiserstuhl

(oder bei den neun Linden) 1763', bei der Katharinen-Kapelle 1564', Gipfel neben dem Straßenhöchsten zwischen Richlinsbergen und Oberbergen 1256'. Dies Gebirge besteht größtentheils aus Dolorit, außer diesem zeigen sich Trachyt, Urkalk und mehre Konglomerate. Der eigentliche Kaiserstuhl wird der Todtenkopf genannt, ein erhabener runder Platz, auf welchem der Kaiser Rudolf von Habsburg, wenn er in Breisach sein Hoflager hielt, öffentlich Gericht gehalten haben soll.

4) Die Alp. In einer Länge von 22 Meilen zieht bei einer mittleren Breite von 4 — 5 Meilen, vom Ursprunge des Neckars bis an den Ursprung der Jart sich dies Gebirge. Von der höher liegenden Donau ist das Ansteigen der Alp weit unmerklicher, als von dem tieferliegenden Neckarlande, in welches sie steil abfällt. Aus der wellenförmigen Oberfläche ragen die höchsten Punkte wenig hervor, und bei der Wasserarmuth des aus Kalkstein bestehenden Gebirges, trifft man wenige Thäler, welche aber tief eingeschnitten und eng sind. Die höchsten Berge steigen nicht über 3200'.

Nur ein kleiner Theil dieses Gebirges gehört dem Großherzogthume Baden an. Es liegt südwärts der Donau, auf demselben das standesherrliche Bezirksamt Stetten am kalten Markt.

5) Der Randen. Ein sehr jähes Kalkgebirge, welches sich von seiner Höhe bei Schaffhausen bis an die Aitrach (die sich in die Donau entmündet), und am Rhein mehre Meilen auf und abwärts erstreckt. Das romantische Thal der Rurach gehört in sein Gebiet. Man theilt dies Gebirge ein, in den hohen Randen (der Gipfel ist 2527' hoch), in den Ober- und Unterranden, und gehört größtentheils dem Kanton Schaffhausen an. Er verliert sich im Schwarzwaldgebirge und im nellenburger und hegauer Hügellande, das aus Jurakalk besteht, und aus dem sich die Basalt und Zonolithegel von Hohentwiel, Hohenhöwen, Hohenstoffeln, Hohenkrähen und andere erheben.

6) Der Heiligenberg ist ein ziemlich rauhes und nicht sehr fruchtbares Gebirge, das sich östlich vom Bodensee erhebt, und an diesen sich anlehnt. Es besteht theils aus Jurakalk, theils aus Mergelsand. Auf seiner Krone (2200' hoch) steht ein fürstlich fürstenbergisches Jagdschloß, von welchem aus eine herrliche Aussicht sich dem Beschauer darbietet.

Im Umfange des Großherzogthums befinden sich große Wälder. Man rechnet nahe an 1.300.000 Morgen, die im ganzen Lande verbreitet sind. Freilich ist eine Gegend mehr, die andere minder, damit gesegnet. Die Berge geben ihren Ueberfluß den Ebenen ab. Zusammenhängende Wälder von größerem Umfange (den Schwarz- und Odenwald nicht betrachtet) sind zwischen St. Leon und Karlsdorf, der obere und untere Hardwald, zwischen welchem Karlsruhe liegt, der Rittnert zwischen Bretten und Königsbach, der Hagenschieß bei Pforzheim, der Mooswald bei Freiburg, der Kaisers- und untere Genossenwald bei Malsberg, der Schutter- und Gotteswald bei Offenburg, der Korfer- und Maimwald &c.

c. Erdhöhlen.

Da unsere Hauptgebirge zu den Urgebirgen gehören und die Hauptgebirgsart aus Granit besteht, so sind Erdfälle und Erdhöhlen etwas seltenes. Wir finden aber dennoch einzelne, unter denen vorzüglich zu bemerken sind:

1) Die Haseler Höhle (47° 39' N.B. — 25° 36' O.L.), in der Nähe des Dorfes Hasel ist diese berühmte Tropfsteinhöhle mit 3 Fuß breitem und 8 Fuß hohem Eingange, sie wird die Erdmannshöhle genannt, welche der Baumannshöhle (im Harzgebirge) an Merkwürdigkeit wenig nachsteht. Der Anfang der Höhle ist schachtmäßig gebaut, aber nicht weit, und führt in ein außerordentlich hohes Gewölbe, dessen Decke nur auf

den Seitenwänden ruht; links in dieser Höhle liegen ungeheure Massen herabgestürzter Felsen, auf welchen man bis zur Decke hinaufklettern kann, wo sich wieder eine Höhle findet, wenigstens 30' höher als die vorige; aber sie ist durch herabgestürzte Felsen ziemlich verschüttet. Bald gelangt man in dieser Höhle an eine Treppe, die auf 19 Stufen zu einer Brücke hinabführt, unter der in der Tiefe ein starker Bach hinrauscht. Jenseits der Brücke wird die Höhle wieder enger, und an dieser Stelle ist sie am tiefsten und bildet wieder ein Seitengewölbe. Hier sieht man die ersten Stalaktiten an den Seitenwänden und von der Decke herabhängen. An einer Seitenwand bilden eine Menge Tropfsteine die sogenannte Orgel, und auf der andern Seite die Stalaktiten eine Art von Kanzel. Die Seitenhöhle führt südlich abwärts bis ins Bett des Flusses, wo ungeheure Stalaktiten von 3 — 4 Fuß Durchmesser das Vordringen hindern. Steigt man in der größten Höhle rechts ehe man zum Bach gelangt, auf 23 Stufen eine Treppe hinan, so kommt man in die interessanteste Höhle von allen. Sie führt südlich und dann östlich, ohngefähr 300 Schritte abwärts, bis sie endlich so enge wird, daß man nicht weiter kommen kann. Der Eingang in diese Höhle ist äußerst beschwerlich, und man muß eine Strecke auf Händen und Füßen kriechen. In dieser Höhle befindet sich die größte Mannsfaltigkeit in der Formation des Tropfsteines; und man wird sich durch den Anblick der phantastischen und grotesken Gebilde der Stalaktiten hinlänglich für den beschwerlichen Weg belohnt finden. In dieser Höhle befindet sich überall stehendes Wasser. In einem Winkel der ersten großen Höhle führen 24 Stufen wieder in eine andere, in der ein stehendes Wasser ein weiteres Vordringen hindert; das Wasser ist tief, und heißt gewöhnlich der See. Auch hier werden wunderfame Gestalten und Formen der Stalaktiten das Auge fesseln.

In und bei Hasel sind noch manche solche Höhlen; so ist der Eingang zu einer in einem Garten beim Pfarrhause; auch diese ist sehr groß und geräumig, und führt unter Haselbach weg bis zur Kirche. Ueberhaupt scheint der ganze Ort und ein großer Theil der Umgegend auf solchen unterirdischen Höhlen zu stehen. Die Einwohner von Hasel wissen viel von Erdmännlein und Kobolden zu erzählen, welche diese Höhlen früher bewohnt und die Bewohner des Dorfes besucht hätten.

2) Das **Ischamberloch** bei Beuggen ist gleichfalls eine Tropfsteinhöhle. Diese merkwürdige Höhle, deren Weite über eine halbe Stunde beträgt, soll mit der Haseler Höhle in Verbindung stehen.

3) Das **Heidenloch** bei Bizenhausen, Heidenbühl genannt, ist eine hohe Sandfelsenmasse, in welche Wohnungen eingehauen sind, worin man schon einige Münzen aus den Zeiten der Antoninen fand.

4) Die **Heidenlöcher** bei Ueberlingen (ähnlich dem obigen).

5) Das **Edelfrauenloch**, bekannt durch ein Volksmährchen, ist in der Nähe von Achern und durch einen ziemlich hohen Wasserfall über einen steilen Felsen entstanden.

d. Gewässer.

1) Ströme, Flüsse und Bäche.

I. Der **Rein**. *) Nachdem sich der Rein zwei Tagereisen unterhalb seinen Quellen am St. Gotthard in das große Becken des Bodensees ergossen, verläßt er dasselbe in westlicher Richtung, fließt zwischen steilen Ufern oder zwischen Gebirgen eingeschlossen in mannfachen Krümmungen bis nach Basel, nachdem er vorher eine halbe Stunde unter Schaffhausen, beim Schloßchen Laufen, 50 — 60' hoch über eine breite Felsenwand

*) An seiner Quelle **R ein**, in alter Zeit **R in**, **Rünne**, **Rin n ich**, später **R he in**, von **Rhenos**, das die Römer vom griechischen **ῥέω** (rho) fließen, rinnen herleiteten.

herabgestürzt, bei Laufenburg zwischen hohen Felsenmassen, welche die Schiffahrt hemmen, schäumend sich durchgewunden und bei Reinfelden einen Strudel, den Hollenhäcken



DER REINE BEI LAUFENBURG.

genannt, gebildet hat. Die Schweizerflüsse und die reisenden Bäche des Schwarzwaldes, die auf dieser Strecke ihm zufallen, führen ihm bei hohem Wasserstande große Massen von Gerölle zu. Bei Basel wendet sich der Strom auf einmal gegen Norden. Er durchschneidet jetzt das weite Thal zwischen dem Schwarzwalde und den Vogesen, breitet sich aus, und verliert an Gefälle. Wo sich dem Wasser ein Widerstand entgegensetzt, da lagert sich eine Masse von Geröllen ab; das Bett wird erhöht, die Erhöhung erscheint beim Fallen des Wassers endlich an der Oberfläche, hebt sich bald über diese empor und es bildet sich ein Werder — eine wahre Musterkarte aller Gesteine der Schweizergebirge und des Schwarzwaldes. *) — Man zählt deren mehrer hundert zwischen Basel

*) Die oberste Lage der Werder besteht gewöhnlich aus einem thonigen Schlamm, darunter liegt grober Sand, und jetzt folgt die Geröllmasse, als ihre Grundlage. Hat sich die Geröllablagerung einmal bis nahe unter den Wasserspiegel aufgehäuft, so wird die Schnelligkeit des Stromes über demselben bedeutend vermindert, und es setzen sich jetzt auch feinere sandige Theile ab, welche die Geröllbank weiter erhöhen, wodurch die Geschwindigkeit des Wassers noch sehr vermindert wird, und es fällt nun auch Schlamm nieder. Die lockere Decke wird nun bald durch *Tamarix* und den *Sagittaria* befestigt, deren Samen die reisende Thur aus dem Appenzeller Hochgebirge dem Reine zuführt. Die *Tamarix* (*Tamarix germanica*), welche durch ihre feinen hellgrünen Blätter und röhlichen Blüthen einen reizenden Anblick gewähren, sprossen anfänglich in Gesellschaft des gemeinen Schilfrohes (*Arundo phragmites*), der Bruchweide (*Salix fragilis*) und des Schaftheues (*Equisetum fluviatile* und *arvense*). Die kriechenden Wurzeln befestigen den Boden und durchflachten bald ganze Strecken. Ist der Boden einmal fester geworden, so siedelt sich der Seekreuzdorn (*Hippophaë rhamnoides*) an. Dieser mit steifen Dornen versehene Strauch, durch oben glänzend meergrüne, unten silberweiße, beinahe linienförmige Blätter ausgezeichnet, die denen des Rosmarins ähnlich sind, wächst auf allen jungen, von dem Flusse kaum 2 bis 3 Jahren zuvor aufgeworfenen Werdern, in großer Menge. Durch ein festes Wurzelwerk geschützt, erhebt sich jetzt ein Heer von *Wieden*. Der schwellende Strom gewinnt nun dem Boden des Werders nicht leicht mehr etwas ab. Jedes hohe Wasser läßt neuen Sand und Schlamm zurück, und erhöht das Gebilde. Was es an den Ufern losreißt, Erde, Wurzeln; alles Gefährte, das es herschwenmt, bleibt in dem Geftrüppe

und Mannheim. Jährlich werden neue Werder gebildet, oft auch ältere ganz wieder fortgerissen, wenn der Strom mit besonderer Heftigkeit bei ungewöhnlich hohem Wasserstande gegen diesen ankämpft. Daher ist das Fahrwasser, der sogenannte Thalweg alle Jahre anders, bald in der Mitte, bald auf dem rechten, bald auf dem linken Ufer, und die Schifffahrt beschwerlich.

Die Breite des Rheins ist, da wo er aus dem Untersee tritt, bei Stein 250', bei Schaffhausen 340', in der Stromenge bei Laufenberg 50' und eine $\frac{1}{2}$ Stunde unter dieser Brücke 750', bei Basel 750', bei Neuenburg 3000', bei Mannheim 1000' bis 1200' pariser Maas.

Die Tiefe desselben zwischen Basel und Breisach in der Strombahn 3 — 10', zwischen Breisach und Straßburg $3\frac{1}{2}$ — 12', zwischen Straßburg und Mainz 5 — 24'. Die mittlere Reinhohe nach barometrischen Beobachtungen folgende:

	Höhe.	Stunden- entfer- nung.	Fall per Stunde.
Ursprung des Rheins (nach andern 7240')	5477'	—	—
bei Dissentis	3918'	8	194 $\frac{1}{2}$ '
„ Mauensfeld	1633'	18	127'
„ Reineck	1350'	17	16 $\frac{1}{2}$ '
beim Einflusse in den Bodensee	1255'	1	28'
der Bodensee	1255'	9	0
bei Constanz (oder Ausflus aus dem Bodensee)	1255'	—	—
„ Schaffhausen	1247'	9 $\frac{1}{2}$	8'
Reinfall 46' — 60'			
„ Kadelburg	967'	11 $\frac{1}{2}$	24'
„ der Vereinigung mit der Nar	956'	5	2 $\frac{1}{2}$ '
„ Waldshut	954'	2	1'
„ Laufenburg	888'	3 $\frac{1}{2}$	19'
„ Reinsfelden	825'	5	12 $\frac{3}{4}$ '
„ Basel	752'	5	14 $\frac{1}{2}$ '
„ Steinensstadt	746'	6	1'
„ Neuenburg	721'	1 $\frac{1}{2}$	16 $\frac{1}{2}$ '
„ Altbreisach	653'	6	11 $\frac{1}{2}$ '
„ Rehl	430'	18 $\frac{1}{2}$	12'
„ Pflittersdorf	390'	11 $\frac{1}{2}$	3 $\frac{1}{2}$ '
„ Darland (Goldgrund)	366'	5 $\frac{1}{2}$	4 $\frac{1}{2}$ '
„ Rnielingen (Niederheck)	362'	$\frac{2}{2}$	5 $\frac{1}{2}$ '
„ Leopoldshafen (Schreck)	350'	3 $\frac{1}{2}$	3 $\frac{1}{2}$ '
„ Mannheim	258'	18 $\frac{1}{2}$	5'
„ Mainz	200'	15 $\frac{1}{2}$	3 $\frac{1}{2}$ '
Weer	0	100	2'

Der Rheinlauf vom Ursprunge bis zum Ausflus in die See beträgt 303 $\frac{1}{2}$ Stunden und kann fast auf $\frac{3}{4}$ seiner Länge von großen Rähnen befahren werden. Sein Flächeninhalt wird zu 3598 □ Meilen angegeben, und nach den Berechnungen des Escher von der Linth soll die geringste Wassermasse, welche durch den Rhein abgelflossen ist, (1819) 896.477.948 Kubikflaster, die größte (1816) 1.311.836.102 Kubikflaster betragen haben.

Fast durchgängig ist das linke Rheinufer höher, als das rechte. — Die Rahnfahrt auf dem Rheine wird erst von Basel an bedeutend, und trägt von hier bis Straßburg schon Rähne von 500 bis 600 Zentner, von Straßburg nach Mainz bis 2500 Zentner,

liegen. Die Vegetation wird stärker, und überzieht mit schönem Grün den ganzen Werder. Erlen und Espen wachsen kräftig in die Höhe, und die Silberpappel erhebt sich endlich über alle. (Siehe Angabe von Dr. Waldner.)

doch drohen noch oberhalb Straßburg seine bald dahin bald dorthin geworfene goldhaltigen Sand- und Kieselwerder Gefahr. Diese mindert sich merklich unterhalb Straßburg; es erscheinen schon standhafte Berder mit Buschwerk und Aebau. Ohne Gefahr ist er von Germersheim bis Mainz. Seit einigen Jahren wird der Rhein auch mit Dampfschiffen befahren. Diese schnelle und bequeme Fahrt zieht immer mehr Reisende an. Nach den Details, welche die Dampfschiffahrtsgesellschaft im Jahr 1833 bekannt machte, fuhren vom März bis Dezember

46,605 Reisende den Rhein hinauf

51,366 " " " herab.

97,971 Reisende, *) welche 210,071 Preussische Thaler, der Transport von 868 Reisetagen mit inbegriffen, bezahlt haben. Zu gleicher Zeit wurden 213,912 Zentner Waaren zu 50 Kil. auf diesen Schiffen transportirt, wofür 66,161 Thaler bezahlt worden sind.

In uralter Zeit ergoß sich der Rhein in mehreren Armen durch die Fläche des Elsaßes, des Breisgaus, der Ortenau und der Pfalz. Zuerst theilte er sich in der Gegend von Basel; der eine Arm lief ungefähr da, wo das jetzige Strombett ist, der andere im Thale der Ill. Alsdann entstand beim Kaiserstuhle ein dritter Arm, welcher sich ostwärts in den Breisgau wendete, und hierauf längs dem Fuße des Gebirgs hinabließ, bis in die Gegend, wo der Neckar aus dem Thale in die Ebene hervordringt. Da die verschiedenen Wasser, welche von der Höhe des Schwarzwaldes herabschossen, einen weit stärkern Fall hatten, als dieser Arm, so durchschnitten sie denselben, und verknüpften ihn durch mehrfache Zwischenkanäle mit dem mittleren Bette des Rheines, welcher seine Ufer im Ganzen ziemlich unverändert behalten hat. Nur in dem Flachlande von Mannheim machte der Strom noch sehr spät mehre Thalwege, wovon die Ursache zum Theil in dem Drucke liegen mochte, die die Strömung des Neckars auf seine Gewässer ausübte.

In den Rhein ergießen sich die meisten Flüsse unseres Landes, die bedeutendsten sind:

1) Die Biber, welche oberhalb Wolterdingen im Hegau entspringt, und nach einem Laufe von 7 Stunden bei Biberen (einem schweizer Orte) sich entmündet.

2) Die Wutach; sie hat am Ostabhange des Feldbergs ihren Ursprung, entfließt dem 3401' hohen Feldsee, nimmt eine östliche Richtung, und wandert zuerst als Guttach, Seebach oder Rothwasser durch den Titisee (2598' hoch) nach Neustadt, verbindet sich mit der Haslach, der Röhrenbach, der Gaucha, der Steina und vielen andern Bächen. Bei Achdorf verändert sie ihre östliche Richtung, fließt südwestlich über Stühlingen und vereinigt sich, vor ihrem Ausflusse, bei Thiengen, mit der Schlucht, die am Fuße der Schnepfhalde (2832' hoch) entspringt, durch den Schluchsee (2808' hoch) eilt, und als wilder Bergbach, der oft große Verheerungen bereitet, nach einem Laufe von 7 Stunden in die Wutach fällt, nachdem sie vorher noch die Metma und östliche Schlucht aufgenommen hat.

Die Wutach vollendet ihren Lauf in 26 Stunden, hat also einen Fall per Stunde von über 130'.

3) Die hauensteiner Alb, auch obere Alb genannt, ein starker Waldbach, entspringt auf dem Feldberge, in der Gegend der bernauer Höfe in einer Höhe von über 3400', ein zweiter Arm am Fuße der Bärhalde. Sie eilt durch den ehemals St. Blasischen Zwing und Bann und einen Theil der Grafschaft Hauenstein, nimmt viele kleinere Bäche auf, und nachdem sie in St. Blasien und Kutterau viele Maschinen und die Eisenfabrik Albrück in Bewegung gesetzt hat, wird sie von dem Rheine aufgenommen. Ihr Lauf, vom Ursprunge bis unterhalb St. Blasien, geht in östlicher, von da bis zum Ausflusse in südlicher Richtung, sie vollendet ihn in 15 Stunden.

4) Die hauensteiner Murg, oder obere Murg entfließt dem 3147' hohen

*) 1835 = 114,003 Reisende.

Dehlandsgipfel in der Nähe von Herrischried und fällt nach vierstündigem Laufe bei Murg in den Rhein.

5) Die Wehr, ein durch den Beifluß vieler kleiner Bäche oft gewaltiger Waldstrom, hat ihren Ursprung am Fuße des 3952' hohen Hochkopfs, kommt über Todtmoos und fällt, nachdem sie einen zweiten Arm, der in der Nähe des hohen Möhrm entspringt, die haseler Höhle durchläuft, und sich über das Städtchen Wehr windet, aufgenommen hat, bei Niederöfelingen, nach einem Laufe von 9 Stunden, in den Rhein.

6) Die Wiese auch Wiesen, nach Hebel's trefflichen allemannischen Gedichten, das Chindli des Feldbergs, entspringt am Fuße dieses 4650' hohen Berges, eine zweite Quelle entrinnt der sogenannten Schyckenwiede und eine dritte als Prägbad am Schliekle-Kopf. Die beiden ersten Bäche vereinigen sich zu Todtnau und bei Gschwend bilden alle drei vereinigt, die Wiese. Unfern Todtnau fällt sie über Felsen 318' herab und hat nach diesem Falle noch einen Wasserspiegel von 2538'. Sie wandert nun über Schönau (1771'), nimmt mehre bedeutende Waldbäche auf, kommt nach Zell (1328'), von da nach Schopfheim (1231'), vereinigt sich $\frac{1}{2}$ Stunde unterhalb dieses Städtchens mit der 4397' hohen Belschen und dem Fischenberg entrinrenden kleinen Wiese, welche von der einen Seite von Neuenweg (2307'), von der andern von Wies (1874') herströmt und bei Tegernau (1354') zusammenfließen. So verstärkt wendet sich die Wiese südwestlich über Steinen (1043') nach Lörrach (922') und vereinigt sich bei Kleinhümplingen (750') mit dem Reine. Sie vollendet ihren Lauf in etwa 18 Stunden.

7) Die Kander, ein kleiner wilder Waldbach, entspringt am Fuße des Blauen bei Marzell (2214' hoch), nimmt seinen Weg über Randern (1144') und entwindet sich nach einem Laufe von 6 Stunden unterhalb Eimeldingen (748').

8) Die Sirniz oberhalb der Sirnizhöfe zwischen dem Schnellling und dem Fischenberg in einer Höhe von 3000' entspringend, führt Anfangs den Namen Klemm, wandert, nachdem sie die Vogelbach und Ramsbach aufgenommen, über Müllheim (812') und strömt bei Neuenburg (721'), nach einem Laufe von 7—8 Stunden, in den Rhein.

9) Die Sulzbach entspringt am Keubenberg und wandert über das sulzburger Bad (1489') nach Sulzburg (1052'), wo sie die Fliederbach aufnimmt, und Heitersheim (882') und fällt $\frac{3}{4}$ Stunden unterhalb Griesheim nach einem Laufe von 4 Stunden in den Rhein.

10) Der Neunmagen. In der Gegend von Hofsgund (3570' hoch) im Obermünsterthal entspringt dieser Fluß, geht über St. Trutbert (1438') durch das Untermünsterthal nach Staufen (915) und vereinigt sich mit der Möhlin, welche bei St. Ulrich 1486' hoch ihren Ursprung hat, über Bolschweil (1021') sich wendet, und mehre Bäche aufnimmt. Der Neunmagen hat einen Laufe von 6 Stunden.

11) Die Elz, ein durch seine Ueberschwemmungen gefürchteter Waldstrom, entspringt in der Nähe des Hochkopfs, führt, nachdem sie ihrer Quelle entläuft, den Namen Elzach und hat etwa $\frac{1}{4}$ Stunden nach derselben, am sogenannten Redissteig eine Höhe von 1855'. Ihr Lauf ist nordwärts, windet sich aber um den 3204' hohen Gschaffkopf, bildet das Prechthal und kommt in südwestlicher Richtung über Elzach (1206') nach Waldkirch (900'), vorher aber nimmt sie mehre Bäche auf, unter denen die das Simonswälder Thal durchströmende, in der Nähe der Kaltenherberge (3174') bei Neufkirch entspringende Wilde Guttach und erhält nun den Namen Elz. Bei Emmendingen (722') kommt die Brette, die dem Hünerjedel (2302) entläuft. Bei Riegel (603') erhält sie durch die Dreisam, welche früher dem Dreisamkreise den Namen verlieh, einen der bedeutendsten Zuflüsse. Dieselbe entspringt am Thurner bei Breitnau (3173') und durchfließt als Höllenbach das Höllenthal, ein anderer Arm kommt von St. Märgen (2800'), ein dritter von St. Peter (2275') und dem Rosskopf (2291') als Eschbach, ein vierter als Osterbach vom Feldberge her, ein fünfter als Brügg

von der Schneckenwiede und dem Erzkasten (3982'). Nach Vereinigung aller dieser wilden Bäche durchfließt die Dreifam Freiburg (871'), wandert durch den Mooswald und die Marg, wo sie bei Neuershausen die Keutenbach aufnimmt.

Einen weitem Zufluß erhält sie nun noch durch die Glotter, die dem Roskopf (2291') Hornkopf und dem Kandel (3886') enteilt, das Glotterthal durchzieht und die Schollbach aufnimmt. Nun vereinigt sie sich bei Riegel (603') mit der Elz, nachdem sie noch von Süden her das sogenannte Landwasser aufgenommen hat. Ruhiger zieht die Elz nun über Kenzingen, empfängt noch die der rauhen Bühl (1668') entlaufene Bleich und fällt bei Niederhausen nach einem Lauf von etwa 20 Stunden in den Rhein.

12) Die Ettenbach entspringt am Fuße der rauhen Bühl (1668'), wandert durch das Münsterthal über Ettenheimmünster und Ettenheim nach ihrem Ausfluß bei Kappel am Rhein.

13) Die Kinzig. Ihr Ursprung ist im Königreiche Württemberg, ungefähr eine Stunde südlich von Freudenstadt am Fuße des Schillkopfes; durchwandert das Ellenbogenthal über Alpirsbach, vereinigt sich bei Schenkzell mit der zweiten Quelle, welche von Hüffenhard (neben dem Schillkopf) als Schwabach herabfließt; von Süden her eilt die Schiltach ihr zu, welche vom Hochwald (2985') N. von Sommerau kommt, und sich beim Städtchen Schiltach (1094') in die Kinzig ergießt. Neue Zuflüsse von allen Seiten vergrößern sie; die vom Kniebis kommende Wolfach, die sich vorher mit vielem wildem Gewässer vereinigt hatte, strömt bei Wolfach (857') ihr zu, die Guttach von Süden her, welche bei Triberg in einer Höhe von 2779' herrliche Schaufälle bildet und über Hornberg (1079') dem Kinzigthale zueilt. Vom Mooswald (2670') herab kommt die Harmersbach; viele kleinere Bäche strömen der Kinzig noch zu und eilt nun über Zell (723'), Gengenbach (573'), Offenburg (508') nach Kehl (505'), wo sie vereinigt mit der Schutter, welche vom Hünerfedel (2302') kommt, das Schutterthal bewässert, und über Lahr (556') ihrem Ausflusse zueilt, in den Rhein sich ergießt. Ihren Weg legt sie in 25 Stunden zurück. Auf diesem Flusse wird starke Holzflößerei getrieben.

14) Die Rench, ein reißender Waldbach, entspringt am Kniebis, durchschlängelt Griesbach (1501') und Petersthal (1231'), nimmt die von Welferkopf (3155') kommende Pierbach auf und setzt ihren Weg über Oppenau (875'), Oberkirch (722') und Renchenfort, vereinigt sich noch mit der Anzenbach und Feldbach, und geht bei Kemprechtshofen, nach einem Lauf von 12 Stunden, in den Rhein.

15) Die Acher entfließt dem Mummelsee (3186') als Seebach und eilt nach kurzem etwa 8 Stunden betragenden Lauf über Achern (556') ihrem Ausflusse bei Lichtenautobend zu.

16) Die Büllot, ein kleiner Bach, kommt von dem Bühlerthal herab und fällt bei Greffern in den Rhein.

17) Die Murg entspringt im Württembergischen auf der östlichen Seite des Kniebis aus drei Quellen, wovon die eine die weiße oder rechte Murg, die andere die rothe Murg (2875' hoch) und die dritte Vorbach heißt. Die erste kommt von der buhlbacher Glashütte her und nimmt unterhalb derselben die rothe Murg auf. Der Vorbach, der durch das Kristofsthal läuft, fließt bei Reichenbach ein. Von da geht die Murg bei dem Einfluß der Schönmünzach in das Großherzogthum, und eilt durch das herrliche Murgthal über Gernsbach, Rastadt, wo sie die von der Herrenwies (2340') kommende, das liebliche beuerner Thal durchwandernde und bei Baden vorüberfließende Del- oder Noosbach aufnimmt und bei Steinmauern nach einem Laufe von circa 22 Stunden in den Rhein fällt.

Fall der Murg (nach R. B. Hoffmann).

Der Ursprung der rothen Murg	2875'
Die rothe Murg, bei der Danielschütte	2304'

Die Mündung der rothen Murg	1875'
Die Mündung des Elsbachs	1779'
Die Vorbach, bei Baiersbronn	1667'
Hesselbach	1584'
Schönmünzach	1442'
Rauhmunzach	1208'
Zorbach	921'
Gernsbach	482'
Gaggenau	431'
Niederbühl	410'
Mündung in den Rhein	371'

Fall des Vorbachs.

Am Kniebis liegt der Vorbach über dem Meer	2571'
Der schwarze Stich	2307'
Kristofsthal	2033'
Baiersbronn	1667'

18) Die Alb (Die untere, zur Unterscheidung von der oberen Hauensteiner Alb) kommt aus dem Württembergischen von Teufelsbühl (14 — 1500') bei Herrenalb (1163') herab, nimmt die Holzbach und Moosalb auf, und geht über Ettlingen und Mühlburg nach einem Lauf von 10 — 11 Stunden in den Rhein.

19) Die Pfingz hat ihren Ursprung $\frac{1}{2}$ Meilen westlich von Neuenbürg, bei Pfingzweiler (1145) im Württembergischen, tritt nach demselben sogleich ins Badische, zieht über Durlach und Graben, nachdem sie die im Rittner bei Oberwödingen entspringende Drecksalz und mehre andere Bäche aufgenommen, auch der Stadt Karlsruhe einen Theil ihres Wassers mittelst des sogenannten Landgrabens abgegeben hat, und fällt bei Rüsheim nach einem fünfzehnhündigen Lauf in den Rhein.

20) Die Saalbach kommt von Maulbronn (815') aus dem Württembergischen, heißt auch Salza oder Salzbach, zieht über Bretten und Bruchsal, theilt unterhalb dieses Ortes ihr Gewässer der Waagbach, dem Speck- und Neureuther Graben mit und zieht bei Filippensburg in den Rhein.

21) Die Kraichbach, welche bei Sternenfels im Württembergischen entspringt, betritt sogleich das badische Gebiet, gibt dem sogenannten Kraichgau den Namen, kommt über Gochsheim, Albstadt und fällt unterhalb Hockenheim in den Rhein, nachdem sie vorher an die Kriegbach, die bei Alflusheim in den Rhein sich begibt, Wasser abgegeben hat.

22) Die Haarbach entspringt in der Gegend von Hilsbach unter dem Namen Angelbach, und entmündet sich oberhalb Ketsch in der Gegend von Seehaus.

23) Die Leimbach kommt vom Kaiserstuhl bei Heidelberg in südlicher Richtung, wandelt bei Wiesloch und Schwezingen vorüber und entmündet sich bei Brühl.

24) Der Neckar, einer der ansehnlichsten Flüsse Deutschlands, hat seinen Ursprung auf einer, am Fuße einer Anhöhe liegenden, kleinen Ebene, oberhalb des Dorfes Schwemningen 2875' hoch, im Württembergischen, und in der sogenannten Baar $\frac{1}{2}$ Stunde nördlich von der badischen Saline Dürheim, in einer Höhe von 2148', durchfließt mit vielen Krümmungen in der Richtung von Süden nach Norden das Königreich Württemberg, und betritt, nachdem er Sulz 1310', Tübingen 978', Neckartheilingen 843', Kannstadt 635', Besigheim 562', Heilbronn 513', Wimpfen 455', durchfließen und eine große Zahl von Flüssen und Bächen aufgenommen hat, bei Heinsheim 486' die badische Grenze; zieht in westlicher Richtung über Eberbach und Heidelberg 382' nach Mannheim 319' (Reinhöhe 240' — 258'), wo er sich in den Rhein ergießt.

K. B. Hoffmann stellt den Fall des Neckars folgendermaßen dar:

Ursprung des Neckars	2159'
Der Neckar bei Rotweil	1710'
" " " Oberndorf	1438'
" " " Sulz	1327'
" " " Horb	1213'
" " " Sulzau	1110'
" " " Rotenburg	1051'
" " " Tübingen	989'
" " " Neckarbenzingen	900'
" " " Nürtingen	846'
" " " Plochingen	772'
" " " Eßlingen	719'
" " " Kannstadt	669'
" " " Marbach	595'
" " " Besigheim	562'
" " " Laufen	514'
" " " Heilbronn	490'
" " " Jartfeld	455'
" " " Gundelsheim	443'
" " " Eberbach	353'
" " " Heidelberg	303'
" " " Mannheim	284'

Der Neckar kann von Kannstadt an schon mit Rähnen befahren werden, und bei Heilbronn ist ein Kanal mit Kammerschleußen neben dem Flusse angelegt, um die Schiffahrt zu begünstigen.

Der Neckar theilte sich in früherer Zeit bei seinem Ausflusse in drei Arme, denn da dieser Bergstrom den mitgeführten Sand und Kies bei seiner Mündung in den großen Reinfsee hoch anhäufte, so war er beim Sinken des Gewässers genöthigt, süd- und nordwärts neben der Sandbank durchzudringen, und da sich in der Gegend von Ladenburg ein zweites Rieslager erhob, so trennte sich auch der dortige Arm, und floss einestheils in der Richtung des heutigen Strombetts, andertheils am Gebirge hinab und dann mit der Weschnitz in den Rhein.

Die Einflüsse des Neckars, so weit sie Baden berühren, sind:

a. auf der linken Seite:

Die Enz, einer der bedeutendsten Flüsse, welche in den Neckar sich ergießen, denn ihre Wassermasse ist bei ihrem Einflusse dem des Neckars beinahe gleich. Ihr Ursprung ist theils im badischen, theils im württembergischen Gebiete, denn eine Quelle ist bei Schramberg, kommt vom Suskopf, geht durch Wildbad und wird die große Enz genannt; die zweite oder kleine Enz, oberhalb der s. g. Rehmühle, geht durch Kalmbach, wo sich beide vereinigen. Bei Birkenfeld betritt sie das Großherzogthum, geht über Pforzheim, wo sie sich mit der sehr bedeutenden, in einer Höhe von 2514' entspringenden Nagold und der Würm vereinigt, betritt das Württembergische wieder bei Enzberg, und fließt bei Bietigheim in den Neckar. Dieser Fluß hat viele Flößerei.

Fall der Enz.

Der Ursprung — der Popelsee	2354'
Der Enzbrunnen	2112'
Die Enz bei Enzflößterle	1800'
" " " Wildbad	1333'
" " " Neuenbürg	961'

Die Enz bei Pforzheim	761'
" " " Dürrmenz	707'
" " " Enzweihingen	623'
" " " Bietigheim	575'
" " " Besigheim	562'

Die Elsenz zieht über Eppingen 696', Sinsheim, Meßesheim, wo sie die Schwarzach aufnimmt, an den Ort ihres Ausflusses, nach Neckargemünd. Sie gab früher dem Elsenzgau den Namen.

b. Auf der rechten Seite:

Die **Jart**, ein wilder, reisender Fluß. Ursprung bei Walzheim im Württembergischen, Oberamt Ellwangen, läuft in nördlicher Richtung über Ellwangen (1342), Krailsheim (1114), Kirchberg (1063') bis Dörzbach. Von da an wendet sie sich schnell in einer rückgängigen Bewegung nach Südwest, macht bei Krautheim (681') eine Zeitlang die Gränze zwischen Baden und Württemberg, geht sofort über Schönthal (645'), Widdern, Möckmühl, wo sie die aus dem Odenwald kommende Sekach aufnimmt, über Neudenu, in welcher Gegend die von Obereicholzheim eilende Schöfflenz sich mit ihr vereint, und ergießt sich neben dem Ausflusse des Kochers, den sie auf ihrem ganzen Laufe in fast gleichem Zuge begleitet, Wimpfen (455') gegenüber in den Neckar.

Die **Elzbach** entspringt in der Gegend von Waldauerbach, kommt über Mosbach und fließt bei Neckarelz in den Neckar.

Die **Seebach**, ein unbedeutender Bach, fließt bei Neckargerach ein.

Die **Itterbach** kommt von dem Kräbberg (1736') im Odenwalde aus dem Großherzogthum Hessen, umfließt den Katzenbuckel und geht bei Eberbach in den Neckar.

Die **Gammelsbach** vereinigt sich gleichfalls bei Eberbach mit demselben.

Die **Lax**, von ihrem Ursprung bei Wefchnitz (990') im Großherzogthum Hessen bis beinahe an Badens Gränze **Uvenbach** genannt, geht bei Hirschhorn, nachdem sie die **Finkenbach** aufgenommen hat, in den Neckar.

Die **Steinach**, welche bei Oberabsteinach im Hessischen am Harberg entspringt, und über Schönau dem Neckar zufließt.

25) Die **Wefchnitz** kommt aus dem hessischen Odenwalde, durchwandert das schöne birkenauer Thal, zieht an Weinheim vorüber, verläßt die badische Gränze bald wieder und fällt unterhalb Nordheim in den Rhein.

26) Der **Main**, welcher nur auf eine kurze Strecke die Gränze gegen Baiern bildet, hat seinen Ursprung im Fichtelgebirge, am östlichen Abhange des Ochsenkopfs, 2727' über dem Meere, westlich von dem Moraste, welcher Fichtelsee genannt wird, und ergießt sich an der rechten Seite, etwas über eine halbe Meile südwestlich, über Kulmbach in den rothen Main. Er wird bis zu dieser Vereinigung **weißer Main** genannt. Obgleich die Mündung des Mains, oberhalb Mainz, nur 34 Meilen vom Ursprung des Flusses entfernt ist, hat dieser doch durch seine vielen Krümmungen eine Länge von 80 Meilen. Er ist wegen seines nicht starken, durch die Windungen gemilderten, Gefälles gut zu befahren. Da derselbe nur kurze Zeit die badische Gränze berührt, so hat er auch wenige Zuflüsse von dorthen; die vorzüglichsten sind:

Die **Alsbach**, welche über Dertingen kommt und bei Bettingen sich entmündet.

Die **Urpfar**, ein kleiner Bach, welcher im Orte gleichen Namens einfließt.

Die **Tauber**, Ursprung bei Gemhagen und Gammelsfeld, f. würt. Oberamts Gerabronn. Sie wandert durch Baiern und Württemberg, kommt über Rothenburg, Weikersheim, Mergentheim in das Großherzogthum, nimmt bei Königshofen die von Buch am Horn (1170') eilende **Umpfer**, bei Gerlachshausen die **Grünbach**, bei Werbach die **Welz** auf und entmündet sich bei Wertheim.

Die Erfa, welche dem Buch am Ahorn (1170') entläuft und bei Miltenberg sich dem Main ergibt.

Die Morre, welche bei Buchen entspringt, bei Amorbach in die M u d a u fällt und sich bei Miltenberg entmündet.

II. Die Donau, einer der mächtigsten Ströme unseres Erdtheils, entspringt auf dem Schwarzwalde bei der Martinskapelle, zwischen dem Rosset und Briglein unter $25^{\circ} 4' 20''$ L. und $48^{\circ} 5' 50''$ Br., $\frac{3}{4}$ Meilen nordwestlich von Furtwangen und wird bis Donaueschingen Brege genannt. Hier nimmt sie den Abfluß des fürstlichen Schloßbrunnens, den man früher als Quelle bezeichnete, und auf der linken Seite die Briglach auf, deren Ursprung ebenfalls auf dem Schwarzwalde, etwas über eine halbe Meile südwestlich von St. Georgen, am Hirzwald ist, und wird nun Donau genannt. Kaum seinen Quellen entlaufen, verläßt er schon im östlichen Laufe, nachdem er Gaisingen und Mähringen bewässert, unweit letzterer Stadt, das Land seiner Geburt, welches er nur noch einmal auf einer kurzen Strecke bei dem Bergschlosse Wildenstein wiederseht, und als unbedeutender Fluß bei Gutenstein es wieder verläßt, und reist 381 Meilen weit durch Sigmaringen, Württemberg, Baiern, Oesterreich und die Türkei bis zu seiner siebenfachen Mündung ins schwarze Meer.

Im Umfange des Großherzogthums verstärkt sich die Donau durch mehre kleinere Bäche, unter denen die vornehmsten sind:

Die Kettach, welche bei Hochemmingen entspringt und bei Geislingen sich entmündet.

Die Aitrach, welche dem Randen entläuft und bei Hausen der Donau sich zuwendet, und

Die Ablach, ein Flüsschen, das bei dem Dorfe Gallmannsweil seinen Ursprung hat, die Herrschaft Mößkirch durchzieht und bei Mengen sich mit der Donau vereinigt.

III. Bodensee-Einflüsse. In den Bodensee ergießen sich:

1) Die radolfszeller Aach; sie hat mehre Quellen; die eine ist beim alten Schlosse Heweneck, die andere beim Dorfe Haltingen; sie vereinigen sich bei der f. g. Thalmühle und ziehen über Engen (1634'). Bei Hohentwiel erscheint die dritte Quelle, die dem Städtchen Aach entläuft, und nun ziehen sie vereint dem Untersee zu, mit dem sie sich bei Radolfzell vereinigen.

2. Die Stockach kommt aus den Nellenburger Bergen und fließt in den Ueberlinger See.

3. Die seefelder Aach entspringt beim Dorfe Linz, zieht an Salem vorüber und ergießt sich bei Seefeld in den überlinger See.

2) Seen.

Das Großherzogthum hat außer dem Bodensee keinen See von Bedeutung, aber an vielen Orten entdeckt man, wie Bader in seiner Geschichte Badens nicht ohne Grund behauptet, Spuren von ehemals weit ausgedehnt stehenden Wassern; ja man behauptet sogar, ein großer Theil des Reinthals sei einst ein See gewesen, als Ueberbleibsel des Gewässers, welches ursprünglich alles Erdreich bis an die höchsten Berggipfel überfluthete. Die Sümpfe, Moorgründe und Niede dieser Gegenden liefern den sprechendsten Beweis. Zuerst erschien das weite Wasserbecken, wovon sich im heutigen Bodensee noch ein Theil erhalten hat.

Seine Ausdehnung erstreckte sich westlich stundenlang in den Hegau hinaus und bis nach Schaffhausen herab. Hier bildete der Randen durch seinen Zusammenhang mit dem Koflsirß und andern thurgauer Bergen einen starken Damm, über den wohl einst das

Gewässer ruhig hinweggeflossen sein mag. — Ein zweiter See zog sich von der Aar bis in die Niederungen des Mleggaues hinauf und zwischen der aargauischen und schwarzwälder Höhe bis an den Jura. — Alsdann vom nördlichen Fuß dieses Gebirgs an, wo das breite Reinthal beginnt, folgte eine ganze Reihe von Wasserspiegeln, die aber einer fortwährenden Veränderung unterlagen, je nachdem der Andrang so vieler aus dem Schwarzwalde und den Vogesen herabstürzenden Bergströme auf die Bewegung des Reins und die Anhäufung des Gerölls und Sandes einwirkte. All diese Seen entleerten sich theils durch plöglische Erderschütterungen, theils nach und nach durch die Gewalt des Gewässers. Die Tiefe ihrer Becken und viele verborgene Klüfte wurden mit den Trümmern der zerrissenen Gebirge angefüllt; es setzte sich der Schlamm und Schutt in großen Lagern und Hänken nieder; es traten die Kies- und Sandhügel allmählig aus den Fluten an die trocknende Luft heran; es bahnten sich die Rinnale der fließenden Wasser; es entstanden unsere Ebenen, unsere Thalgründe und unsere Flüsse und Bäche.

Wir kehren zur Beschreibung der Seen zurück.

1) Der Bodensee: Er liegt zwischen $47^{\circ} 28'$ und $47^{\circ} 48'$ N. Breite und $26^{\circ} 36'$ und $27^{\circ} 26'$ S. Länge, 1223' über dem Meere (Andere sagen 1255' 1089'), hat $26\frac{1}{4}$ Meilen im Umfange, ist von Bregenz bis zur Mündung der Stockach $8\frac{7}{10}$, von Bregenz bis zur konstanzer Brücke $6\frac{1}{4}$ Meilen lang, von der östlichen Mündung der bregenzer Aach bis zum östlichen Ende der lindauer Brücke $2\frac{3}{20}$, von der Reimündung bis Wasserburg fast $1\frac{1}{2}$, von Korschach nach Wasserburg $1\frac{35}{40}$, von Korschach nach Langenargen (an das Ost-Ende dieses Orts) $1\frac{1}{5}$, von Korschach nach Friedrichshafen $2\frac{21}{50}$, von Arbon nach Langenargen $1\frac{23}{40}$, von Arbon nach Friedrichshafen 2 Meilen, von Romanshorn nach Bregenz 4 Meilen, von Romanshorn nach Wasserburg $2\frac{7}{10}$, von Romanshorn nach Friedrichshafen $1\frac{1}{10}$, nach dem Krippenhof (genau nach Norden) wenig über $1\frac{1}{20}$, von Bottegshofen nach Mersburg $3\frac{7}{40}$ Meilen breit. Die mittlere Breite des Ueberlinger Sees beläuft sich auf etwas über $\frac{3}{10}$ Meilen.

Der Flächeninhalt des Obersees, welcher von Bregenz bis Konstanz diesen Namen führt, mit dem überlinger See, in welchem die freundliche Insel Meinau und dem



INSEL MEINAU.

Untersee und Zellersee, der die Insel Reichenau umschließt, beträgt $9^{29} /_{1000}$ □ Meilen. Der See erstreckt sich der Länge nach von Südosten nach Nordosten, ist im Südosten am breitesten, im Nordosten am schmalsten. Die Ufer sind nur an wenigen Stellen, vorzüglich zwischen Lindau und Bregenz und bei Ueberlingen und Bodmann, steil, meistens flach, im Süden (zu beiden Seiten der Stockachmündung) niedrig und morastig. Fast durchgängig hat der See viel Vorland (d. h. er nimmt von den Ufern und Rändern gegen die Mitte hin nicht schnell an Tiefe zu), so daß man weit hinein eingehen kann. Die Tiefen des Sees sind in neuerer Zeit erhoben worden, wodurch die früheren Angaben, daß er 2208' also 900' tiefer liege als der Grund der Nordsee, verschwindet.

Die tiefsten Stellen sind

Zwischen Staad und Mersburg	505'
" Konstanz und Friedrichshafen	677'
" Konstanz und Lindau	856'
" Romanshorn und Friedrichshafen	784'
" " und Lindau	699'
" Korschach und Langenargen	676'
" " und Lindau	320'

Uebrigens wird behauptet, die mittlere Tiefe des Sees sei 320', die größte gegen 964' pariser Maas.

Bei stürmischem Wetter, zumal wenn der Südwind weht, den man hier Föhn nennt, wüthet der See auf eine furchtbare Weise und die Schifffahrt auf demselben wird dann bei der noch schlechten Bauart der Schiffe sehr gefährlich. Seit 1824 sind Dampfbote darauf eingeführt, sie machen theils regelmäßige theils Lustfahrten. Nicht häufig friert der Bodensee zu, er ist aber öfter schon so stark mit Eis belegt worden, daß man der Länge und Breite nach über denselben hat hingehen können. In den Jahren 1433, 1573, 1648, 1695 und 1830 konnte man auf dem Bodensee reiten und fahren.

Der Bodensee nährt 26 Fischarten, worunter *Salmo Muraenula* und *Salmo Wartmanni*, 73 Vogelarten, worunter 36 Arten von Schwimmvögeln auf demselben und 30 Arten Sumpfvögel auf den angränzenden Morästen gefunden werden, und 20 verschiedene Schalthiere.

Dieser prächtige See, dessen Ufer reich an Naturschönheiten und reizenden und bewunderungswürdigen Ansichten aller Art sind, hatte zu verschiedenen Zeiten andere Benennungen: *lacus Brigantinus*, *lacus potanicus*, in seinen beiden Theilen, *lacus Venetus* und *Aconius*, Botmenssee im Mittelalter, woraus Bodensee entstand, von dem alten Königshof und Pallast Bodmann; auch wird er das schwäbische Meer genannt.

Die vorzüglichsten Häfen an diesem See sind: Konstanz, Ludwigshafen (früher Sernatingen), Ueberlingen und Mersburg.

2) Der Mummelsee, *lacus mirabilis* der Römer, Wundersee ($48^{\circ} 36'$ nördlicher Breite und $25^{\circ} 52'$ östlicher Länge v. J.). Dieser See liegt in einer Höhe von 3130 par. Fuß in der Nähe des s. g. Seckopfs, *) und aus ihm entspringt die wilde Acher. Seinen Namen hat er wahrscheinlich von dem unterirdischen dumpfen Gemurmel und Aufstrudeln, welches besonders bei stürmischer Witterung wahrgenommen wird. Hört man dies bei stillem Wetter, so hat man Sturm, Nebel oder Donner zu erwarten. Er ist nicht groß, hält im Umkreise ohngefähr eine halbe Stunde, ist sehr tief, ja sein

*) Auf dem Seckopf selbst liegt der s. g. kleine Mummelsee 3103' hoch.

Grund wurde bisher noch nicht entdeckt. Sein Wasser ist von den verfaulten Tannen schwarz. Fische ernährt er nicht, auch bei seinem Ausflusse halten sich bis auf eine Viertelftunde keine auf. Seine Ausdünstungen verursachen gewöhnlich starken Nebel und Ungewitter und im Winter vielen Schnee. Man behauptet deshalb, es sei nicht rathsam, etwas Schweres in die Tiefe des Sees zu versenken, oder auch stark in denselben zu schießen, weil gewöhnlich ein schädlicher Nebel aus demselben aufsteige, welcher Gewitter verursache. Die Volkssage machte den See in frühern Zeiten zur Wohnung von Seeräubern, die oft den Bewohnern der benachbarten Thäler hilfreich an die Hand gegangen seien. Im Anfange des vorigen Jahrhunderts verursachte der See, als man die Acher wegen Holzflößen zu hoch spannte, eine furchtbare Ueberschwemmung. Nicht fern von diesem ist

3) der wilde See auf der südlichen Seite des Kniebis (48° 35' N. B. 25° 54' D. L.) 2843' hoch und fließt durch die Schönmünzbach in die Murg. Er hat $\frac{1}{4}$ Stunde im Umfange. Wie der Mummelsee hat er im 17. Jahrhundert bei ähnlicher Spannung seinen Damm durchbrochen und über 400 Wohnungen und Höfe verwüstet.

4) Der Nonnenmatteier (47° 48' N. B. 25° 28' D. L.) liegt in einer Höhe nach Wild von 2845', nach Michaelis von 2767' über dem Meere, in einer kraterähnlichen Vertiefung am Kohlgarten. Er hat 238 Ruthen im Umfange, ist 91 Ruthen lang und 58 Ruthen breit.

Als Seltenheit ist hier der schwimmenden Insel zu gedenken, die grüne Insel genannt. Sie besteht aus einer Art Torf, aus einem Gemische von Erde, Moos, Laub, Gras, Wurzeln und Tannennadeln. Man glaubt, daß sie eine Dicke von 30' hat. Der See ist sehr fischreich und führt Forellen, Karpfen und Lachsforellen. Das Wasser dieses Weihers fließt in die Wiese ab.

5) Der eichner See (47° 39' N. B. 35° 34' L.). In einer Höhe von 1494' liegt dieser See, der darum merkwürdig ist, weil er oft eine Fläche von 8 bis 10 Morgen Landes unter Wasser setzt, oft aber auch wieder verschwindet, so daß man Korn und Haber an derselben Stelle pflanzen kann.

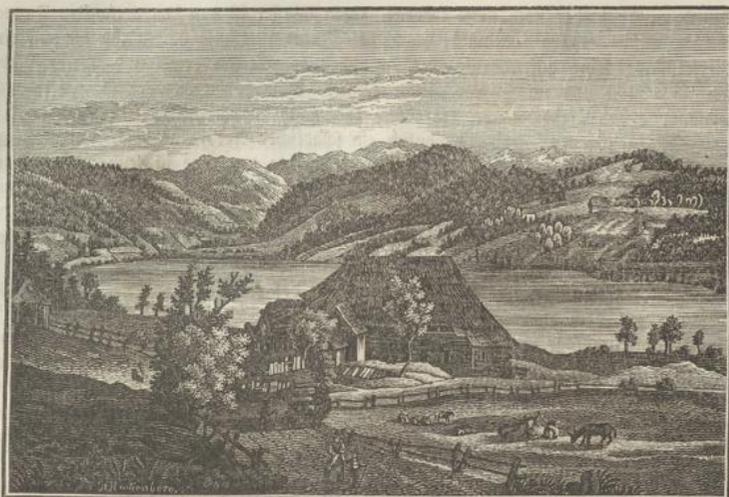
6) Der Feldsee (47° 52' — 25° 42'), auf dem Feldberge in einer Höhe von 3401' gelegen, ist 14 Morgen groß. Man fischt darin gute Lachsforellen.

7) Der Glaswaldsee (48° 26' N. B. 25° 55' D. L.), welcher in die Wolf und das schappacher Thal abfließt, liegt in einer Höhe von 2592' über dem Meere.

8) Der See am Seemoos (48° 7' N. B. 25° 50' D. L.), von Seemoos wird eine niedrige Anhöhe umgeben, die gerade auf ihrem Gipfel einen kleinen klaren See trägt, und dessen Niveau etwa 7 Metres höher als das Seemoos liegt.

9) Der Titisee (47° 54' — 25° 49') 2598' über dem Meere, am Abhange des Feldbergs liegt dieser etwa 500 Schritte breite und $\frac{1}{4}$ Stunde lange See, ist mit dem Feldsee durch die Guttach verbunden und hat treffliche Hechte, Karpfen und Forellen.

Man glaubt, das jenseits des Bruderhaldenberges, dem Titisee parallel liegende Moos bei Hintergarten stehe mit dem See durch unterirdische Gänge in Verbindung und erzählt sich beweisende Fakta. Wichtig ist, daß schweres Fuhrwerk in jener Gegend einen dumpfen Hall, wie der über Aushöhlungen zu sein pflegt, verursacht. Doch glaubt man sobald nicht fürchten zu dürfen, daß der See irgendwo auf der Steig durchbrechen und durch das Falkenstein Thal hinaus Hölle und Himmelreich und Breisgau unter Wasser setzen werde.



DER TITI-SEE.

10) Der Schluchsee ($47^{\circ} 49' - 25^{\circ} 50'$) 2808' über dem Meere, $\frac{3}{4}$ Stunden lang, $\frac{1}{2}$ Stunde breit, ist sehr fischreich und hat oft 40 Pfund schwere Hechte.

11) Der Immensee ($47^{\circ} 52' - 27^{\circ} 2'$) bei Pfullendorf, eigentlich ein großer Weiher. Er ist reich an Krebsen, Barschen, Hechten, Forellen und Welsen (*Silurus*), theils die Tiefe dieses Sees, theils seine innere Beschaffenheit, da dessen Grund voller Gesiräuche ist, erschwert sehr den Fischfang.

12) Der Wölkinger-See, nahe am Bodensee ($47^{\circ} 45' - 26^{\circ} 41'$) gelegen, ist klein aber sehr tief; man findet in ihm Störe, hier Wellern genannt, von 100 Pfd. Schwere.

3) Wasserfälle.

Die bekanntesten sind:

1) Der Reinfeld bei Kleinlaufenburg ($47^{\circ} 34' - 25^{\circ} 44'$). Nahe bei der Stadt unter der 306' langen Brücke, welche Kleinlaufenburg mit dem schweizer Großlaufenburg verbindet, stürzt sich der Rhein mit lautem Gebrause über Felsblöcke hinab, und donnernd brechen sich die schäumenden Wellen an den Granitmassen. Einen herrlichen Anblick gewährt dieser Wasserfall, wenn sich die Sonnenstrahlen in den wirbelnden Fluten brechen und in dem umherspritzenden Wasserstaub einen schimmernden Regenbogen bilden. Bei ruhigem heiterem Wetter hört man das Donnern des Falles schon eine Stunde weit. Dieser Reinfeld wird gewöhnlich Laufem genannt. Alle mit Waaren beladenen Schiffe müssen dieses Falles wegen oberhalb des Städtchens ausgeladen und an starken Seilen längs dem Ufer hinunter gelassen werden.

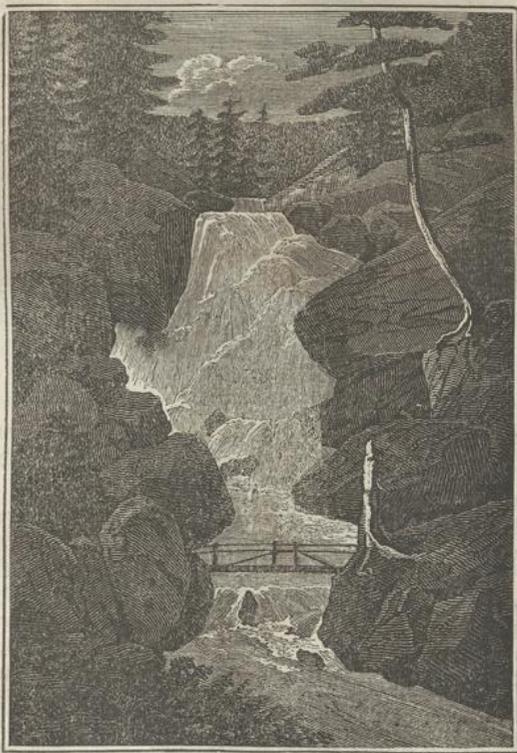
2) Der Reinfeld oberhalb Reinfeldens ($47^{\circ} 33' - 25^{\circ} 27'$). Man nennt ihn den Höllhaken oder das Gewild. Die Felsen mitten im Rheine fangen schon eine Stunde oberhalb des Falles an und streichen bis unter die Brücke bei Reinfeldens dergestalt fort, daß nur eine, drei Schritte breite, Oeffnung bleibt, wodurch die Schiffe mit der größten Behutsamkeit geführt werden müssen.

3) Der Wasserfall bei Todtnau ($47^{\circ} 50' - 25^{\circ} 36'$). Unweit dieses Städtchens stürzt sich eine der drei Quellen der Wiese in zwei Armen mit lautem Gebrause 318'

hoch über auf einander gethürmte Felsmassen herab, und das grüne Gesträuch, das zwischen den Ritzen der Felswand hervorsproßt, bildet mit dem weißen tobenden Schaum des Waldbachs und den grauen Granitblöcken ein anziehendes Bild.

4) Der Schaufall am Heidenschlosse zu oberst im Simonswald.

5) Der Schaufall bei Triberg (48° 8' — 25° 54'). Drei Bergströme ergießen sich bei Triberg von drei Seiten her in den Kessel einer engen Schlucht. Einer dieser Bäche, der Fallbach, stürzt 542' hoch herab über aufgethürmte Steinmassen von Fels zu Fels in sieben einzelnen Fällen mit lautem Gebraus, und spritzt weithin den zischenden Schaum.



WASSERFALL VON TRIEBERG.

6) Das Getöse hinter Oppenau.

7) Der Fall bei Geroldsau, die große Bütte genannt, der in einer engen tiefen Schlucht ungefähr 24 Fuß hoch in einen Kessel herabbraust, den er sich seit Jahrhunderten im Felsgestein ausgehöhlt hat.

8) Die große Schwellung des Schwarzenbachs, der sich mit der Raubmünzbach bei ihrem Wasserfalle vereint und zum Holzflößen benutzt wird. Die Schwellung beträgt 250' und hat einen Fall von 24'; sie liegt in der Gegend von Forbach im Murgthale.



VEREINIGUNG DER SCHWARZENBACH
MIT DER RAHMÜNZBACH.

e. Ebenen und Thäler.

Aus der Kenntniß der Flüsse ergibt sich von selbst auch die Ansicht der Thäler. Ebenen hat Baden, die Hochebenen des Schwarz- und Odenwalds ausgenommen, keine von Bedeutung, mit Ausnahme des

Reinthal's. Von dem ganzen abendlichen Fuße des Schwarz- und Odenwalds dehnt sich eine weitere Ebene aus, die man das Reinthal nennt und aus uralter Schutt- und Geröllmasse, sogenanntem Löß, gebildet ist. *) Was von Grenzach bis über Staufen hinabreicht, heißt insbesondere die Markgrafschaft; auf diese bis zur Kinzig folgt das Breisgau, dann bis nach Baden die Ortenau mit dem Hanauländchen, hernach bis zum Bruchrein die Hardebene, und endlich die Pfalz. Die Markgrafschaft, das Breisgau und ein Theil der Pfalz sind bei weitem der reizendste, fruchtbarste und wohlhabendste Theil unseres Landes; in der Ortenau nimmt die Güte des Bodens merklich ab, und von Raßatt an gleicht das Land mehr und mehr einer durch den Fleiß ihrer Bewohner ergiebig gemachten Sandebene. Wenn man aber bei Graben den Hardwald überschritten hat, so nimmt das Land an Fruchtbarkeit wieder zu, und endlich wird bei Heidelberg und Weinheim die Gegend so reich und reizend, daß ein gelehrter Italiener bei ihrem Anblicke ausrief: „O Deutschland! wie leicht könntest du Italien sein!“

Das ganze Reinthal ist mit Städten und Dörfern angefüllt, der Länge nach von der von Basel nach Frankfurt gehenden, mit Obstbäumen aller Art besetzten Heer- und Landstraße durchzogen und vortreflich angebaut.

Die wichtigsten Thäler sind: Das wilde Rutenachthal. — Das obere Albthal.

*) Nicht selten liegen unter den verschiedenen Quarz-, Granit-, Gneis-, Vorphyr- und Thonschiefer-Geröllen abgerundete Bergkristalle, sogenannte Reinthaleis.

Das schöne und anmuthige Wiesenthal mit herrlichen Auen und Wiesen, an denen sich regsame Städtchen und Dörfer hinreihen. Eines dieser Dörfer, Hausen, im Wiesenthale, ist des lieblichen Sängers der alemannischen Lieder (Hebel's) Geburtsort. Das wild romantische Münstertal. — Das durch Moreau's Rückzug berühmte



DAS HÖLLENTHAL.

schauerlich wilde Höllenthal, in dem sich finstere, schwarze Tannemwälder über zackigem Felsgestein erheben, zwischen dem hier und da eine hölzerne Hütte hängt. — Das Elzthal. — Das reizende fruchtbare Kinzigthal, mit seinen vielen Nebenthälern und wohlhabenden Städten, die bedeutende Glösgeschäfte machen. — Das Renzthal, so reich an Naturschönheiten und abwechselnden Genereien, das durch seine sechs Bäder noch ein weit höheres Interesse erweckt. — Das Kapplerthal. — Das liebliche Dosthal bei Baden. — Das von den meisten Fremden besuchte Murgthal. Es gehört zu den schönsten Gegenden des deutschen Vaterlandes, und Reisende, die aus der Schweiz kommen, sehen hier mit Verwunderung ein Bild jener friedlichen Hirtenthäler im Kleinen wiederholt. Dieses Thal hat keinen gleichen und einförmigen Charakter; es vereinigt in sich alle Arten des landschaftlichen Styls, vom Heitern und Anmuthigen bis zum Wilden und Schauerlichen, vom bloß Malerischen bis zum Großen und Bedeutungsvollen. Zugleich ist es der Aufenthalt des Fleißes und der Betriebsamkeit, die mit Genügsamkeit und einfachen Sitten noch in Gebirgen wohnen.

Das herrliche Enzthal, das durch den Floßhandel Pforzheims so sehr belebt wird, ist von Dichtern noch wenig besungen; sie würden reichen Stoff dort finden, denn allenthalben findet das Auge Gegenstände, die dem Murgthale nicht nachstehen. — Das anmuthige Albthal. — Das großartige, durch Cultur und Industrie mannfach belebte Neckarthal.

Bei dem Dorfe Neuenheim und zur Seite des mannheimer Thores in Heidelberg wenden sich die Berge östlich und öffnen ein schmales Thal, welches der Neckar durchströmt. Es ist dieses Thal so mannfach durch reizende Gegenden, so reich an alten Ritterburgen und so anziehend durch wundersame Sagen aus dem grauen Dunkel walter Vorzeit, daß es wohl nicht leicht ein Reisender unbefriedigt verlassen wird.



BIRKENAUER THAL.

Die anmuthigen schriesheimer, birkenauer und gorrheimer Thäler bei Weinheim, die sich im Hessischen verlieren; — der Schüpfergrund und das weinreiche Lauberthal.

Noch viele Thäler wären zu benennen und zu beschreiben, aber bei dem reichen Segen an Flüssen ist ihre Zahl zu groß, als daß hier aller Erwähnung geschehen könnte.

3. Höhentafel der wichtigern Punkte des Großherzogthums.

Zur Vergleichung und richtigen Vorstellung über die Oberfläche unseres Landes und ihrer Verhältnisse werden hier die wichtigern Berge und andere Punkte mit Angabe der Höhe, in der sie über der Meeresfläche liegen, alphabetisch geordnet, zusammengestellt. Die Angaben rühren von bewährten Männern, Bohnenberger, Eisenlohr, J. Fröbel, J. Hoffmann, Merian, Michaelis, Stange, Walchner, Wild u. her und beruhen größtentheils auf barometrischen Messungen.

Geographische				Namen und Bezeichnung der Station.	Mittlere Höhe über dem Meere in Pariser Fuß.		Geobachter.
nördliche Breite.		östliche Länge v. Ferro.			Schwarz- wald- Bereich.	Oden- wald- Bereich.	
Grad	Minuten.	Grad	Minuten.				
47	56	26	33	Uach (die Quelle der)	1,471	..	Wid.
48	36	25	54	Ucher (Ursprung) siehe Mummelsee und Hornisgründe.			
48	38	25	46	Uchern, Stadt (vor dem Adler)	556	..	Wid.
47	37	25	25	Udelhausen, Wirthshaus	1,401	..	Michaelis.
49	25	27	4	Udelheim, Pfister	694	..	Wid.
47	50	25	45	Ueule { Wirthshaus	3,189	..	Michaelis.
				{ Glashütte bei St. Blasien	3,237	..	Wid.
49	21	26	39	Uglasterhausen, Dorfweg	665	..	Wid.
48	56	26	7	Ulbthal (in der Gegend der Walmühle)	489	..	Michaelis.
48	33	25	52	Ullerheiligen (Hörsterhaus)	1,993	..	S. Fröbel.
47	46	26	2	Uly (Straßenhöchstes zwischen Wellendingen und der Uly)	2,602	..	Merian.
47	54	25	43	Upersbach (Höhe zwischen Upersbach und dem großen Fuhrweg)	3,618	..	S. Fröbel.
48	2	25	17	Utreisach, mittlere Reinhohe	653	..	Wid.
				" Platz vor dem Dom der obern Stadt	740	..	ditto.
				" der Eckartsberg	770	..	ditto.
47	52	25	46	Utglasshütte oder Dörfle zum Löwen	3,056	..	Michaelis.
47	44	25	38	Utoni (St.) oder Straßenhöchstes zwischen Ledmoos und Happach	3,238	..	ditto.
47	58	25	21	Utoltonius-Kapelle auf dem Luniberg	830	..	S. Fröbel.
47	42	25	39	Uu an der Werra, Wasserpiegel unter der Brücke	957	..	Michaelis.
49	21	26	48	Uuerbacher Schloß (bei Wosbach)	940	..	?
47	47	25	16	Uuggen im Spezialathause	944	..	Wid.
				Landstraße vor dem Wirthshaus zum Bären	781	..	862
47	47	25	16	Uugener Buch auch Uugener Homberg	1,117	..	ditto.
48	46	25	54	Uaden Stadt, vor dem Hirsch	582	..	Wid.
				" Museum polootechnie	619	..	578
				" Salmen (Erdboden)	522	..	S. Fröbel.
47	47	25	23	Uadenweiler, höchste Wegstelle zwischen Badenweiler und Marzell			
47	48	25	21	Uadenweiler, die Römerbäder	1,740	..	Merian.
				" die Hauptbadquelle	1,307	..	Wid.
				" des Herrschaftshauses Boden	1,349	..	ditto.
				" Terrasse des Belvedere	1,374	..	ditto.
				" des alten Schloßes Inneres	1,401	..	ditto.
				" Wirthshaus zur Stadt Karls- ruhe	1,455	..	ditto.
				" "	1,343	..	ditto.
				" "	1,282	..	Merian.
47	51	25	45	Uärhalde, Gipf. SW. von Utglasshütte oder N. von Menzenschwand	4,883	..	Michaelis.
48	16	26	31	Uahlingen, Straße vor der Post	1,591	..	ditto.
49	26	27	14	Uallenberg vor der Sonne	916	..	Wid.
47	52	25	22	Uallrechten am Wirthshaus	1,072	..	ditto.
				" Boden der Kirche	1,028	..	Michaelis.
47	33	25	15	Uasael, der Münsterplatz	899	..	Wid.
				" Nullpunkt des Rheinpegels (niederster Wasserstand)	752	..	Merian und Fürstenberger

Geographische				Namen und Bezeichnung der Station.	Mittlere Höhe über dem Meere in Pariser Fuß.		Beobachter.
nördliche Breite.		östliche Länge v. Ferro.			Schwarz- wald- Bezeich.	Oben- wald- Bezeich.	
Grad	Minuten.	Grad	Minuten.				
47	58	25	27	Bagenberg (der) bei Wolfenweiler, (Höchstes des Fahrweges)	1,028	..	Wid.
47	58	25	23	Bechtoldskirch, Kirchhof bei Mengen	765	..	ditto.
47	49	25	21	Begethof (der) bei Brisingen	1,525	..	ditto.
					4,313	..	Stange.
47	49	25	30	Belchen (der)	4,397	2,355	ditto.
					4,355	..	Französische Ingenieur.
47	45	25	52	Bergholz bei Staufen	3,165	..	Michaelis.
47	48	25	43	Bernaualthal { a. Rückenbach zum Adler b. Oberlehen zum Schwan	2,832 2,792	..	Michaelis.
47	52	25	19	Bettberg, der Kirchboden	932	..	Wid.
48	43	25	59	Beurner Thal, Schmalbach oberste Häuser	1,268	..	S. Fröbel.
47	49	25	21	Binzberg bei Oberweiler, Höchstes der Bann- scheide zwischen dem Brisinger und Oberweiler Bann N. des Innerbergs	1,696	..	Wid.
47	38	25	17	Binzen zum Schwanen	853	..	Michaelis.
47	38	25	48	Birdorfer Bühl	2,205	..	ditto.
47	46	25	58	Birkendorf zum Hirsch	2,432	..	Merian.
47	46	25	59	Birkendorfer Bühl	2,620	..	Michaelis.
48	6	25	18	Bischoffingen, Boden des Dorfs	732	..	S. Fröbel.
49	38	27	19	Bischofsheim an der Tauber . . . . .	..	603	Wid.
48	39	25	37	" am hohen Steg vor der Krone	526	..	ditto.
47	46	25	48	Blasien (St.) Erdboden vor der Abtei	2,431 2,369	2,400	ditto.
					3,586	..	Michaelis.
47	47	25	22	Blauen (der) bei Badenweiler und bei Müllheim " der Absatz gegen Westen " bei der hohen Eiche " bei den Blausteinen	3,637 3,595 3,477 2,614 1,660	3,606	Wid. Franz. In- genieur. Wid. ditto.
47	44	25	41	Beim Blochhaus Straßenhöchstes zw. Todmoos und Oberzbach	3,325	..	Merian.
47	48	25	40	Blöfpling (Gipfel) südlich von der Wacht . . Bodensee (siehe Constanz). Bödighheim, Schlosshof	4,019	..	Michaelis.
49	29	27	—		..	953	Wid.
47	48	25	48	Bögberg (der) in gleicher Höhe mit dem Pla- teau der Schönenmatt N. von Muchenland	3,877	..	Michaelis.
48	5	25	24	Bözingen vor dem Löwen	668	..	Wid.
47	56	25	32	Bohrermühle (hintere) bei Horben	1,708	..	Merian.
47	59	26	—	Boll zur Sonne	2,362	..	Michaelis.
47	55	25	27	Bollschweil	1,021	..	S. Fröbel.
47	49	26	0	Bonnendorf { a. zur Post b. Plateau des Waldes am Glas- brunnen, 2,000 Schritte ost- wärts von Glashütte	2,625 2,826	..	Merian. Michaelis.
49	31	27	20	Borberg . . . . .	..	877	Wid.
48	22	25	59	Botsel zwischen Schappach und Wittichen	2,503	..	S. Fröbel.
47	50	25	38	Brandenberg zum Hirsch	2,391	..	Michaelis.
48	28	25	53	Breitenberg, höchste Stelle des Wegs zwischen Griesbach und Antogast	2,331	..	Fröbel.

Geographische				Namen und Bezeichnung der Station.	Mittlere Höhe über dem Meere in Pariser Fuß.		Grobachter.
nördliche Breite.		östliche Länge v. Ferro.			Schwarz- wald- Bergrh.	Oberrh.- Bergrh.	
Grad	Minuten.	Grad	Minuten.				
47	56	25	45	Breitnau, Boden der Kirche	3.173	..	Trobel.
47	44	25	53	Brenden { Boden der Kirche	2.774	2.748	Michaelis.
				Wirthshaus	2.722			ditto.
49	2	26	23	Bretten	670	..	Wild.
48	6	25	49	Briegle Rain, Wasserscheide zwischen dem Rhein und der Donau	3.425	..	Michaelis.
47	57	26	13	Brigach (Die) Wasserspiegel unter der Brücke neben dem Gasthaus zum Schützen	2.124	..	ditto.
47	41	25	17	Brütschenberg (der) zwischen Kalthenberg und Eimeldingen	1.214	..	Wild.
47	49	25	20	Brüzingen, Wohnkubel des Pfarrhauses	1.023	..	ditto.
47	49	25	21	" höchste Wegstelle zwischen Brü- zingen und Schweighof	1.352	..	Michaelis.
49	8	26	18	Bruchsal vor dem badischen Hof	445	..	Wild.
47	50	25	19	Bruckewirthshaus bei Buggingen	750	..	ditto.
48	53	26	18	Brözingen vor dem Löwen	668	..	Michaelis.
				Straßenhöchstes zwischen Dietlin- gen und Brözingen	972	..	ditto.
48	11	25	57	Brunnholz	2.941	..	ditto.
49	32	27	—	Buchen vor der Kanne . . . . .	..	1.057	Wild.
48	27	25	47	Buchwaldhütte oder Schwarzengrund	2.266	..	Michaelis.
47	45	25	55	Buggenried, Wirthshaus	2.779	..	Merian.
47	50	25	19	Buggingen, Kirchhof	794	..	Wild.
				" der mittlere Buck zwischen Bug- gingen und Mühlheim	937	..	ditto.
48	40	25	50	Bühl vor der Fortuna	505	..	ditto.
47	45	25	29	Bürglen vor der ehemaligen Probstei	2.022	2.054	Stange.
				"	2.086			Wild.
49	30	27	20	Centbuckel bei Borberg . . . . .	..	1.174	Hoffmann.
47	39	26	51	Constanz der See	1.322	1.261	Wild.
				"	1.201			Schüler.
49	45	27	18	Dertingen vor dem Wirthshaus	591	..	Wild.
48	5	25	52	Desheck, Straßenhöchstes zwischen Triberg und Furtwangen	3.271	..	Michaelis.
47	40	25	59	Degeln oberhalb des Dorfes	1.160	..	Merian.
47	40	26	—	" flache Höhe zwischen Degeln und Hor- heim	1.539	..	ditto.
48	47	26	12	Dobel im Württembergischen	2.300	..	?
47	57	26	10	Donaufchingen, Pflaster vor dem Schützen Dornberg, Schlosshof	2.124	..	Wild.
49	37	27	5	" . . . . .	..	1.120	Hoffmann.
49	—	26	9	Durlach	388	393	Wild.
				"	398			Wörts Karte.
48	1	26	12	Dürheim	2.100	..	?
48	45	26	1	Eberstein, Schloß bei Gernsbach	919	..	Eisenlohr.
47	59	25	34	Ebneth (die Dreisam unter der untern Brücke)	1.001	..	Michaelis.
47	41	25	37	Eck (die) Berg bei Gernsbach	3.000	..	Wild.
48	28	25	47	Edelmanskopf im Mooswald	2.659	..	Michaelis.
47	46	25	24	Egerten (der) bei Marzell	2.897	..	Wild.
47	40	25	16	Egtingen, die Keiselbrücke an der Landstraße	875	..	ditto.
48	50	26	—	Eichelberg bei Rothenfels	1.634	..	Michaelis.

Geographische				Namen und Bezeichnung der Station.	Mittlere Höhe über dem Meere in Pariser Fuß.		Geo bachter.
nörd- liche Breite.		östliche Länge v. Ferro.			Schwarz- wald- Bezeich.	Oden- wald- Bezeich.	
Grad	Minuten.	Grad	Minuten.				
48	6	25	22	Eichelspize	1,607	..	S. Fröbel.
47	39	25	34	Eichner See (der trockene Boden)	1,494	..	Wid.
47	38	25	16	Emeldingen vor dem Döfen	882	852	ditto. Merian.
47	57	25	56	Eisenbach auf dem höchsten Wirthshaus	3,204	..	Michaelis.
48	10	25	49	Etz unter der Brücke a. d. Rebissteig	1,855	..	ditto.
48	10	25	44	Etzach vor dem Löwen	1,115	..	Wid.
				" zum Hirsch	1,206	..	Michaelis.
48	7	25	31	Emmendingen Marktplatz	626	..	ditto.
				" Post zur Krone	722	674	Wid.
47	43	25	59	Emisshardt, höchster Gipfel S. bei Uehlingen	2,185	..	Michaelis.
47	42	26	0	Endermettingen Wirthshaus	1,604	..	Merian.
48	9	25	22	Endingen zum Pfau, Straßensplatter	582	..	S. Fröbel.
47	51	26	26	Eugen Marktplatz	1,738	..	Wid.
48	51	26	16	Enz unter der Brücke bei Neuenburg	961	..	Michaelis.
48	54	26	22	" Spiegel derselben zu Pforzheim	761	..	ditto.
49	8	26	36	Eppingen vor dem Alder . . . . .	..	643	Wid.
47	54	25	46	Erlebruck, Wirthshaus bei Hintergarten	2,920	..	Michaelis.
47	54	25	48	" Wirthshaus zum Bären	2,672	..	Merian.
47	55	25	34	Erzkasten Gipfel bei Hofgrund	3,982	..	S. Fröbel.
48	57	26	5	Ettlingen vor der Post	496	435	Wid.
				" vor dem Hirsch	375	..	Michaelis.
49	32	27	13	Eubigheim . . . . .	..	987	Hoffmann.
48	15	25	51	Farrenkopf bei Guttach	2,335	..	Michaelis.
47	49	25	53	Faulenfürst, Straßenhöhe oberhalb des Ortes	3,265	..	Merian.
47	46	25	18	Feldberg Dorf zum Döfen	1,159	..	Michaelis.
				" beim neuen Geisbrunnen	1,208	1,183	Wid.
				" Gipfel	4,597	..	Stange und Michaelis.
47	52	25	40	" Gipfel	4,650	4,644	Wid.
				" Gipfel	4,386	..	Bohnenberger
47	52	25	42	Feldsee	3,401	..	S. Fröbel.
48	1	25	37	Flaunsee der große	2,708	..	Michaelis.
48	14	25	58	Fohrenbühl, Straßenhöchstes	2,293	..	S. Fröbel.
48	41	26	2	Forbach	940	..	?
48	0	25	31	Freiburg die Stadt	856	..	Michaelis.
				Hauptstraße beim Schwert	912	..	Wid.
				Boden des Münsters	871	..	Michaelis.
				Fußplatte des Portals	862	..	ditto.
				(Mitgetheilte Höhe des Münster- thurmes vom Pflaster vor dem Hauptportal bis zur äußersten Spize 356, 16' = von besagtem Pflaster bis zum Anfang der Pyramide 224, 3')	1,227	..	Wid.
48	22	25	34	Friesenheim vor der Post	669	..	ditto.
47	37	25	23	Fuchsraini (Bischhofswald bei Dörrach)	1,470	..	Michaelis.
47	53	26	15	Fürstenberg	2,809	..	?
48	3	25	52	Furtwangen Boden der Kirche	2,691	..	Michaelis.
49	24	26	23	Gaiberg bei Heidelberg . . . . .	..	866	Eisenlohr.
				Geisberg ditto . . . . .	..	1,120	ditto.
47	55	26	19	Geisingen vor der Post	2,120	..	Wid.

Geographische				Namen und Bezeichnung der Station.	Mittlere Höhe über dem Meere in Pariser Fuß.		Beobachter.
nördliche Breite.		östliche Länge v. Ferro.			Schwarz- wald- Bereich.	Dden- wald- Bereich.	
Grad	Minuten.	Grad	Minuten.				
48	14	25	40	Reißberg (der hohe) Gipfel	2,179	..	S. Fröbel.
47	37	26	3	Reißlingen im Klettgau, Birthehaus	1,220	..	Michaelis.
48	24	25	41	Sengenbach vor dem Adler	573	570	Wild.
				Straßenpflaster	567		Michaelis.
47	46	25	20	Sennebach Mineralwasserquelle	1,069	..	Wild.
48	8	26	—	Georgen (St.) mittlere Höhe des Fleckens	2,672	..	Michaelis.
48	46	26	2	Sernsbach vor dem Bock	638	..	Wild.
				Fläche der Murg	488	..	Eisenlohr.
47	42	25	36	Sersbach zum Pfug	2,497	..	Merian.
				Pfarrhaus oberer Boden heim N. Wind	2,697	2,690	Wild.
				heim W. Wind	2,684		
				Bitriolwerk	2,499	..	ditto.
48	26	25	55	Glaßwaldsee in die Wolf (Schappachthal) abfließend	2,592	..	S. Fröbel.
49	6	26	26	Gochsheim vor dem Lamm	566	..	Wild.
47	50	25	25	Gränzstein zwischen Sulzburg, Staufeu und Münsterthal	2,539	..	Michaelis.
47	48	25	56	Grafenhäuser-Weiber	2,818	..	ditto.
47	47	25	56	Grafenhäusen im Hirsch	2,684	..	Merian.
				Höhe hinter Grafenhäusen — des rothen Sandsteins höch- ster Punkt			ditto.
48	27	25	42	Graieck oder Langeck, Höhe zwischen Brand- eck (zu Durbach gehörig) und Schleewald (Mittelbach)	3,009	..	ditto.
47	33	25	20	Grenzach vor dem Ziel	1,857	..	Michaelis
47	33	25	19	Grenzacher Horn	882	..	Wild.
48	28	25	54	Griesbach, Posthaus etwa 10 Metres über der Reuch	1,157	..	Stange.
47	43	25	53	Griesgraben an der Schwarzja	1,501	..	S. Fröbel.
47	52	25	15	Griesheim (im Amt Staufeu) mittlere Rein- fläche	1,685	..	Merian.
47	51	25	54	Grünwald Klösterle	709	..	Wild.
49	37	27	25	Grünfeld vor dem Löwen	2,853	..	Michaelis.
47	51	25	58	Gündelwangen zum Lamm Straße	723	..	Wild.
47	58	25	31	Günters-Thal, Kibfelsenwirthshaus Thür- schwelle	2,425	..	Michaelis.
48	7	25	19	Gulcr zwischen Rachtinsbergen und Bischof- fingen (Kaiserstuhl)	1,081	..	S. Fröbel.
48	10	25	48	Grafkopf im Hochwalde v. Prechthal	1,150	..	ditto.
48	3	25	33	Gundelfingen Wohnstube des Pfarrhauses	3,204	..	Michaelis.
47	53	25	55	Gutach (Wutach) zwischen Kappel und Röhren- bach	792	..	Wild.
48	2	25	19	Zusammenfluß der Gutach und des Gultenbachs	2,308	..	Merian.
47	44	25	50	Häusern zum Adler eine Treppe hoch	1,631	..	Michaelis.
47	48	25	24	Hafendeckel Höchles	2,713	..	ditto.
48	52	26	25	Hagenschieß, das Seehaus	2,449	..	Wild.
47	53	25	34	Halde (auf der) bei Hofgrund	1,240	..	Michaelis.
47	48	25	27	Haldenwirthshaus von Hinterheubronn	3,570	..	Merian.
47	37	25	17	Haltlingen (Straße)	2,853	..	Michaelis.
					850	..	Merian.

Erdball. Baden v. Feunisch, I.

Geographische				Namen und Bezeichnung der Station.	Mittlere Höhe über dem Meere in Pariser Fuß.		Beobachter.
nördliche Breite.		östliche Länge v. Ferro.			Schwarz- wald- Bezeich.	Oben- wald- Bezeich.	
Grad	Minuten.	Grad	Minuten.				
47	44	25	37	Happach Wirthshaus	2,440	..	Merian.
49	37	27	8	Hardheim vor dem grünen Baum . . . . .	..	860	Wild.
47	39	25	36	Hasel Wirthsstube zum Pfug	1,302	..	ditto.
48	17	25	45	Haslach { vor dem Kreuz	733	697	ditto. J. Fröbel.
				Stadt { Marktplatz	662		
				der rauhe Buhl bei Haslach	1,668	..	ditto.
48	17	25	43	Hau (auf der), Straßenhöchstes zwischen Neuen- weg und Schönau	2,552	..	Mer. u. Mich.
47	48	25	30	Hausach Straßennäster vor dem Rathhaus	739	..	Michaelis.
48	17	25	50	Haus Baden, oberer Stollen am Eingang	1,811	..	Wild.
47	47	25	20	unterer Stollen ditto	1,673	..	ditto.
				Tiefe des Schachts 137'	1,618	..	Merian.
					1,782	..	Wild.
47	41	25	31	Hausen Wirthsstube im Adler	1,326	..	ditto.
48	21	26	39	Hechingen Straße vor der Post	1,671	..	Michaelis.
49	25	26	22	Heidelberg vor dem goldenen Hecht . . . . .	..	313	Eisenlohr.
				Höhe der Terrasse des alten Schloßes, von welcher man zum Gebäude geht, worin das große Faß steht, über dem Boden des ersten Stocks des staatswirthschaftlichen Hauses, worin der phys. Apparat — 220' . . . . .	..	671	ditto.
49	25	26	22	Heiligenberg bei Heidelberg . . . . .	..	1,267	Eisenlohr.
47	48	26	59	Heiligenberg am Bodensee	2,200	..	?
48	16	26	7	Heiligenbrunn Brücke oder Thalsohle	2,049	..	Michaelis.
48	48	26	33	Heinsheim Straße vor dem Waldhorn	1,254	..	ditto.
47	53	25	19	Heitersheim Schloßhof	882	..	Wild.
				der Sulzbach an der Brücke der Landstraße	1,036	..	Michaelis.
48	39	25	56	Herrenwies Försterhaus	2,340	..	J. Fröbel.
					2,296	..	Eisenlohr.
47	44	25	16	Hertingen Gipfel und Eisenruben zwischen Viel	1,317	..	Michaelis.
				Herzogenhorn	4,300	..	Angabe von Walchner.
48	1	26	2	Herzogenweiler Erdboden	2,708	..	Michaelis.
49	32	27	3	Hettingen, der steinerne Tisch . . . . .	..	1,124	Hoffmann.
47	48	25	27	Heubronn { der hintere oder höchste	2,954	..	Wild.
				Haldeuwirthshaus	2,853	..	Michaelis.
				Straßenhöchstes zw. d. Eisenhofen	3,305	..	Stange.
47	46	25	21	Hermatt bei Rippurg	1,705	..	Wild.
47	45	26	28	Hilzingen vor der Post	1,437	..	ditto.
47	58	25	38	Himmelreich Brücke über dem Höllebach zwischen Barten	1,201	..	Merian.
47	54	25	46	Hintergarten Wirthshaus Erlebrud	2,920	..	Michaelis.
48	6	25	56	Hirzwald, Wirthshaus an der Wasserscheide zwischen Rhein und Donau	3,063	..	ditto.
47	44	21	31	Hochblauen, der, bei Zell im Wiesenthal	3,307	..	ditto.
47	54	25	51	Hochfürst, der, (Luchsenfels) bei Neustadt	3,717	..	ditto.

Geographische				Namen und Bezeichnung der Station.	Mittlere Höhe über dem Meere in Pariser Fuß.		Geobachter.
nördliche Breite.		östliche Länge v. Ferro.			Schwarz- wald- Bereich.	Oden- wald- Bereich.	
Grad.	Minu- ten.	Grad.	Minu- ten.				
47	46	25	39	Hochkopf, der, oder Hochkopf zwischen Todmoos und Präg	3,952	..	Michaelis.
48	46	26	4	Hochkopf, der, bei Gernsbach	2,960	..	?
47	50	25	45	Hochrütti Gipfel N.W. bei Neule	3,943	..	Michaelis.
47	35	25	45	Hochfal Garten des Pfarrhauses	1,397	..	ditto.
48	8	25	58	Hochwald N. von Sommerau	2,985	..	ditto.
47	44	25	50	Höhenschwand Boden der Kirche	3,126	3,157	ditto.
47	54	25	58	Höhehaus bei Köthenbach	3,188	..	Wild.
48	20	25	39	Hohengeroldsee Boden der Ruine	2,676	..	Michaelis.
				" davon südlich Straßenhoch- stes bei Schönberg	1,609	..	Fröbel.
48	4	25	17	Höhningen (Schlossstätte) bei Achkaren	1,124	..	Michaelis.
47	58	25	38	Höllnbach, Brücke über denselben zwischen Zarten und Himmelreich	1,119	..	S. Fröbel.
47	55	25	40	Höllenthal bei Freiburg	1,201	..	Merian.
—	—	25	43	" Sohle des Höllenthals beim Post- haus	1,686	..	Wild.
—	—	25	44	" Gasthaus zum Stern unter der Stäig	2,038	..	S. Fröbel.
—	—	25	46	" Röstküchhaus ob der Stäig	2,214	..	Michaelis.
47	45	25	27	Hörnli, das, bei Raich (das Feldhorn)	2,790	..	ditto.
47	56	25	31	Horben Straße auf der Einfassung des Berg- rückens	2,849	..	ditto.
47	56	25	32	" hintere Bohrerkmühle	1,897	..	Merian.
47	39	26	1	Horheim Wirthshaus	1,708	..	ditto.
48	13	25	54	Hornberg, die Guttach unter der Brücke zu- nächst der Kirche	1,155	..	ditto.
				" vor dem Bären	1,079	..	Michaelis.
48	13	25	57	" Höchstes zwischen Hornberg und Willingen	1,162	..	Wild.
48	15	25	55	" die Schundelhöhe	2,805	..	ditto.
48	36	25	52	Hornisgünde bei Achern, Gipfel nördlich vom Mummelsee	2,618	..	S. Fröbel.
					3,616	3,621	ditto.
					3,627		
48	12	25	38	Hünerseddel bei Schweighausen	2,302	..	Eisenlohr.
47	55	26	10	Hüfingen Pfaster	2,166	..	Michaelis.
47	50	25	18	Hügelheim Hauptstraße	755	765	ditto.
				am Pfarrbrunnen	775		
47	38	25	36	Hütten, Höhe bei, (am Klingenholtz)	2,759	..	Michaelis.
48	7	25	19	Hüttenbühl bei Leiselheim	842	..	S. Fröbel.
48	39	25	54	Hundssee-Hütte	2,700	..	ditto.
48	24	25	54	Hundskopf zwischen Peterthal und Schappach	2,897	..	ditto.
47	56	25	35	Hundsrücken	3,815	..	ditto.
47	41	25	43	Ibach, Vereinigung des Schwarzenbachs mit derselben	2,363	..	Michaelis.
47	46	26	—	Ikmühle an der Steina	1,934	..	Merian.
				" Wasserspiegel der Steina	1,929	..	Michaelis.
48	3	25	19	Ihringen	625	..	S. Fröbel.
47	48	25	17	Innerberg, der, (Rebberg bei Mühlheim)	1,322	..	Wild.
47	40	25	13	Istein, Höchstes der mittleren Felsenhöhe beim Mauerwerk (über dem Rein 237')	1,019	..	ditto.

Geographische				Namen und Bezeichnung der Station.	Mittlere Höhe über dem Meere in Pariser Fuß.		Beobachter.
nördliche Breite.		östliche Länge v. Ferro.			Schwarz- w.- Bereich.	Dden- wald- Bereich.	
Grad	Minuten.	Grad	Minuten.				
48	53	26	11	Ittersbach, Straßenhöchstes zwischen Langen- steinbach	1,045	..	Michaelis.
49	34	26	20	Judenbuckel bei Weinheim . . . . .	..	682	?
47	48	25	18	Judengalg, eine Anhöhe bei Müllheim . .	1,027	..	Wid.
48	5	25	21	Kaiserstuhl-Linde (oder bei den 9 Linden) . .	1,733	..	S. Fröbel.
					1,763	..	Wid.
48	7	25	20	die Katharinen-Kapelle	1,564	..	ditto.
				Sipfel neben dem Straßenhöchsten zwischen Richlinsbergen und Oberbergen	1,256	..	S. Fröbel.
48	7	25	21	Ein anderer Gipfel auf demselben Berg neben dem Weg von Rich- linsbergen nach Schellingen . .	1,371	..	Michaelis.
49	24	26	23	Kaiserstuhl bei Heidelberg (früher Königs- stuhl)	1,752	..	Eisenlohr.
					1,723	..	?
48	0	25	52	Kalte Herberge bei Neutirch	3,174	..	Michaelis.
47	43	25	15	Kaltenherberg Wirthsstube	1,026	..	Wid.
				Straße vor dem Posthause . .	992	..	Michaelis.
47	41	25	15	Straßenhöchstes zw. Kalten- herberg und Basel	1,191	..	Merian.
				nächste Höhe im Föhrenwald auf der Hauptstraße	1,261	..	Wid.
48	5	25	40	Kandel (der) beim ?	3,886	..	ditto.
47	45	25	23	Kander (die) zwischen Vogelbach und Kalten- bach	1,857	..	Michaelis.
47	43	25	19	Kandern, Brunnen beim Hirsch	1,144	..	Wid.
				zum Döfen	1,079	1,109	Merian.
				Straßenpflaster mitten im Städtchen	1,103	..	Michaelis.
47	53	25	54	Kappel, Straßenhöchstes zwischen Neustadt . .	3,120	..	Merian.
49	1	26	5	Karlsruhe, Marktplatz 29 neu badische Fuß über der halben Reihöhe beim Knielinger	444	..	Wid.
				Reinpfahl bei Westwinden	354	380	ditto.
				bei Nordwinden	342	..	Eisenlohr.
				Vom Thor gegen Durlach bis zum ersten Thor der Stadt Durlach, also die beiden Thore verbindende Allee entlang ist ein Steigen von 7,99 per Fuß.	380	..	Böckmann u. Michaelis.
48	11	25	51	Karlstein (der)	3,012	..	Michaelis.
47	51	25	22	Kastelberg (der) bei Sulzburg	1,368	..	Wid.
					1,399	..	ditto.
				Höchstes der Neben circa	1,342	..	ditto.
49	28	26	41	Kapenbuckel bei Eberbach . . . . .	..	2,180	?
48	35	25	53	Kapenkopf	3,640	..	?
47	53	25	37	Kapensteig auf der Wasserscheide	3,845	..	Michaelis.
48	17	25	40	Kapenstein (ditto) bei Welschensteinach	1,695	..	S. Fröbel.
48	34	25	31	Kehl Dorf, vor dem Döfen	505	..	Wid.
				Reinhöhe	430	..	ditto.
48	11	25	27	Kenzingen vor der Post	636	..	ditto.

Geographische				Namen und Bezeichnung der Station.	Mittlere Höhe über dem Meere in Pariser Fuß.		Beobachter.
nördliche Breite.		östliche Länge v. Ferro.			Schwarz- wald- Bereich.	Oden- wald- Bereich.	
Grad Min. Sec.	Grad Min. Sec.	Grad Min. Sec.	Grad Min. Sec.				
49	21	16	12	Ketsch . . . . .	..	330	Wörl.
47	48	25	21	Kiesling (am) Anhöhe gegen Badenweiler . .	1,299	..	Wid.
48	18	25	31	Rippenheim vor dem Döfen	607	..	ditto.
47	56	25	26	Kirchhofen, der Kirchboden	860	..	ditto.
48	30	25	54	Kniebis resp. Rossbühl, Gipfel desselben . . .	2,960	..	J. Fröbel.
49	2	26	1	Kniezingen mittlere Reinfläche	414	..	Wid.
					362	..	?
47	43	26	21	Kohlgarten (Der) bei Randern	3,833	..	Wid.
49	25	26	22	Kohlhof bei Heidelberg . . . . .	..	1,351	Eisenlohr.
48	34	25	34	Kork vor dem grünen Baum	524	..	Wid.
47	56	25	59	Krähenbach Jägerhaus	2,690	..	Michaelis.
49	25	27	20	Krautheim vor dem Schlosse . . . . .	..	848	Hoffmann.
				Spiegel der Gart. . . . .	..	682	ditto.
47	50	25	31	Krine (die) Wirthshaus am Belchen	3,470	..	Michaelis.
47	48	25	24	Kreuzweg (der) oberhalb Girmiz	3,353	..	Wid.
47	55	25	21	Krozingen, vorderer Garten der ehemaligen Probstei	783	..	ditto.
				Rebberge	797	..	Michaelis.
47	55	25	22	" (Nieder) der Neumagen unter der Brücke der Landstraße	740	..	ditto.
48	10	25	59	Krummschiltach, Straße vor dem Posthaus . .	2,438	..	ditto.
49	40	27	11	Kühlsheim . . . . .	..	992	Wid.
47	40	25	32	Kürnberg Wirthshaus	1,331	..	Michaelis.
47	36	26	1	Küßenberg (Ruine)	1,964	..	ditto.
49	29	26	17	Ladenburg vor der Nase . . . . .	..	433	Wid.
48	4	25	50	Ladstatt, Wirthshaus auf der Eck, Wasser- scheide zwischen Rhein und Donau	3,297	..	Michaelis.
48	1	25	40	Langeck, Höhe zwischen Oberglotterthal	2,678	..	ditto.
48	54	26	10	Langensteinbach, Thalsole beim Bad	861	..	ditto.
				" Straßenhöchstes zwischen It- tersbach (siehe Ittersbach)			
48	20	25	32	Lahr, Pflaster vor der Krone	509	556	ditto.
				" vor der Sonne	603	..	Wid.
49	35	27	21	Lauda vor dem Stern . . . . .	..	583	ditto.
47	51	25	22	Laufen beim Brunnen	898	..	ditto.
47	34	25	44	Laufenburg, der Rhein	888	..	Stange.
				" vor der Post	992	..	Wid.
48	14	26	—	Lauterbach zur Traube	1,841	..	Michaelis.
47	51	25	51	Lenzkirch, höchste Wegstelle zwischen Oberfisch- bach	3,384	..	Merian.
				" Straße vor der Post	2,527	..	Michaelis.
47	43	25	17	Liel, Straßenhöchstes zwischen Niedlingen . .	1,132	..	ditto.
47	44	25	16	" Eisengruben zwischen Hertlingen (Gipfel) . .	1,317	..	ditto.
				" im herrschaftlichen Garten	889	..	Wid.
48	9	25	16	Limburg, Gipfel des Bergs (Kaiserstuhl) . . .	857	..	J. Fröbel.
47	43	25	41	Lindau, Jägerhaus	2,967	..	Michaelis.
48	21	25	31	Lindenbergr bei Lahr	878	..	ditto.
47	49	26	1	Lindenbuck bei Bonndorf	2,770	..	ditto.
47	47	25	21	Lippurg am Gemeinbrunnen	1,227	..	Wid.
				" Höchstes der Neben	1,466	..	ditto.
47	43	25	76	Lochmühle an der Metma	1,877	..	Michaelis.

Geographische				Namen und Bezeichnung der Station.	Mittlere Höhe über dem Meere in Pariser Fuß.		Beobachter.
nördliche Breite.		östliche Länge v. Ferro.			Schwarz- mü- bereich.	Dien- sals- bereich.	
Grad	Minuten	Grad	Minuten				
47	53	26	0	Löffingen vor dem Wirthshaus	2,492	..	Wid.
				" im Adler	2,459	2,476	Merian.
				" der Brunnen des Marktplazes	2,478	..	Michaelis.
47	37	25	19	Lörrach	923	..	ditto.
47	40	25	50	Lohacker bei Baldkirch, Dorf	2,367	..	ditto.
47	48	25	17	Lugins Land (der) bei Müllheim	1,119	..	Wid.
48	—	25	44	Märgen (St.) Straße vor dem Wirthshaus	2,801	..	Michaelis.
48	29	25	52	Maisach (die) beim Einfluß des Ruterbachs	1,503	..	Fröbel.
48	53	26	0	Malsch zur Krone	492	..	Michaelis.
49	30	26	8	Mannheim vor dem reinischen Hof	399	..	Wid.
				" Reinhöhe	240	..	Eisentohr.
				(Wenn man die Höhen des Neckars damit ver- gleicht, so scheinen die Angaben Dr. Eisentohrs die richtigen.)	258	..	nach andern Angaben.
					284	..	
48	41	25	58	Mannskopf (der) W. von Bernersbach	2,822	..	J. Fröbel.
47	41	25	17	Mappach, Pfarrhaus oberer Stod	1,051	..	Wid.
47	45	26	3	Maschen, Boden der Kirche	1,855	..	Michaelis.
47	43	27	3	Markdorf vor dem Ochsen	1,492	..	Wid.
				" Wirthshaus zur Sonne	2,214	..	ditto.
47	47	25	23	Marzell, höchste Wegstelle zwischen Badenweiler Wirthshaus zur Sonne	1,740	?	Merian.
				" Wirthshaus zur Sonne	2,214	..	Wid.
48	6	25	49	Martinskapelle-Sattel, Wasserscheide zwi- schen Rhein und Donau	3,466	..	Michaelis.
48	38	25	52	Matt (die schöne) auch Unterst-Matt zwi- schen Lauf und Hundsbach	2,895	..	J. Fröbel.
49	44	26	18	Melibokus (der)	1,677	..	?
48	34	25	52	Melkerkopf Gipfel	3,155	..	J. Fröbel.
47	58	25	23	Mengen	756	..	Wid.
47	52	25	42	Menzenschwander Viehhütte	3,916	..	Michaelis.
48	46	25	57	Mercurius- oder große Staufenberg	2,072	2,048	J. Fröbel.
					2,024	..	Eisentohr.
47	44	25	54	Metma (die) zwischen Brenden und Buggenried unterhalb der Lochmühle	2,243	..	Merian.
47	43	25	56	" beim Steg zunächst der Schachhäuser- Säge	1,704	..	ditto.
				" Säge	2,578	..	Michaelis.
48	9	25	25	Michael, St., (Boden) beim Riegel	802	..	J. Fröbel.
49	13	26	21	Mingolsheim vor dem Ritter	433	..	Wid.
48	46	26	3	Mittelberg bei Gernsbach	1,682	..	Eisentohr.
47	54	25	30	Möhl (die) 600 Schritte unterhalb St. Ulrich	1,486	..	J. Fröbel.
47	42	21	32	Möhrn (der hohe) Gipfel	3,017	..	Michaelis.
47	59	26	47	Möskirch	1,864	..	?
48	6	25	18	Mondhütte (Gipfel)	1,366	..	J. Fröbel.
48	50	26	5	Moosbrunn bei Gernsbach	1,312	..	Eisentohr.
48	15	25	56	Mooswald, höchste Stelle bei Föhrenbühl	2,670	..	J. Fröbel.
49	21	26	49	Moosbach vor dem Prinz Carl	501	..	Wid.
47	50	25	21	Muggart	1,204	1,187	ditto.
				"	1,170	..	Michaelis.
				" Höchstes der Reben	1,381	..	Wid.
47	48	25	17	Müllheim, Straßenpflaster vor dem Amtshaus	832	857	Michaelis.
					882	..	Wid.

Geographische				Namen und Bezeichnung der Station.	Mittlere Höhe über dem Meere in Pariser Fuß.		Geobachter.
nord- liche Breite.		östliche Länge v. Ferro.			Schwarzw. wald- Bereich.	Oden- wald- Bereich.	
Grad	Minuten	Grad	Minuten				
				Müllheim, Landstraße beim Wirthshaus zum Kreuz	724	..	Michaelis. S. Kröbel. Eisenlohr.
48	36	25	52	Mummelsee zur Acher abfließend	3,186 3,074	3,130	
47	42	25	22	Munzberg (Gipfel) südlich der Scheideck SW. vor Plashof	2,216	..	Michaelis.
49	23	26	29	Nedargemünd vor der Pfalz . . . . .	..	473	Wid.
47	51	26	41	Nellenburg, das alte Schloß	1,923	..	ditto.
47	49	25	13	Neuenburg, Nullpunkt des Rheingegels	656	..	Michaelis.
				Schiffände (mittlere Reinhohe)	721	..	Wid.
47	48	25	30	Neuenweg in der Sonne	2,307	..	ditto.
				ditto	2,221	..	Michaelis.
47	41	25	57	Neuhaus bei Almut	2,142	..	ditto.
47	54	25	56	Neustädter Schanze, Straßenhöchstes	2,973	..	Merian.
47	55	25	53	Neustadt vor der Post	2,566	..	Wid.
				ditto	2,554	2,552	Michaelis.
				zum Bären	2,546	..	Merian.
47	55	25	54	Straßenhöchstes zwischen Neustadt und Koppel	3,120	..	ditto.
47	51	25	23	Niederdottingen	929	..	Wid.
47	55	25	18	Niedereggeneu, Pfarrhaus circa	942	..	ditto.
47	55	25	22	Niederkrözingen, der Neumagen unter der Brücke der Landstraße	740	..	Michaelis.
47	48	25	18	Niederweiler Kirche	984	..	Wid.
				Höchstes der Reben ob der Höhle von Innerberg	1,359	..	ditto.
48	20	25	48	Nittkopf	2,769	..	S. Kröbel.
47	43	25	27	Nottenkopf bei Tegernau	2,386	..	Michaelis.
47	48	25	28	Ronnmatweiher	2,767	..	Stange und Michaelis.
					2,845	..	Wid.
48	8	25	56	Rußbach bei Trüberg, Vereinigung der beiden Hauptbäche	2,041	..	Michaelis.
47	41	25	52	Oberbirbronnen	2,253	..	ditto.
47	46	25	20	Obereggeneu bei der Brücke über den Schall- finger Bach	1,199	..	Wid.
47	51	25	49	Oberfischbach, Boden des höchsten Hauses, oder Wirthshaus eine Treppe hoch höchste Wegstelle zwischen Lenz- kirch	3,229	..	Michaelis.
47	51	25	51		3,384	..	ditto.
47	44	25	43	Oberibach zum Köhli	3,207	..	Merian.
48	32	25	47	Oberkirch vor der Linde	722	..	Wid.
47	52	25	25	Obermünsterthal, St. Trutpert, Kloster- garten	1,407	..	ditto.
47	52	25	30	" Spielweg, Boden der Ka- pelle	1,652	..	S. Kröbel u. Michaelis.
47	50	20	31	Obermulden	3,452	..	Merian.
47	56	25	37	Oberried zum Hirsch, Erdboden	1,360	..	S. Kröbel.
47	57	26	20	Oberrimlingen	638	..	ditto.
48	5	25	23	Oberschaffhausen, das obere Ende des Dorfes	764	..	ditto.

Geographische				Namen und Bezeichnung der Station.	Mittlere Höhe über dem Meere in Pariser Fuß.		Bemerkter.
nörd- liche Länge Breite.		östliche Länge v. Ferro.			Schwarz- wald- Bereich.	Oben- wald- Bereich.	
Grad	Minuten.	Grad	Minuten.				
49	33	27	21	Oberschüpf, Schloßruine . . . . .	..	824	Hoffmann.
47	36	25	33	Oberschwörstadt, Straße	950	..	Michaelis.
47	49	25	21	Oberweiler, unterer Stock der Faktorei	1,135	..	Wid.
47	40	25	38	Dedsland, Gipfel neben der Kapelle bei Her- rischried	3,147	..	Michaelis.
49	28	26	22	Delberg (der) bei Schriesheim . . . . .	..	1,600	?
48	28	25	36	Offenburg vor der Fortuna	582	..	Wid.
				" Straßenpflaster	508	..	Michaelis.
47	41	26	1	Oftringen, höchstes Gehölz des flachen Berg- rückens westlich	1,894	..	ditto.
48	0	25	24	Opfingen vor dem Schulhaus	710	..	Wid.
48	29	25	50	Oypenau, Straßenpflaster vor der Krone	875	..	Michaelis.
48	11	25	53	Ottoschwanden im Freihof (die Wasserheide)	1,385	..	J. Fröbel.
48	1	25	42	Peter (St.) Erdboden	2,275	2,249	Wid.
48	26	25	52	Petersthal zum Schlüssel	2,224	..	Michaelis.
				" Badgasthaus	1,218	1,224	J. Fröbel.
48	51	26	11	Pfinz, Quelle derselben bei Pfanzweiler	1,231	..	ditto.
48	54	26	22	Pforzheim, Straße vor der Post	1,145	..	Michaelis.
				" Spiegel der Enz	800	..	ditto.
48	55	26	19	" Straßenhöchstes zwischen Wisser- dingen	761	..	ditto.
48	46	25	55	Pfriemacker bei Baden	1,153	..	ditto.
47	55	26	55	Pfullendorf vor der Post	2,664	..	Eisenlohr.
47	47	25	37	Präg zum Hirsch	2,215	..	Wid.
				" Präg zum Hirsch	2,033	..	Merian und Michaelis.
47	48	25	39	Prägbach (der) unter der Brücke neben der Mündung des Kraienbächels	2,605	..	Michaelis.
48	13	25	49	Prechtal, Straßenhöchstes zwischen Gutach	2,049	..	J. Fröbel.
47	44	26	38	Radothzell vor der Post	1,299	..	Wid.
				" der See	1,274	..	ditto.
47	40	26	18	Randen (der)	2,587	..	Wörts Karte.
48	51	25	52	Rastadt vor der Sonne	486	443	ditto.
47	53	25	27	" Brücke über die Murg	400	..	Michaelis.
48	22	25	51	Regelsburg NB. bei St. Trubert	2,304	..	Merian.
				" Regelskapf oder Heidel zwischen dem Har- mersbacher und Schappacher Thal	2,773	..	J. Fröbel.
47	33	25	27	Reinfelden, Straßenpflaster vor dem Schiff	825	..	Merian.
47	33	25	12	Reinweiler (mittl. Wasserhand)	717	..	Michaelis.
47	37	25	39	Rickenbach, Boden der Kirche	2,267	..	Michaelis.
48	9	25	25	Riegel zum Hirsch, Straße	603	..	J. Fröbel.
47	43	25	57	Riedern Kloster	2,150	..	Merian.
				" Bachsohle	2,141	..	Michaelis.
48	26	25	59	Rippoldsau, Gasthaus	1,711	..	J. Fröbel.
49	26	27	7	Römerschanze bei Oberburten . . . . .	..	1,128	Hoffmann.
48	7	25	48	Rohrharbtsberg Gipfel	3,594	..	Michaelis.
47	42	25	36	Rohrenkopf bei Gerzbach	3,666	..	Wid.
48	30	25	54	Rosbühl, Gipfel des Kniebis	2,960	..	J. Fröbel.
48	6	25	48	Rosel, Bergkopff	3,549	..	Michaelis.
48	1	25	35	Roskopf (der) bei Freiburg	2,291	..	J. Fröbel.
48	49	26	0	Rothenfels an der Murg	518	..	Wid.
47	48	25	55	Rotheshaus	3,017	..	Michaelis.

Geographische				Namen und Bezeichnung der Station.	Mittlere Höhe über dem Meere in Pariser Fuß.		Geobachter.
nördliche Breite.		östliche Länge v. Ferro.			Schwarz- wald- Bereich.	Oben- wald- Bereich.	
Grad	Minuten.	Grad	Minuten.				
48	34	25	53	Ruhstein (Straßenhöchstes zwischen Baiersbronn und Kappel)	2,834	..	J. Fröbel.
47	38	25	37	Rüttihof, Wirthshaus auf der Wasserscheide	2,667	..	Merian.
47	33	25	37	Säckingen vor dem goldenen Knopf	940	924	Wid.
				" Bad- und Gasthaus zum Löwen	909		Michaelis.
47	54	25	50	Saig, Straßenhöchstes zwischen dem Titisee	3,205	..	ditto.
47	46	26	57	Salem vor der Post	1,442	..	Wid.
48	9	25	17	Sasbach Erdboden	542	..	J. Fröbel.
				" mittlere Reihöhe	625	..	Wid.
47	48	25	20	Schänzle (das) bei Badenweiler	1,347	..	ditto.
47	42	26	18	Schaffhausen Reihöhe	1,247	..	ditto.
				" untere Wasserfläche des Reinfalls	1,136	..	ditto.
				" obere ditto	1,182	..	
				" also Fall	46	..	
47	58	25	27	Schallstadt vor dem Wirthshaus	782	..	ditto.
47	46	25	27	Scharthau, Felshorn	3,309	..	Michaelis.
48	6	25	21	Schelingen	978	..	J. Fröbel.
48	17	26	0	Schiltach, Pflaster vor dem Rathhaus	1,094	..	Michaelis.
47	45	25	15	Schliengen im Baselfuß	766	788	Merian.
				" vor dem Baselfuß	810		Wid.
				" Höchstes der Landstraße	1,209		ditto.
47	44	25	14	" Schlienger Berg	1,159	..	Merian.
47	49	25	50	Schluchsee	2,808	..	Wid.
47	49	25	49	" Thalsohle oberhalb desselben	2,774	..	Michaelis.
49	9	26	47	Schluchtern vor dem Lamm . . . . .	..	589	Wid.
48	43	25	59	Schmalbach, oberste Häuser im Beuerner Thal	1,268	..	J. Fröbel.
47	52	25	47	Schnepphalde (Quelle der Schlicht)	2,832	..	?
47	47	25	33	Schönau zum rothen Löwen	1,721	1,700	Wid.
				" Boden der Kirche	1,679		Merian.
47	39	25	29	Schopfheim vor dem Roggenbachischen Haus	1,231	..	Michaelis.
				" zum Engel, Straßenpflaster	1,163	..	Merian.
				"	1,139	..	Michaelis.
48	15	25	55	Schnudelhöhe (die) bei Hornberg	2,618	..	J. Fröbel.
47	57	25	28	Schünberg bei Freiburg	2,001	..	ditto.
47	47	26	6	Schwanningen, Wirthshaus	1,705	..	Michaelis.
48	45	20	44	Schwarzach vor dem Rösle	480	..	Wid.
48	22	25	58	Schwarze Bühl zwischen Schwarzach und Wittichen	2,543	..	J. Fröbel.
47	41	25	43	Schwarzenbach, Vereinigung mit der Zbach	2,363	..	Michaelis.
48	0	25	44	Schweibrünnen-Mündung im Wagensteiner Thal	1,770	..	ditto.
48	13	25	37	Schweighausen, Boden der Kirche	1,301	..	ditto.
47	48	25	22	Schweighof vor dem Wirthshaus	1,392	1,358	Wid.
				" zur Sonne	1,325		Merian.
47	49	25	22	" Einsenkung des Gebirgsgrates zwischen Schweighof und Sulzburg	1,807	..	Michaelis.
49	23	26	16	Schwezingen . . . . .	..	415	Wid.
47	48	25	51	Sebruck (10 Metres über dem Schluchsee)	2,843	..	Michaelis.
48	26	25	55	See-Ebene (die)	3,217	..	J. Fröbel.
47	52	25	18	Seefeldern, Kirchboden	738	..	Wid.

Geographische				Namen und Bezeichnung der Station.	Mittlere Höhe über dem Meere in Pariser Fuß.		Geobachter.
nörd- liche Breite.		östliche Länge v. Ferro.			Schwarz- wald- Bereich.	Oden- wald- Bereich.	
Grad	Minuten.	Grad	Minuten.				
48	52	26	25	Seehaus im Hagenschief bei Pforzheim	1,240	..	Michaelis.
48	40	25	58	Seekopf bei Herrenwies	3,103	..	J. Fröbel.
48	19	25	36	Seelbach, Gasthaus zum Engel (Straße)	646	..	Michaelis.
48	7	25	50	Seemoos, von demselben wird eine niedrige Anhöhe umgeben, die gerade auf ihrem Gipfel einen kleinen klaren See trägt, und dessen Niveau etwa 7 Metres höher als das See- moos liegt	3,083	..	ditto.
47	45	25	57	Seewangen	2,496	..	Merian.
47	48	25	22	Sehringen, höchstes Haus	1,758	} 1,670	Wid.
				niedriges	1,589		
47	49	26	44	Sernadingen (der See)	1,247	..	ditto.
48	10	26	3	Siehdichfür, Wirthshaus auf der Wasserscheide vom Rein und Neckar	2,592	..	Michaelis.
48	7	25	23	Silberbrunn-Bad	819	..	J. Fröbel.
48	5	26	54	Sigmaringen vor der Krone	1,803	..	Wid.
47	46	26	0	Singen bei Hohentwiel	1,357	..	?
47	48	25	26	Sirnizhöfe, Straßenhöchstes zwischen Heu- brunn	3,305	..	Stange.
				die Sirniz beim Wirth	2,826	..	Wid.
48	32	25	50	Sohlberg, Gipfel zwischen Oberkirch und Alex- heitigen	2,324	..	J. Fröbel.
48	8	25	58	Sommerau, Wasserhöchstes zwischen Trüberg und St. Georgen, Wasserscheide zwischen Rein (Kinzig) und Donau (Brigach)	2,727	..	Michaelis.
49	40	26	18	Starkenburg bei Bensheim im Hessischen	874	..	?
48	9	25	57	Staudenhof auf der Stud	2,770	..	Michaelis.
47	53	25	24	Staufen vor dem badischen Hof	889	} 915	Mer., Stange u. Michaelis.
				die Stadt	942		
				das alte Schloß	1,233	..	ditto.
47	52	25	25	beim alten Schloß S. von Staufen	2,137	..	Michaelis.
47	53	25	24	der Schloßberg N. (Kabinet der alten Burg)	1,152	..	Merian.
48	46	25	57	Staufenberg (großer) siehe Mercurius			
48	30	25	44	bei Offenburg	1,251	..	Wid.
47	39	26	32	Stein (Reinhöhe, Schweiz)	1,325	..	ditto.
47	42	25	59	Steina (die) unterm Steg zwischen Lohningen und Thalhöfe	1,413	..	Michaelis.
47	47	26	0	„ Mündung des Erlenbachs	2,063	..	ditto.
47	49	25	39	Steinafüge, Brücke der Straße	2,297	..	ditto.
47	48	25	17	Steinacker (ditto) bei Mühlheim	1,414	..	Wid.
47	37	25	32	„ bei Oberdossenbach	1,463	..	Michaelis.
48	44	25	51	Steinbach vor dem Engel	534	..	Wid.
47	39	25	14	Steinen, Straße	1,043	..	Michaelis.
47	46	25	15	Steinensadt, Reinfäche der Abfahrt	746	..	Wid.
48	0	25	50	Steinberg (der) bei Waldau	3,516	..	Michaelis.
48	7	26	45	Stetten am kalten Markt, vor dem Wirthshaus	2,523	..	Wid.
47	51	26	41	Stockach vor der Krone	1,545	..	ditto.
47	47	25	22	Stoßberg, Spitze des Blaues	3,340	..	ditto.
49	28	26	20	Strahlenberg bei Schriesheim . . . . .	..	580	?

Geographische				Namen und Bezeichnung der Station.	Mittlere Höhe über dem Meere in Pariser Fuß.		Geobachter.
nörd- liche Breite.		östliche Länge v. Ferro.			Schwarz- wald- Bereich.	Oden- wald- Bereich.	
Grad	Minu- ten.	Grad	Minu- ten.				
48	35	25	25	Strassburg, unteres Barometer Niveau . . .	451	..	Herrenschnei- der.
				" innerer Boden des Münsters . . .	450	..	ditto.
				" Plattform desselben	658	..	ditto.
				" Spitze desselben	887	..	ditto.
				" Paraderlag	522	..	Wid.
				" Thurmhöhe = 437, 5 par. Fuß.			
48	5	25	55	Stücklewald, Berggipfel auf der Wasserscheide zwischen Triberg und Böhrenbach	3,303	..	Michaelis.
47	47	25	25	Stühli, Gebirgspass zwischen Fischenberg und Sirnighöfen	3,225	..	ditto.
48	7	25	22	Sumberg, Gipfel (Kaiserstuhl)	1,308	..	J. Fröbel.
47	49	25	55	Summerau, Boden der Kapelle	2,706	..	Michaelis.
47	50	25	22	Sulzburg, Straßenpflaster vor dem Adler . .	1,033	1,052	Merian.
				" Marktbrunnen	1,034		Michaelis.
				" Badquelle	1,088		Wid.
				" Rießer Erzgrube	1,489		ditto.
47	43	25	14	Tannenkirch im Pfarrhaus	1,277	..	ditto.
47	43	25	28	Tegernau, Vereinigung der Neuenweg- und Stühliwies	1,174	..	ditto.
48	7	25	19	Teufelsburg (die) bei Richinsbergen	1,354	..	Michaelis.
47	51	25	26	Teufelsgrund, Stollenmundloch	1,124	..	J. Fröbel.
48	0	26	5	Thanna, Wirthshaus	1,934	..	Michaelis.
48	9	25	34	Thennenbach, ehem. Kloster	2,340	..	ditto.
48	48	26	20	Thengen vor dem Wirthshaus außerhalb der Stadt	1,043	..	J. Fröbel.
47	59	25	25	Thiengen, Dorf, vor dem Anker	1,930	..	Wid.
				" der Pfarrhof	720	713	ditto.
				" Stadt, vor der Krone	706		ditto.
47	38	25	56	" Straßenpflaster	1,083	1,063	Michaelis.
				" Wirthshaus	1,044		ditto.
47	58	25	47	Titisee (der)	3,211	..	ditto.
47	54	25	49	"	2,598	..	Merian.
47	54	25	50	" Straßenhöchstes zwischen dem Titisee und Saig	3,205	..	Michaelis.
47	52	25	47	" Thalsohle 2000 Schritte oberhalb dem Titisee	2,626	..	ditto.
47	44	25	40	Todtmoos zum Adler	2,494	..	ditto.
				" Gipfel des Serpentinbergs unmit- telbar über der Kirche	3,095	..	Merian.
47	50	25	36	Todtnau zum Ochsen	2,073	2,070	ditto.
				"	2,174		Wid.
				" Boden der Kirche	2,035		Michaelis.
				" am Wasserfall unter dessen Höhe = 318 p. Fuß.	2,538		Wid.
48	8	25	54	Triberg bei dem Löwen	2,117	..	ditto.
				" Straßenpflaster vor dem Löwen . . .	2,092	..	Michaelis.
				" Thalsohle über dem Triberger Wasser- fall	2,779	..	ditto.
				" der Fallbach unter der Hauptbrücke . .	2,059	..	ditto.
				" Garten des Amtshaus	2,192	..	ditto.

Geographische				Namen und Bezeichnung der Station.	Mittlere Höhe über dem Meere in Pariser Fuß.		Beobachter.
nördliche Breite.		östliche Länge v. Ferro.			Schwarz- wald- Bereich.	Oben- wald- Bereich.	
Grad	Minuten.	Grad	Minuten.				
47	52	25	28	Trutpert (St.) Klostergarten	1,438	..	Wid.
47	44	25	59	Uehlingen, Gasthof zum Hirsch	1,942	..	Merian.
				eine Treppe hoch in diesem	2,009	..	Michaelis.
48	44	25	43	Ulm bei Lichtenau vor dem Adler	524	..	Wid.
48	38	25	52	Unterstmatt oder Schön matt zwischen Lauf und Hundsbach	2,895	..	J. Fröbel.
47	43	25	44	Unteribach zum Adler	3,015	..	Michaelis.
47	43	26	1	Untermöttlingen, Wasserpiegel der Steina unter der Brücke	1,535	..	ditto.
47	51	25	26	Untermünsterthal im Löwen	1,167	..	Merian.
				" zum Hof	1,144	..	Michaelis.
				" Neumühle	1,250	..	ditto.
				" Teufelsgrund, Stolken- mundloch	1,934	..	ditto.
48	3	26	8	Willingen vor der Post	2,205	..	Wid.
				" höchstes der Landstraße zwischen Hornberg	2,805	..	ditto.
48	3	26	0	" Straßenhöchstes im Waide zwischen Böhrenbach	2,989	..	Michaelis.
47	47	25	19	Bögisheim am vorletzten Brunnen	901	..	Wid.
				Kirchweg nach Nuggen	1,083	..	ditto.
48	3	25	58	Böhrenbach, Boden der Kirche	2,478	..	ditto.
48	5	25	22	Bogtsburg, Straßenhöchstes zwischen Ober- schaffhausen	1,172	..	J. Fröbel.
48	6	25	21	Bogtsburg	1,047	..	ditto.
47	48	25	40	Wacht (auf der), Straßenhöchstes zwischen Präg und Bernau	3,011	..	Merian und Michaelis.
49	18	26	36	Waibstadt vor dem Engel . . . . .	..	594	Wid.
48	6	25	39	Waldkirch	900	..	?
47	37	25	53	Waldshut vor dem Rebstock	1,111	..	Michaelis.
				" Straßenpflaster	1,036	..	ditto.
				" der Kein, Nullpunkt des Pegels	954	..	?
49	35	27	2	Waldüren . . . . .	..	1,098	?
48	51	27	2	Wattkopf oder Waldgipfel des Rebberges bei Ettlingen	1,029	..	Michaelis.
47	37	25	33	Wehr, höchste Wegstelle zwischen Oberschwör- stadt	1,322	..	Merian.
47	38	25	34	" zum Adler	1,085	..	ditto.
				" Straße vor dem Wirthshaus zum Schwanen	1,092	..	Michaelis.
47	35	25	34	Wehra (die) bei Niederöfflingen	901	..	ditto.
48	54	25	30	Weilberg, Straßenhöhe bei Brögingen	1,049	..	ditto.
47	46	25	38	Weissenbacher Schanze, Straßenhöchstes zwischen Todmoos und Präg	3,358	..	Merian.
49	34	26	20	Weinheim vor der Rose . . . . .	..	413	Wid.
47	56	25	47	Weißannenhöhe bei Heiligenbrunnen	3,714	..	Michaelis.
47	41	25	26	Weitenau, Dorf, Wirthshaus	1,163	..	ditto.
47	48	21	1	Wellendingen, der Dehrenbach	2,312	..	ditto.
47	47	26	1	" Straßenhöchstes zwischen Wel- lendingen und der Aly	2,602	..	Merian.

Geographische				Namen und Bezeichnung der Station.	Mittlere Höhe über dem Meere in Pariser Fuß.		Beobachter.
nördliche Breite.		östliche Länge v. Ferro.			Schwarz- wald- Bereich.	Oden- wald- Bereich.	
Grad	Minuten.	Grad	Minuten.				
47	50	25	32	Windemer Eck, Straßenhöchstes zwischen Schönau und Münsterthal	3,224	..	Michaelis.
49	44	27	10	Wertheim vor der Sonne . . . . .	..	478	Wild.
47	36	25	40	Wieladingen, Gipfel der Höhe	2,217	..	Michaelis.
47	50	25	33	Wieden, Wirthshaus	2,543	..	S. Fröbel.
47	45	25	27	Wies, der Kirchboden	1,874	..	Wild.
48	22	25	56	Wilde Schappach (die) bei der Mündung des Hirschbaches	1,463	..	S. Fröbel.
48	35	15	54	Wilder See, durch die Schönmünz zur Murg abfließend	2,843	..	ditto.
48	57	26	15	Wilferdingen, Straße vor der Post	569	..	Michaelis.
48	55	26	19	" Straßenhöchstes zwischen Pforz- heim	1,153	..	ditto.
47	45	25	24	Wilsberg (der) oder der höchste Gipfel der Gleichen	3,351	..	ditto.
48	18	25	53	Wolfsach, Pfaster	819	..	ditto.
				" vor dem Salmen	857	..	Wild.
47	58	25	27	Wolfsweiler	747	..	ditto.
47	57	25	29	Wittnau, Straßenhöchstes	1,233	..	Michaelis.
47	41	25	55	Wignauer Mühle	1,334	..	ditto.
47	42	26	4	Wutach (die) unter der Brücke bei Untereckingen unter dem Steg bei Ewatingen	1,312	..	ditto.
47	42	26	7	"	1,764	..	ditto.
48	21	25	44	Zell am Harmersbach vor dem Raben	723	..	Wild.
				" Straße	676	..	Michaelis.
47	42	25	31	" im Wiesenthal, Straße vor dem Gasthaus zum Löwen	1,328	..	ditto.
47	48	25	17	Zielberg (der) Anhöhe bei Müllheim	915	..	Wild.
47	50	25	14	Zinken vor dem Wirthshaus	743	..	ditto.
				" Reinpfl. Nullpunkt der niedrigsten Wasser	709	..	ditto.
				" mittlere Wasserhöhe	714	..	ditto.

4. Klimatische Verhältnisse.

Das Großherzogthum, beinahe im mittlern Theile der gemäßigten Zone gelegen, hat im Allgemeinen ein Klima von günstiger Beschaffenheit. In den Thälern längs des Rheines herrscht ein sanftes, mildes, freundliches Klima; eine herrliche Vegetation schmückt den Boden, und vom Bodensee bis Basel und Mannheim sieht man alle Gewächse, die auf dem süddeutschen Boden einheimisch oder akklimatisirt sind, in üppigem Wachstume; in den Gebirgen, besonders dem hohen Schwarz und Odenwalde, hat man einen langen oft sechs Monate währenden Winter. Die höchsten Gipfel des erstern (Zelberg, Herzogshorn, Belchen), obgleich beträchtlich unter der Schneegränze liegend, sind oft nur in heißen Sommermonaten ohne Schnee. Die größte Hitze beträgt im Durchschnitt 26 $\frac{1}{4}$ Grad (Reaumur) über, und die

größte Kälte $11\frac{3}{4}$ Grad unter dem Gefrierpunkt. Selten steigt die Sommerhitze über 28° und erreichte nur im Jahr 1783 (nach Beobachtungen von 42 Jahren) die Höhe von $29\frac{1}{3}^{\circ}$, oft blieb sie aber auch unter 24° . Eben so selten fällt im Winter der Thermometer unter 15° , nur im Jahr 1827 (nach derselben Beobachtungszeit) fiel dasselbe bis auf $21\frac{1}{2}^{\circ}$ unter den Gefrierpunkt, erreichte aber im andern Jahre kaum eine Tiefe von $6 - 8^{\circ}$. Das Klima ist übrigens sehr gesund und der Herbst auf den Bergen noch heiter, und selbst in der Jahreszeit noch schön, wenn Nebel die Ebenen bedecken.

Die Temperaturverhältnisse mögen folgende Beobachtungen erläutern:

	nördliche Breite.	Höhe. Pa-riser Schuh.	Mittlere Jahres-tempe-ratur.	nämlich im				Unter-schied der Winter- und Sommer-Temper.	Zahl der Beob-achtungs-Jahre.	Beobachter.
				Winter. Dez. Januar. Febr.	Frühling. März. April. Mai.	Sommer. Juni. Juli. August.	Herbst. Septbr. Oktbr. Novbr.			
Basel ...	$47^{\circ} 33'$	899 752	+ $9^{\circ} 75$ c.	—	—	—	—	—	—	Wid. Merian.
Freiburg.	$48^{\circ} 4'$	862	+ $9^{\circ} 75$	+ $0^{\circ} 41$	+ $9^{\circ} 87$	+ $18^{\circ} 37$	+ $10^{\circ} 37$	= $17^{\circ} 96$	1805-1809	H. Bucherer
Strasburg.	$48^{\circ} 35'$	450	+ $9^{\circ} 78$	+ $1^{\circ} 38$	+ $9^{\circ} 89$	+ $17^{\circ} 81$	+ $9^{\circ} 82$	= $16^{\circ} 43$	15	Serren-schneider.
Karlsruhe	$49^{\circ} 1'$	380	+ $10^{\circ} 16$	+ $1^{\circ} 50$	+ $10^{\circ} 43$	+ $18^{\circ} 34$	+ $9^{\circ} 80$	= $16^{\circ} 84$	1802-1822	Hofmann u. Bucherer.
Vorzhheim	$48^{\circ} 54'$	800	+ 9°	(Die Differenz gegen Karlsruhe beträgt gewöhnlich 2°)				—	—	Annahme v. Walchner.
Stuttgart	$48^{\circ} 46'$	759	+ $10^{\circ} 13$	+ $1^{\circ} 6$	+ $9^{\circ} 6$	+ $18^{\circ} 0$	+ $10^{\circ} 25$	= $17^{\circ} 4$	13jährige Beobach-tung.	Schubler u. Eiben.
Mannheim	$49^{\circ} 30'$	258	+ $8^{\circ} 24$	—	—	—	—	—	—	Eisenth. r.
Würzburg.	$49^{\circ} 46'$	550	+ $8^{\circ} 30$	—	—	—	—	—	—	—

Die mittlere Jahrestemperatur am südlichen und westlichen Fuße des Schwarzwaldes ist höher, als am nördlichen und östlichen Fuße. Freiburg hat eine niedrigere Jahrestemperatur als Karlsruhe, ungeachtet es um einen Grad südlicher liegt. Es erhebt sich aber über jenen Ort das Gebirge zu seiner größten Höhe und ist auf dieser nur während sechs Wochen, von Mitte Juli bis Ende August, vollkommen vom Schnee befreit, daher ist der Frühling kälter als in Karlsruhe, und auch die Morgen und Abende der heißesten Tage des Sommers sind kühler als hier. Daß die Temperatur des Landes am nördlichen Fuße größer ist, als am östlichen, hat seinen Grund darin, daß der östliche Fuß um mehr als 300 Metres höher liegt, als der nördliche, und daß er in unmittelbare Berührung mit der hochgelegenen rauhen schwäbischen Alp steht, die auf seine klimatischen Verhältnisse einen bedeutenden Einfluß auszuüben scheint.

Was die Temperatur des Reintales betrifft, so weit es zwischen dem Schwarzwalde und den Vogesen liegt, so verdient bemerkt zu werden, daß es im Vergleich mit mehreren anderen Gegenden, welche dieselbe Breite und dieselbe Höhe haben, etwas weniger warm ist, weil die Sommerhitze öfters

von den das Thal herabziehenden großen Alpengewittern auf einige Tage unterbrochen wird. Auch geben es manche kühle Südwinde zu erkennen, daß sie über die schneebedeckten Gipfel des Alpengebirges hergestrichen sind.

Eigentlich kann man Baden hinsichtlich seines Klimas in folgende Abtheilungen bringen:

I. Die Subalpine Region (den niedrigeren Gegenden der schweizer Alpen ähnlich).

Sie umfaßt die größten Höhen des Schwarzwaldes, beginnt bei 4200' (pariser Maas) und bildet die Baumgrenze. Nur einzelne Streifen von Rothtannen ziehen noch an den steilen Abhängen hinauf, welche von einigen wenigen Gesträuchen bekleidet sind (*Rosa alpina*, *salix cenerascens*, *Ribes alpinum*), die höchsten Punkte sind baumlos. Der Steinbrech (*Saxifraga stellaris*, Aizoon), das Alpenglöckchen (*Soldanella alpina*), der Felsen-Chrenpreis (*veronica saxatilis*), die Mönchs-Rhabarber (*Rumex alpinus*) und einige andere, sind dieser Region eigenthümlich, am höchsten steht *Gnaphalium supinum*.

Auf diese Region folgt:

II. Die obere Bergregion, Region der Rothtannen,

(wo nur Getraide und Holz erzeugt wird). Sie geht von 4200' bis 2500'. Schwarze Wälder von Rothtannen bedecken große Strecken des Gebirges. Die Weißtannen (*Ab. pectinata*) steigt nicht ganz zu 3000' empor. Außer der Zwergfichte (*Pinus Pumilis*), die auf den hohen Torfmooren steht, kommen in dieser Region keine Fichten vor. An den Abhängen stehen unter dem Schutze der Nadelhölzer, Weiden, Vogelbeeren, der Ahorn, die Alpen-Johannisbeere und einige Laubhölzer. Die Bergmatten sind voll duftender Futterkräuter. In den Seen steht der seltene *Isoetes lacustris*, *Nuphar minima* und *sericea* und *Juncus filiformis*. Aus den Felsen wachsen die Farn hervor. *Blechnum boreale*, *Polypodium alpestre*, *Pteris crispa* u. s. w. dann *Silene rupestris*, Steinbrech und Aurikel. Die obere Grenze des Getraides liegt bei 3500' (*Avena sativa*).

Auf die obere Bergregion folgt:

III. Die untere Bergregion (Region der Buchen und Weißtannen)

wo Obst und Getraide wächst. Große Buchwälder, gemischt mit niedern Laubhölzern und mit wenigen Eichen, bedecken, abwechselnd mit Nadelholzwäldern, die vorzüglich aus Weißtannen bestehen, die größere Hälfte dieses Gebietes. Die Fichte erscheint vereinzelt, nur selten kleine Haine bildend. Der wilde Kirchbaum steht an der obern Gränze dieser Region (2500'), gewöhnliches Obst gedeiht noch bis 1900—2000'. Im nördlichen Theile des Gebirgs herrscht in dieser Region die Weißtanne vor; auf dem östlichen Abfalle die Buche. Die Wiesen sind mit Futtergräsern bedeckt.

IV. Region des Nußbaums und des Weinstocks.

Sie beginnt bei 1400', geht bis zur Basis des Gebirgs hinab, nimmt den südlichen und nördlichen, vorzüglich aber den westlichen Fuß desselben ein, und ist auch über die Vorberge am Fuße des Gebirgs verbreitet.

Die Anhöhen dieser Region sind mit Buchen, Eichen, Espen, Hainbuchen und vielen andern kleinen Bäumen und Gesträuchen, oder mit lichten Fichtenhänen bedeckt. Die Abhänge sind fast ausschließlich mit dem Weinstock und mit Obstbäumen bepflanzt. Der Nußbaum steht in den Thälern bis zu einer Höhe von 1300'. Die Kastanie hält sich am Fuße der Gebirge, Orchideen, *Thimus calamintha*, *Melittis mellisophyllum*, *Helleborus viridis* und *fetidus* und viele andere Pflanzen südlicher Himmelstriche wachsen freudig im untern Theile dieser Region. Auf der Ostseite des Schwarzwaldes

fehlt die Region des Nußbaumes und des Weinstocks. Die Vegetation hat am Fuße dieser Seite den Charakter der untern Bergregion.

Das Klima der einzelnen Orte des Landes wurde bis jetzt nur hie und da durch brauchbare Witterungsbeobachtungen genauer bestimmt. In Karlsruhe besonders wurden diese während einer langen Reihe von Jahren fortgesetzt, weshalb wir nun einen Ueberblick über die Klima- und Witterungsverhältnisse nach größern Nüancen zeigen können, und die von Dr. Eisenlohr 1832 nach Böckmann und Bucherer dargestellten Beobachtungen von Karlsruhe hier folgen lassen. Nach einem Durchschnitte vom Jahr 1779 bis 1830 zeigte

1) Der Barometer.	Zoll. Linien.
Höchster Stand	= 28" 5", 12
Tiefster Stand	= 26" 11", 31
Differenz	= 17", 81
Mittlerer Stand	= 27" 9", 949

2) Der Thermometer.	
Höchster Stand (von 1776—1830)	= + 26°, 25
Tiefster Stand	= - 11, 87
Differenz	= 38, 12
Mittlerer Stand	= 8, 295

3) Der Hygrometer.	
Größte Feuchtigkeit (von 1808—1830)	= 93° 1
Geringsie " " "	= 32, 8
Differenz	= 60, 3
Mittel	= 61, 381

4) Wind (von 1779—1830).	
N.	113
N.D.	248
D.	84
S.D.	12
S.	31
S.W.	388
W.	117
N.W.	42
Oestliche Winde	457
Westliche "	638
Richtung	159° 3'

5) Witterung.

a) Höchste und tiefste Thermometerstände von 1779—1830

auf + 25 = 4 im Durchschnitt per Jahr
" + 20 = 38 " " "
über + 10 = 120 " " "
" + 5 = 211 " " "
auf 0 = 60 " " "
" - 10 = 4 " " "

b) Mittlere Thermometerstände, und zwar im

Sommer. Winter.

heiße Tage + 20 = 4 . . 4 . . —
warme " + 15 = 56 . . 56 . . —
gemäßigte " + 10 = 102 . . 87 . . 15
kühle " + 5 = 84 . . 29 . . 56
rauhe " + 0 = 81 . . 8 . . 72
kalte " - 0 = 31 . . 1 . . 30
sehr kalte " - 5 = 6 . . — . . 6
strenge " - 10 = 1 . . — . . 1

365 185 180

e) Himmel.		und zwar im		
		Sommer.	Winter.	
a	klare Tage	23	14	9
	helle "	86	58	28
	vermischte "	161	86	75
	meist trübe "	42	16	26
	ganz trübe "	54	12	42
		366	186	180

d) Meteore. Tag mit			
Näse	165	79	86
Regen	146	77	68
Schnee	26	3	23
Schlofen (Hagel)	10	5	5
Gewitter	26	23	3
Sturm	21	5	16
Wind	66	37	29
Nebel	12	1	11
Dunst	32	5	27
Höhenrauch	3	—	—
Nordschein	2	—	—

6) Der Hyetometer (von 1779—1828).

Menge des atmosphärischen Wassers, in pariser Kubitzollen auf 1 □'

Januar	229
Februar	235
März	265
April	248
Mai	338
Juni	355
Juli	414
August	342
September	317
Oktober	289
November	329
Dezember	318

Summa . . . 3667 Kubitzoll.

Höhe in pariser Zollen 25" 5"', 57. Die mittlere Regenmenge aus allen Jahren 1971 Kubitzolle im Sommer, und 1692 Kubitzolle im Winter.

7) Der Hyetometer (von 1810—1828).

	Menge der Verdunstung in Kubitzoll auf 1 □'	Mittel des Regens.	Unterschied.
Januar	28	209	181
Februar	52	204	152
März	126	279	153
April	310	191	119
Mai	413	330	83
Juni	462	316	146
Juli	425	427	2
August	363	336	27
September	208	261	53
Oktober	101	326	225
November	39	277	238
Dezember	25	298	273

2552 3454 902

Höhe in Zoll und Linien 17" 8, 67''' 23" 11, 83''' 6" 3, 16'''

Quantität der Verdunstung im Sommer im Winter

2184 367 R. Zoll.

Ueberschuß des Regens . . . 224 1262

8) Mittlere Temperatur der einzelnen Jahre

Jahr.	Mittlere Temperatur nach Reaumur.		Das Jahr enthielt Tage							Anzahl
			sehr +20	warm +15	gemäßig +10	faß +5	rauh +0	kalte -0	sehr kalte -5	
	Januar	Winter	Nach dem mittlern Thermometerstand.							
1779	14, 08	—	8	98	98	77	62	29	13	0
1780	13, 86	4, 64	2	66	104	77	62	47	8	0
1781	14, 25	4, 11	5	85	69	50	90	21	0	0
1782	12, 15	2, 31	6	46	84	58	89	47	6	1
1783	12, 93	2, 98	6	56	98	82	82	38	0	3
1784	11, 86	1, 22	9	58	83	64	85	53	19	4
1785	—	1, 37	1	—	—	—	—	66	4	1
1786	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
1789	—	—	0	64	—	—	—	—	—	6
1795	—	—	0	—	—	—	—	—	—	4
1799	12, 07	2, 92	2	40	110	87	65	29	17	0
1800	13, 65	2, 56	10	52	114	66	92	39	1	0
1801	13, 01	4, 94	1	62	113	101	74	13	1	0
1802	13, 53	4, 02	13	65	89	77	97	37	3	4
1803	12, 47	2, 78	7	45	92	105	65	35	15	1
1804	12, 55	4, 17	3	54	105	91	65	43	5	0
1805	11, 63	3, 00	0	29	94	89	95	39	9	8
1806	12, 64	2, 51	0	62	98	121	86	4	0	0
1807	12, 84	4, 52	14	67	82	71	88	42	1	0
1808	12, 18	2, 58	8	69	75	68	94	41	10	1
1809	12, 12	2, 82	0	48	94	97	105	17	3	1
1810	12, 33	2, 54	0	51	121	73	75	30	15	0
1811	12, 01	4, 23	2	76	111	82	59	26	9	0
1812	12, 10	4, 15	0	49	110	63	87	45	11	1
1813	12, 30	3, 98	0	23	137	77	74	39	3	0
1814	12, 32	2, 20	0	39	111	93	74	36	19	0
1815	12, 80	4, 33	0	45	158	79	79	33	11	0
1816	11, 66	2, 22	0	30	121	79	106	32	5	1
1817	11, 80	4, 14	0	49	94	86	125	11	0	0
1818	11, 74	4, 29	2	59	107	86	94	24	1	0
1819	12, 49	2, 98	4	71	99	81	102	17	0	0
1820	11, 77	2, 12	3	53	96	98	81	22	1	0
1821	12, 49	2, 28	0	37	129	114	76	18	0	0
1822	14, 42	5, 93	11	89	96	96	63	19	0	0
1823	13, 10	2, 95	3	51	110	93	89	21	5	0
1824	12, 55	4, 69	2	38	103	99	88	16	0	0
1825	13, 40	4, 99	5	54	104	83	105	13	0	0
1826	13, 79	4, 32	20	65	85	79	78	20	9	0
1827	13, 53	2, 44	8	75	99	64	68	42	6	2
1828	12, 25	4, 86	7	53	111	97	74	24	0	0
1829	12, 84	2, 18	4	46	112	65	62	58	15	0
1830	13, 61	6, 95	7	53	115	85	54	25	18	8

in Verbindung mit dem Gange der Vegetation.

Jahr.	Gang der Vegetation.														Bemerkung.				
	Garten-strauch blüht.		Pflanzen anzu-nehmen blüht.		Quercus robur be-laubl.		Weizen-rost blüht.		Erste reife Rie-schen.		Korn-reif.		Erste reife Trauben.			Wald ent-leubt. Gd.		Wein.	
	Monat	Tag	Monat	Tag	Monat	Tag	Monat	Tag	Monat	Tag	Monat	Tag	Monat	Tag		Monat	Tag		Qualität.	Quantität.
1779	III	8	III	23	IV	17	VI	10	V	17	VII	12	VII	21	XI	12	gut.	wenig.	Große Trockenheit. Noches Jahr. Sehr reiche Erndte.
1780	III	30	III	27	V	8	VI	17	V	28	VII	8	VIII	3	X	20	gut.	wenig.	
1781	III	2	III	3	IV	10	VI	9	V	13	VII	5	VII	25	X	20	gut.	wenig.	
1782	III	2	IV	16	IV	24	VI	16	V	21	VII	18	VIII	4	X	15	gering.	wenig.	
1783	III	3	IV	4	IV	27	VI	15	V	23	VII	18	VII	30	X	18	gut.	wenig.	
1784	III	25	III	26	V	10	VI	12	V	25	VII	21	VIII	2	X	12	gut.	ditto.	
1785	IV	10	IV	25	IV	10	VI	14	V	5	VII	11	VII	21	X	29	mittelm.	ditto.	
1786	IV	10	IV	24	IV	23	VI	10	V	27	VII	23	VIII	1	X	28	schlecht.	wenig.	
1789	IV	9	IV	13	V	3	VI	6	V	27	VII	12	VII	17	XI	1	ditto.	ditto.	
1795	II	25	III	14	V	8	VII	1	V	12	VII	29	VIII	8	X	25	gut.	viel.	
1799	III	26	III	15	IV	20	V	26	V	19	VII	15	VII	1	X	23	gering.	wenig.	
1800	III	8	III	25	IV	29	V	25	V	27	VII	13	VII	10	X	23	gut.	ditto.	
1801	III	2	III	23	IV	25	V	14	V	21	VII	3	VII	1	X	25	gering.	ditto.	
1802	III	25	IV	3	IV	18	V	10	V	3	VII	10	VII	3	X	10	schlecht.	wenig.	
1803	III	14	III	2	IV	30	V	8	V	20	VII	8	VII	25	X	20	mittelm.	viel.	
1804	III	18	III	13	V	10	VI	25	V	12	VII	29	VIII	20	X	6	nicht.	nicht.	
1805	III	20	III	15	V	6	VI	18	V	3	VII	12	VII	5	X	19	gut.	wenig.	
1806	IV	6	IV	12	IV	20	V	16	V	23	VII	8	VII	28	X	26	gut.	viel.	
1807	IV	5	IV	8	V	4	VI	11	V	21	VII	11	VIII	1	X	8	gering.	ditto.	
1808	III	10	III	21	IV	10	VI	11	V	11	VII	19	VII	9	X	19	ditto.	wenig.	
1809	III	10	III	18	IV	2	VI	22	V	10	VII	14	VII	4	X	16	mittelm.	wenig.	
1810	III	6	III	14	IV	24	V	1	V	28	VII	28	VII	29	XI	19	vorzogl.	viel.	
1811	III	24	IV	1	V	3	VI	13	V	33	VII	10	VIII	9	X	24	schlecht.	viel.	
1812	III	28	III	20	IV	15	VI	18	V	18	VII	6	VII	19	X	6	nicht.	nicht.	
1813	III	22	III	30	IV	20	VI	15	V	27	VII	6	VII	2	X	11	ditto.	ditto.	
1814	III	23	III	6	V	2	VI	5	V	14	VII	4	VII	1	X	8	gut.	wenig.	
1815	IV	1	IV	9	V	28	VII	29	V	12	VII	25	VIII	10	X	24	nicht.	nicht.	
1816	III	20	III	6	V	8	VI	23	V	19	VII	8	VIII	16	X	7	ditto.	ditto.	
1817	III	8	III	20	IV	27	V	12	V	27	VII	4	VII	1	X	13	gut.	mittelm.	
1818	III	26	III	18	IV	18	V	3	V	29	VII	3	VII	25	X	16	vorzogl.	viel.	
1819	III	23	III	30	IV	20	VI	12	V	29	VII	10	VIII	10	X	22	schlecht.	mittelm.	
1820	III	27	IV	10	IV	27	VI	20	V	5	VII	18	VII	15	X	8	ditto.	wenig.	
1821	III	8	III	5	IV	14	V	25	V	8	VII	20	VI	30	XI	6	vorzogl.	mittelm.	
1822	III	5	III	27	V	8	VI	14	V	27	VII	11	VIII	6	X	15	gering.	viel.	
1823	III	14	IV	19	IV	30	VI	1	V	1	VII	10	VIII	5	XI	19	ditto.	wenig.	
1824	III	27	III	29	IV	25	VI	11	V	24	VII	10	VII	24	X	8	vorzogl.	viel.	
1825	III	4	IV	5	IV	11	VI	24	V	29	VII	18	VII	29	X	0	gut.	viel.	
1826	III	19	III	29	IV	15	VI	21	V	21	VII	5	VIII	1	X	1	gut.	wenig.	
1827	III	13	III	22	IV	30	VI	15	V	27	VII	5	VII	30	X	30	gut.	viel.	
1828	III	10	IV	10	IV	25	VI	16	V	28	VII	14	VIII	3	X	31	gering.	viel.	
1829	III	11	III	30	IV	29	VI	6	V	19	VII	13	VII	1	XI	12	gut.	wenig.	

NR. Die römischen Zahlen zeigen die Monate, so daß I Januar, II Februar etc. bedeutet.

8) Mittlere Temperatur der einzelnen Jahre

Jahr.	Mittlere Temperatur nach Reaumur.		Das Jahr enthielt Tage							
			heiße + 20	warme + 15	gemä- ßigte + 10	kühle + 5	rauhe + 0	kalte - 0	sehr kalte - 5	strenge - 10
	Sommer.	Winter.	Nach dem mittlern Thermometerstand.							
1779	14, 08	—	2	93	98	77	62	20	13	0
1780	13, 26	4, 64	2	66	104	77	62	47	8	0
1781	14, 25	4, 11	5	85	69	93	90	23	0	0
1782	12, 15	3, 31	6	46	84	93	82	47	6	1
1783	12, 93	2, 98	6	56	98	82	82	38	0	3
1784	11, 86	1, 22	0	58	83	64	85	53	19	4
1785	—	1, 37	1	—	—	—	—	66	4	1
1786	—	—	—	—	—	—	—	—	—	6
1789	—	—	0	64	—	—	—	—	—	—
1798	—	—	0	—	—	—	—	—	—	4
1799	12, 27	2, 92	2	40	110	87	65	39	17	5
1800	13, 65	2, 56	10	52	114	66	92	30	1	0
1801	13, 01	4, 64	1	62	113	101	74	13	1	0
1802	13, 53	4, 02	13	65	89	77	87	27	3	4
1803	12, 47	2, 78	7	45	92	105	65	35	15	1
1804	12, 96	4, 17	3	54	105	91	65	43	5	0
1805	11, 83	3, 00	0	39	94	89	93	39	9	2
1806	12, 64	3, 51	0	62	92	121	86	4	0	0
1807	13, 24	4, 52	14	67	82	71	88	42	1	0
1808	13, 18	3, 58	8	69	75	68	94	41	10	1
1809	12, 12	3, 24	0	48	94	97	105	17	3	0
1810	12, 55	2, 54	0	51	121	73	75	30	15	0
1811	14, 01	4, 23	2	76	111	82	59	26	9	0
1812	12, 16	4, 15	0	49	110	63	87	45	11	1
1813	12, 30	3, 08	0	35	137	77	74	39	3	0
1814	12, 22	2, 30	0	39	111	93	74	36	12	0
1815	12, 80	4, 33	0	45	128	78	70	33	11	0
1816	11, 05	3, 22	0	20	131	70	106	32	5	1
1817	11, 89	4, 14	0	49	94	86	125	11	0	0
1818	12, 74	4, 29	3	50	107	86	94	24	1	0
1819	13, 49	3, 98	4	71	90	81	102	17	0	0
1820	12, 77	3, 12	2	53	96	92	86	24	12	0
1821	12, 19	3, 38	0	37	120	114	76	18	0	0
1822	14, 42	5, 93	11	80	96	96	63	19	0	0
1823	13, 10	3, 96	3	51	110	93	82	21	5	0
1824	12, 55	4, 60	2	58	103	99	88	16	0	0
1825	13, 40	4, 99	8	54	104	83	103	13	0	0
1826	13, 79	4, 32	20	68	85	79	78	26	9	0
1827	13, 93	3, 44	8	76	99	64	68	42	6	2
1828	13, 25	4, 86	7	53	111	97	74	24	0	0
1829	12, 84	3, 18	4	46	112	68	62	58	15	0
1830	13, 61	0, 95	7	53	115	85	54	25	18	8

in Verbindung mit dem Gange der Vegetation.

Gang der Vegetation.														Wein.		Bemerkung.		
Galan- thus nivalis blüht.	Prunus armer- niana blüht.	Quercus robur blüht.	Wein- stock blüht.	Erste reife Kir- schen.	Korn reif.	Erste reife Trau- ben.	Wald- ent- laub- sich.			Qualität.	Quantität.							
Monat. Tag.	Monat. Tag.	Monat. Tag.	Monat. Tag.	Monat. Tag.	Monat. Tag.	Monat. Tag.	Monat. Tag.	Monat. Tag.	Monat. Tag.	Monat. Tag.	Monat. Tag.	Monat. Tag.	Monat. Tag.	Monat. Tag.	Monat. Tag.	Monat. Tag.	Monat. Tag.	
III 2	III 23	IV 17	VI 10	V 17	VII 13	VII 31	XI 12			gut.	wenig.							
10	27	V 2	17	28	3	VIII 3	3			gut.	wenig.							
2	3	IV 10	2	13	5	VII 25	X 20			s. gut.	f. viel.							
2	IV 16	24	24	VI 10	18	VIII 4	15			gering.	wenig.							
II 3	4	27	15	V 23	12	VII 30	12			f. gut.	mittelm.							
III 25	26	V 10	12	25	21	VIII 3	13			gut.	ditto.							
IV 10	25	10	14	VI 5	11	VII 31	22			mittelm.	ditto.							
III 24	7	IV 20	10	V 27	23	VIII 1	26			schlecht.	wenig.							
IV 9	15	V 3	6	27	12	17	XI 1			ditto.	ditto.							
II 25	14	8	VII 1	VI 12	29	8	X 25			gut.	s. viel.							
										gering.	wenig.							
III 28	15	IV 20	V 26	V 19	15	1	X 25			gut.	ditto.							
8	III 25	28	V 1	25	13	10	23			gering.	ditto.							
2	23	25	14	31	3	1	25			f. gut.	mittelm.							
25	IV 3	18	20	VI 3	10	3	18			schlecht.	wenig.							
14	2	30	8	V 20	8	VII 28	20			mittelm.	f. viel.							
18	13	V 10	25	VI 12	23	VIII 20	6			nichts.	nichts.							
II 20	III 15	6	18	5	12	5	18			gut.	f. wenig.							
IV 6	IV 12	IV 30	16	V 23	8	VII 28	26			gut.	viel.							
5	8	V 4	14	30	11	VIII 1	8			gering.	ditto.							
II 16	III 21	10	25	VI 12	19	9	10			ditto.	f. wenig.							
III 10	18	2	23	10	14	4	16			mittelm.	wenig.							
6	14	IV 24	1	V 18	28	VII 20	XI 10			vorzügl.	f. viel.							
24	IV 1	V 3	15	31	VII 10	VIII 9	X 26			schlecht.	f. viel.							
II 28	III 20	IV 15	12	18	6	6	18			nichts.	nichts.							
III 22	30	20	15	27	6	3	11			ditto.	ditto.							
II 25	6	3	5	14	4	1	23			gut.	f. wenig.							
IV 1	IV 9	28	VII 20	VI 12	25	IX 10	24			nichts.	nichts.							
II 20	6	V 8	VI 20	10	8	VIII 16	7			ditto.	ditto.							
III 8	III 30	IV 27	12	V 27	4	1	13			gut.	mittelm.							
II 26	28	18	3	20	3	VII 25	16			vorzügl.	f. viel.							
III 23	30	20	12	20	10	VIII 10	12			schlecht.	mittelm.							
27	IV 10	27	20	VI 5	18	15	8			ditto.	f. wenig.							
II 8	III 5	14	V 25	V 8	20	VI 30	XI 6			vorzügl.	mittelm.							
III 5	27	V 8	VI 14	27	11	VIII 6	X 15			gering.	f. viel.							
II 14	IV 19	IV 30	23	VI 1	10	5	XI 10			ditto.	f. wenig.							
27	III 28	28	11	V 24	10	VII 24	8			vorzügl.	viel.							
4	IV 5	24	24	29	18	29	5			gut.	f. viel.							
10	28	15	21	5	VIII 1	1	1			f. gut.	f. wenig.							
13	III 22	30	15	27	5	VII 30	X 30			gut.	f. viel.							
10	IV 10	25	16	28	14	VIII 3	31			gering.	viel.							
11	III 30	20	6	19	13	1	XI 12			gut.	f. wenig.							

Durchschnitt Wein 5 : 10 4 : 10
Gute Erndte 1 : 2

NB. Die römischen Zahlen zeigen die Monate, so daß I Januar, II Februar etc. bedeutet.

5. Naturerzeugnisse.

Bei der Beschaffenheit des fruchtbaren Bodens, dessen Eigenschaften bereits bei der Beschreibung der Gebirge und Ebenen vorkamen, dem herrlichen Klima und der Kultur des Volks, kann es nicht fehlen, daß die Natur alles erzeugt, was zu den nothwendigen Bedürfnissen des Lebens gehört. Es liefert:

I. Das Mineralreich.

A. Metalle. 1. Gold im Reinsand, welches bei Lahr und Kehl — zu Aue, Darlanden bei Karlsruhe, Eggenstein, Goldscheuer, Hochstetten, Iffezheim, Illingen, Knielingen, Liedolsheim, Linfenheim, Neuburgweiber, Oberhausen, Reinheim, Roth, Rufheim, Schröck, Steinmauern und Wintersdorf gefunden, und durch Goldwäscher zu Tage gefördert wird. *)



GOLDWÄSCHE BEI KARLSRUHE.

2. Silber liefern die silberhaltigen Bleierzte der Grube Teufelsgrund, Haus Baden, die Künigthaler Bergwerke, die Kupfergrube Herrensegen die Grube Riggenbach, die Grube Sofie, Neue Hoffnung Gottes, Neu Glück u.

3. Kupfer findet sich in zahlreichen Gängen, aber nur die Grube Herrensegen wird bebaut.

4. Kobalt im mittiger Revier: die Grube Sofie, Alt Joseph, Neuglück, Simson und Güte Gottes und der Anton.

*) Ehemals waren Goldwäschen von Basel bis in die Gegend von Mannheim, jetzt wird die Arbeit nur noch zwischen dem Dorfe Wittenweier und dem Städtchen Philippsburg betrieben. Nach den Erfahrungen der Goldwäscher findet sich das Gold in einer groben, mit bräunlich schwarzem Sande untermengten Kieselage, längs dem Ufer des Rheins, und liegt 2 bis 3 Fuß unter der Oberfläche des Schuttlandes. Das Gold soll von der Aar, der Holz und Goldemuz, der Ittis (schweizer Gebirgsströme) zugeführt werden.

5. Braunstein kommt zahlreicher vor, wird aber nur in den Gruben des eisenbacher Thals im Größern getrieben.

6. Blei. Die Gewinnung desselben steht mit der Silberproduction in Verbindung, wodurch wir Bleiglätte und Bleisilber erhalten. Metallisches Blei wird wenig dargestellt, die Grube Haus Baden liefert den Stoff.

7. Eisen gibt es in großer Quantität bei Kandern, wo über 30 Gruben betrieben werden, im Klettgau, im Nellenburgischen, in der Donaugegend, bei Pforzheim *ic. ic.*, welches in 15 Eisenschmelzen, zu Albrück, Bachzimmern, Falkenstein, Hausen, Kandern, Wehr, Karthaus bei Freiburg, Oberweiler, Zizenhausen, Kollnau, Kutterau, Hausach, Pforzheim, St. Blasien und Tiefenstein, verarbeitet wird. Nur der Unterreinkreis ist arm an diesem Metalle.

8. Schwerspath gibt es bei Schriesheim und Pforzheim.

9. Galmei bei Wiesloch.

B. Steine. Sie bieten sich fast aller Orten im Ueberflusse dar. Die Hauptgattungen kommen schon bei Beschreibung der Gebirge vor; hier sind noch einige besondere Arten zu nennen:

a) Aus dem Kieselgeschlechte: Feuersteine, Achate, Karneole, Kalzedone, Jaspis, Amethyste im Schwarzwald, Granaten in der Gegend von Schriesheim, der Natrolith, Augit, Glasopal, Hornblende, krystallisirte Feldspath *ic. ic.* im Hegau und bei Freiburg. Der Reinkiesel an den Ufern des Rheins.

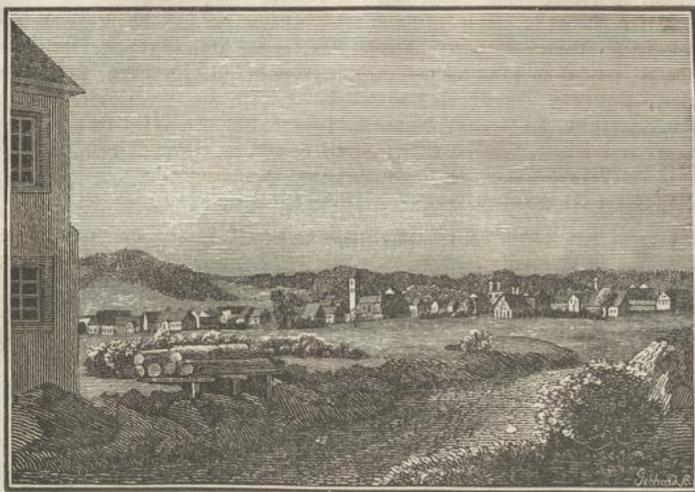
b) Aus dem Kalkgeschlecht: Verschiedene, oft schön gefärbte, vielleicht 100 verschiedene Arten Marmor zu Emmendingen, Bauschlott, Eichstetten, Efringen, Dietlingen *ic. ic.* — Schleiffsteine zu Kürnberg und Langenau — krystallisirter Kalkspath in verschiedenen Gruben des Schwarzwaldes und bei Wiesloch — Gyps zu Hasmersheim, Sulzfeld, Laufen, Brüdingen *ic. ic.* — Alabaster im Donau- und Wutachthale — auch fand man in neuerer Zeit einen dem lithographischen Stein ähnlichen Zura- oder Liaskalk, der in mehren Steindruckereien mit Vortheil verwendet worden ist.

C. Brennbare Fossilien: Steinkohlen, d. h. magere Glanzkohle, gräbt man zu Berghaupten, Diersburg und Zunsweier — Alaun und Vitriol bei Schriesheim und zu Au bei Todmoos — Schwefel im Mittelreinkreis — Torf findet man im ganzen Lande, besonders zeichnen sich die Haardorte aus. Sogar auf den höchsten Bergen sieht man ihn, auf dem Feldberge auf Gneis, bei Höhenschwand auf Graint, auf den Hornisgründen auf Sandstein ruhend.

D. Erden. Die wichtigsten Gruben, welche Thpferthon und Weißerde liefern, sind in den Gegenden von Heimbach, Balg, Oberweiler und Malsch. Die bedeutendste ist die von Balg. Die Porzellan-Erde auf dem Karlsberge bei Hornberg, Bolus, Ofen und gelbe Erde zu Brüdingen, Ballrechten und Hertingen, Trippele zu Brüdingen.

E. Versteinerungen. In der Pfalz, der Herrschaft Stetten, der Markgrafschaft Baden-Baden *ic.* Sie enthalten theils Gräser, Schilfen, Blätter, Baumstämme, Amphibien, Schnecken, Seemuscheln *ic.*, auch Knochen großer Vierfüßer, und sind merkwürdige Zeugen großer Veränderungen auf unserem Erdboden.

F. Salz. Die Salinen zu Dürreheim und Rappenu, welche 300.000 Ztr. jährlich liefern. Die Quellen zu Ubstadt und Mosbach werden nicht mehr versotten. Auch anderwärts wurden Salzquellen entdeckt, zu Hasmersheim und Sulzburg, die aber nicht benutzt werden.



SALINE DÜRREHEIM.

G. Mineralquellen. Kein Land ist wohl so gesegnet wie Baden, ihre Zahl ist nahe an 60, theils Schwefel-, theils Stahl-, theils Sauerwasser ic. Man nennt hier Ueberlingen, Radolfzell, Marbach, Säckingen, Maulburg, Hauingen und Fischen, Niedlingen, Badenweiler, Müllheim, Hennebach, Sulzburg, Grunern, Lautersberg, Ribbad bei Kappel, St. Ottilien, Herdern, Slotterthal, Suckenthal, Weiher, Walterdingen, Kirnhalden, St. Landolin, Seelbach, Prinzbach, Zell am Harmersbad, Dürreheim, Ripvoltsau, Petersthal, Freiertsbach, Nordwasser im Renchtale, Sulzbach, Antogast, Erlensbad, Hub, Baden-Baden, Lichtenthal, Veiertheim, Alleehaus bei Karlsruhe, Amalienbad bei Durlach, Langensteinbach, Acharren, Oberschaffhausen, Bogtsburg, Bahlingen, Bruchsal, Langenbrücken, Mingolsheim, Zaisenhäusen — Wiesloch, Rappenu, Weinheim ic.

II. Das Pflanzenreich.

Wichtiger als das Mineralreich ist das Pflanzenreich, es wachsen wild und am häufigsten kommen vor:

A. Holzgattungen. 1. Nadelholz. Weisstannen, Rothtannen, Fichten oder Kiefern und Lerchenbaum.

2. Laubholz. Buche, Hagbuche, Eiche, Birke, Esche, Espe oder Zitterpappel, Erle, Linde, Wachholder, Bergahorn, Spitzahorn, Ulme oder Rüsler, Mehlbeerbaum, Vogelbeerbaum, Spierlingsbaum, wilder Apfel: Birn-, und Kirschbaum.

B. Stauden und Gesträuche. Der Schwarz- und Weißdorn, Mehlbeerstrauch, das Pfaffenkäppchen, die Stechpalme, der Hollunder, Wachholder, Heidelbeer-, Himbeer- und Brombeerstrauch.

C. Gräser und Kräuter. Vortreffliche Wiesen und Wälder reichen dem Vieh reichliches Futter, der übrige Boden giebt dem Menschen heilsame Kräuter und Wurzeln, Gewächse, Früchte zc. als Koriander, Kümmel, Fenchel, Quendel, Thimian, wilder Majoran zc.; ferner medicinische und Apothekerpflanzen, als Valerian, Wollenblum, Enzian, Tausendguldenkraut, Melise, Kamille, Wermuth zc. zc.; endlich Giftpflanzen: schwarzes Bilsenkraut, Tollkraut, Alfranke oder Bitterfuß, Schierling, Kellerhals, Fingerhut, Aron, Taumeloch oder Tollhafer; hieher gehören ferner die verschiedenen Cusforbien: Wolfsmilch, die Zeitlose, die Nießwurz, die verschiedenen Nachtschatten- und Hahnenfußarten.

D. Moose und Schwämme. Außer den gewöhnlichen Moosarten findet man auch, besonders auf dem Schwarzwald, das geschätzte Isländische Moos. Von Schwämmen hat man die Morcheln und Trüffel, und an den Stämmen der Eichen und anderer Waldbäume den Zunderschwamm.

III. Das Thierreich.

A. Wild, Wildpret. Von jagdbaren Thieren findet man wilde Schweine, Hirsche, Rehe, Dammhirsche, Hasen, Fischottern, Marder, Füchse, rothe, braune und schwarze, Eichhörner, das große und kleine Wiesel, Iltisse, Dachse, Igel, Siebenschläfer. Die Vorzeit beherbergte in den Gebirgen Bären, den Auerochsen und das Elenthier, welche sämmtlich nicht mehr zu finden sind; nur der Wolf läßt sich noch hie und da blicken.

B. Vögel. Wildes Geflügel giebt es viel:

Auerhähne, Birkhühner, Rebhühner, wilde Gänse, Enten, Schnepfen, Wachteln, Tauben, Lerchen zc. Von Raubvögeln: Adler, Geier, Falken, Habichte, Reiher und Weihen.

C. Reptilien oder Amphibien. Frösche, Erdsalamander, Wassersalamander, Eidechsen, Schlangen, und zwar die Ringelnatter, die rothe oder Flecknatter, die Blindschleiche.

D. Fische. Die vorzüglichsten Flußfische sind: der Aal, die Forelle, der Rothfisch, der Hecht, der Karpfen, der Barsch, die Schleie, die Karausche zc.; die gemeinsten: die Weiß- und Schuppfische. In kleinern Bächen giebt es auch viele Grundeln. Im Bodensee finden sich die Reinlanke, eine Salmenart manchmal 40 — 50 Pfd. schwer, die Lachsforelle 100 Pfd. schwer, die Quappe und vornämlich die Gangfische, welche in Menge gefangen und versendet werden; erwachsen heißen sie Blaufelchen.

E. Insekten. Von Insekten und Würmern sind die meisten Arten, welche sich im übrigen südlichen Deutschlande aufhalten, auch in Baden einheimisch. — Krebse giebt es viel, und von andern Insekten verdienen auch noch die spanischen Fliegen genannt zu werden.

II. Das Volk.

1. Stand und Gang der Bevölkerung.

a. Neueste Zählung.

Die Zahl der Bewohner Badens berechnete man im Jahre 1833 auf 1.208.697 Seelen, und zwar:

im Seekreise	173.469
„ Oberreinkreise	322.985
„ Mittelreinkreise	404.821
„ Unterreinkreise	307.422

Da das Land 275 □ Meilen groß ist, so wohnen auf einer derselben 4395 Einwohner, und zwar:

im Seekreise	2.753
„ Oberreinkreise	4.485
„ Mittelreinkreise	5.257
„ Unterreinkreise	4.880

b. Geschlechtsverhältnisse.

	Im Ganzen.	Nach den Kreisen.			
		See- kreis.	Ober-	Mittel-	Unter-
			Reinkreis.		
zum männlichen Geschlechte gehören	594.690	83.384	159.820	200.184	151.302
zum weiblichen	614.007	90.085	163.165	204.637	156.120
c. Nach Confessionen erscheinen:					
Katholiken	810.330	165.909	229.669	252.345	162.407
Evangelische	377.530	6.189	89.983	146.356	135.002
Juden	19.423	1.266	3.174	5.817	9.166
Menoniten	1.414	105	159	303	847

d. Nach Altersklassen

kann man, wenn die Württembergischen Zählungen auf Baden angewendet werden, annehmen (Baden hat darüber keine offiziellen Notizen):

	Männliche.	Weibliche.	Summa.
unter 14 Jahren	187.164	193.244	380.408
von 14 — 18 Jahren	51.709	53.388	105.097
„ 19 — 25 „	67.910	70.116	138.026
„ 26 — 40 „	123.967	127.994	251.961
„ 41 — 60 „	116.159	119.933	236.092
über 60 Jahre	47.781	49.332	97.113
	594.690	614.007	1.208.697

e. Nach Stand und Vermögen (resp. Steuer=Capital).
Im Großherzogthum Baden treiben nach der Gewerbsliste vom
Jahre 1829

1) Landwirthschaft 101.792 Familien, nämlich:

mit Grundsteuer=Capital von 10.000 fl. und darüber	1.468 Familien.
zwischen 1.000 und 10.000 fl.	44.829 "
unter 1.000 fl.	40.922 "
Gutspächter	489 "
(von den Landwirthen treiben Rebbaue 12.756)	
Gesetzlich gewerbfreie Landwirthe	14.084 "

101.792 Familien.

2) Gewerbe und Handel treiben 95.624 Familien.

Gewerbsgehülften	33.269 Familien.
versteuertes Gesamtbetriebs=Capital *) 22.216.775 fl.	
und zwar von 400 bis 1000	12.037 "
" 1500 und darüber	4.216 "
ohne Betriebs=Capital	70.139 "
gesetzlich gewerbssteuerfrei	9.132 "

Die Gewerbtreibenden sind:

Gewerbsleute **) 87.131 Familien.	Betriebs=Capital.	10.680.500 fl.
Fabrikanten . . . 161 "	" "	1.777.075 "
Handelsleute . . . 8.332 "	" "	9.759.200 "

Versteuertes
Betriebs=
Capital.

	Familien.	Gehülften.	Versteuertes Betriebs= Capital.
Vorzugsweise mechanische Gewerbe treiben	26.358	12.250	3.932.100
mechanische	2.157	1.293	1.799.800
chemisch=mechanische	7.877	5.945	2.128.400

3) Hof-, Staats-, Kirchen-, Schul- und Privatdienst mit Einschluß
der Pensionäre 12.826 Familien

" Gemeindediener 443 "

13.269 Familien.

Wittwen	23,801	"
-------------------	--------	---

37.070 Familien.

4) Militär:
Kriegsministerium, Offizier=Korps und Pensionäre . . . 561 Familien.

5) Rentiers: Inländer 993 "

 Fremde 325 "

 Im Ganzen 236.265 "

f. Bewegung der Volkszahl.

	Einwohner.
1802 vor dem Länder=Anfall	250.000
1803 (mit Acquisition durch den Reichsdeputations= Rezess)	495.000
1804	500.000

*) Die Grundfüge, nach denen das Betriebskapital aufgestellt ist, siehe im Artikel: „Kunst und Gewerbsleiß – Vertheilung der Gewerbe.“

**) Wovon jedoch der größere Theil sich gleichfalls mit dem Ackerbau beschäftigt.

1805 (mit Acquisition durch den Frieden von Preßburg)	670.000
1806 (mit Zuwachs durch Mediatisirung)	900.000
1807	901.100
1808	912.700
1809	924.300
1810 (Länderausgleichung)	954.300
1811 (von hier beginnt ein stabiler Zeitpunkt ohne Zuwachs an Land und Leuten, mit Ausnahme einer kleinen Parzelle, Hohengeroldsbeck)	974.782
1812	989.717
1813	1.001.630
1814	1.010.000
1815	1.015.000
1816	1.020.000
1817	1.026.000
1818	1.029.000
1819	1.032.276
1820	1.051.388
1821	1.072.554
1822	1.090.910
1823	1.109.435
1824	1.119.993
1825	1.132.970
1826	1.145.952
1827	1.164.282
1828	1.175.922
1829	1.187.940
1830	1.201.081
1831	1.203.619 *)
1832	1.206.157 *)
1833	1.208.697
Vermehrung von 1811 bis 1833	233.915
Durchschnitt für's Jahr 10.600 Köpfe.	

g. E h e n.

Ehen werden im Durchschnitte 8.000 bis 8.500 geschlossen.

h. Geburten und Sterbfälle.

Nach vieljährigen Zusammenstellungen stellen sich die Geburten jährlich zu $3\frac{3}{11}$ pCt., die Sterbfälle zu $2\frac{6}{11}$, der Ueberschuß demnach zu

*) Anno 1831 und 1832 hatte keine Zählung statt, die wahrscheinliche Bevölkerung mußte daher aus dem Erfund im Jahr 1833 verglichen mit dem des Jahres 1835 gesucht werden.

$1\frac{2}{11}$ pCt. jährlich, oder es kommen auf 3 Geburten 2 Sterbfälle; von 39 Lebenden ist einer gestorben und unter 27 Lebenden einer geboren worden. Von den Geburten die unehelichen anzugeben ist man außer Stande, da keine Zählungen bekannt sind, nur so viel ist gewiß, daß die auf die Amtskassen angewiesenen Summen für Verpflegung von mehr als 2000 armen, unehelichen Kindern betragen haben:

	$18\frac{30}{31}$	$18\frac{31}{32}$	$18\frac{32}{33}$
im Seekreis	4.396	4.259	4.659
„ Oberreinkreise	6.575	7.893	5.947
„ Mittelreinkreise	14.486	15.188	14.882
„ Unterreinkreise	2.701	2.840	3.121
	28.158 fl.	30.184 fl.	28.609 fl.

und gleich große Summen mußten die Gemeinden, denen die Hälfte der Verpflegungskosten obliegt, beitragen. Nach dieser Ansicht ist die Zahl der unehelichen Kinder eben nicht so groß, daß sie mit unsern östlichen und westlichen Nachbarstaaten verglichen werden kann.

2. Abstammung.

Die Stammvölker Badens sind die Alemannen im Oberlande. Die Franken von der Murg abwärts, und die Bindelicier und Sueven (Schwaben) an den Seegegenden.

Nur ein kleiner Theil besteht aus Juden, welche sich in uralter Zeit in den deutschen Gauen niedergelassen haben, aus eingewanderten Reformirten, theils piemontesischen theils französischen Flüchtlingen (Waldensern und Hugenotten) und aus Wallonen. Alle diese Fremdlinge, mit Ausnahme der Juden, sind längst mit der allgemeinen Masse des Volks verschmolzen und nur noch in ihren Geschlechternamen kennbar.

3. Sprache.

Die Mundarten sind nach den Stammvölkern verschieden. Der alemannische Dialekt, welcher beinahe durch die ganze deutsche Schweiz, weit in Schwaben und in den Elsaß herauf mit Abweichungen gesprochen wird, in welcher der deutsche Theokrit Hebel so trefflich gedichtet hat, ist in manchen Stücken rauh und hart, aber nicht ohne Wohlklang; der sogenannte schwäbische Dialekt, welcher an den Seegegenden, in einem großen Theil von Schwaben und an der Ostseite des Schwarzwaldgebirges bis Pforzheim hin gesprochen wird, ist eine Abart des alemannischen. — Milder wird der Dialekt, hat man die Ortenau überschritten; es schwäbelt derselbe noch, bis der fränkische Dialekt, die Sprache der Pfälzer und Odenwälder erscheint, welcher weicher und feiner tönt, aber schon Anklänge der plattdeutschen Mundart hat. Die hochdeutsche Sprache ist als diejenige der Bücher und der Bildung zu betrachten. Grammatikalische Bemerkungen

über die Eigenthümlichkeit der Dialekte zu geben, würde hier zu weit führen, wir wollen deshalb nur in einigen Sprachproben die Hauptdialekte hervorheben.

Probe des alemannischen Dialekts.

Der Ursprung der Wiese. *)

(Aus dem Gedichte „die Wiese“ von Hebel.)

Im verschwiegene Schoos der Hefse heimli gibohre,
An de Wulke gsängt, mit Duft und himlischem Rege,
Schlossich e Butschele - Ghind in di'm verborgene Stübli
Heimli, wohlverwahrt. No nie hen menschligi Auge
Guggele dürfen und seh, wie schön mi Weideli do litt
Im kristalene Ghalt und in der silberne Bagle,
Und s'het no sei menschlig Ohr si Dähnen ertüsert,
Oder si Stimmlig gehört, si heimli Lächlen und Briegege.
Numme stilli Geister, sie göhe uf verborgene Pfade
Us und i, sie ziehe di uf, und lehre di laufe,
Gen der e freudige Sinn und zeige der nützliche Sache,
Und 'f isch au sei Wort verlohre, was sie der sage.
Denn so bald de chascht uf eigene Fuesleni furtcho,
Schleffsch mit stillem Tritt us dim kristalene Stübli
Barkis usen, und luegst mit stillem Lächlen an Himmel.
O, wie bisch so nett, wie hesh so heiteri Aengli!
Gen, do ussen ischs hupsch, und gell, so hesh ders nit vorgstellt?
Hörich, wies Läubli ruscht, und hörsch, wie d' Vögeli rüffe?
So, de feisch: „S hörs, doch gangi wilers und blic mit.
„Freudig isch mi Weg, und allwil schöner, wie witer!“

Probe des schwäbischen Dialekts.

Die beiden Hirten.

(Von C. Weizmann.)

Der Vater Mu, a frommer Ma,
Der viel vom Himmel schwäga fa,
Durchfuecht as Land im Morgaschei
Und suecht da Weg zum Dörste nei.
Zum Stück springt jez a Bueble hear,
A milda Gob war sein Begeahr.
Bedenklt sait der Vater Mu:
„Sa, sag mer voar, wer bist denn du?“
I, sait as Bueble, bi a Hirt,
Woid meine Schäfle dot im Ried
Und zoig, kommt eper fruch do rei,
De Leut da Weag zum Dörste nei.
Jez loset aber, saget mir,
Was für a Ma sind denn au Ihr?
„Bin au a Hirt, sait Vater Mu,
Und zwor a besserer as du;
I zoig de Leut, fruch oder spot
Da Weag, der nauf zum Himmel goht; —
Sez aber, Bueble, no a Woat!
Wo ist der Weag zum nächsta Dat?“
As Bueble, ganz verwundrungsvoll,
Woist schier it, was es denka soll,
Und mist von Vaters Sohle auf
Da weita Weag zum Himmel nauf:
„So zoiget Ihr de Leut no spot
Da Weag, der nauf zum Himmel goht,
Und findet it im Sonnischei
Da Weag zum nächsta Deatte nei?“

*) Ein Waldstrom, der an dem Feldberg im Breisgau entspringt und bei Kleinhünningen in den Rhein fällt.

Probe des fränkischen Dialekts.

Der Pfälzer in Konstanz.

(Auszüge aus diesem Gedichte.)

Do bin ich ämel uf Käsa
Nach im Schwobeland gewesa,
S' is a traurich Lewwe dort!
Dann mer hört fän pälzisch Wort.
Do hebb ich main Weg gehatta
Ueber Dortach nachher Badda,
Un von dort dorch Bühl derdorch,
Glab' ich, nachher Dffeborch.
Uewer Schophäm, üwer Thenga
Bin ich fortgeräst uf Enga,
Staih druf, was nit wie's geschicht,
Hebb' ich Konstanz im Gäsicht.

(Das weitere Gedicht gibt nun eine Wette zum Besten, wer am schnellsten drei Vogelnamen spricht, und fährt fort:)

Achentlich hätt ichs gadwunna,
Doch ich will's am Schlapphut gunna!
Hebb' main Baitel raus gathun,
Un main Thät bezahlt daroun.

Eis halt nix im Schwobalännel,
Dummi Lait! un schlimmi Hännel!
Näst mer dorch die Welt derdorch,
Gibt's fän zweetes Laddaborch.

ic. ic.

4. Karakter und Eigenschaften. *)

Die Bewohner Badens sind im Ganzen ein fleißiges, treues, offenes, redliches Volk, und im Kriege tapfer.



HAUENSTEINER FAMILIE.

Der Schwarzwälder zeigt in vielen Gegenden eine sehr friedsame Gemüthsart, während in manch andern ein äußerst Händel und rauffüchtiges Volk wohnt, doch hat sich bei diesem noch am meisten von der Einfach und Biederkeit der altdeutschen Sitten erhalten; sie sind verständig, nachdenkend und ausdauernd, sparsam, begnüglich und sitzjam; überhaupt sehr religiös, aber auch eben so munter und lebensfroh. Der Obenwälder, obgleich im Ganzen arm, so ist er doch lebensfroh, weil er bei der altererbt väterlichen Weise keine unnöthigen Bedürfnisse kennt, und sein Heidekornbrod und seine Milch genügsam verzehrt. Er lebt still, erweist sich gastfreundlich und ebenso frei gesinnt als gemüthvoll.

Die Bewohner des Reinthals werden von fremden Reisenden im Ganzen als ein wohlgebautes, verständiges, arbeitsames und mäßiges Volk genannt; im Einzelnen offenbaren sie einen eben so großen Unterschied ihrer geistigen und körperlichen Beschaffenheit, als das Erdreich, auf dem sie wohnen. Nicht nur steht der Pfälzer dem Oberländer eben so schroff entgegen, wie der Waldner dem Glackländer, sondern selbst jede Landschaft hat ihren eigenthümlichen, auszeichnenden Charakter. Die Markgräfler, die Thalleute, die Märker, die Kaiserstuhler, die Hanauer, Hardwälder und Bruchreiner sind sich sowohl in Gestalt und Tracht, als an Sprache und Bildung auffallend ungleich, nur leider durch fast eben so viele Fehler als Vorzüge. Denn an manchen Orten hat die herrschende Wohlhabenheit einen übermüthigen, stolzen Geist erzeugt; in den meisten Weingegenden der launenhafte Wechsel von fruchtbaren und Mißjahren

*) Wir entnehmen die Schilderung unseres Volkes aus Joseph Bader's Geschichte Badens (1834).

einen verderblichen Leichtsin; hin und wieder das Zusammenwirken anderer Ursachen eine ausgelassene Rohheit, Streit- und Rauffucht.

Gewandter und scheinbar aufgeklärter als die Wäldner sind die Reinhäler allerdings, aber bei weitem nicht so kräftig, genügsam und moralisch, vielleicht im Allgemeinen auch nicht so wohlhabend. Jene biedere Treue und Redlichkeit unserer Vorfahren verschwindet da und dort mehr und mehr aus den Gemüthern. Uebrigens hat sich ein reges Nationalgefühl, Staatsbürgerfinn und Gemeingeist in neuerer Zeit ausgesprochen.

5. Sitten und Gebräuche.

Die Sitten sind auf dem Lande ziemlich einfach, nur in einzelnen Gegenden hat der Luxus in Kleidung, Nahrung und Lebensart unter dem Volke sowohl, als besonders unter dem Mittelstande sehr zugenommen. Allgemein klagt man über den Zerfall der Sittlichkeit, über die Ausgelassenheit und den Freiheitschwindel der Jugend, das Pieristen- und Separatisten-Unwesen.

Die gesellschaftliche oder äußere Bildung hat in neuerer Zeit sehr zugenommen.

Herrschende Nationalgebräuche kennen wir keine, wenn nicht die allgemein bekannten bei Laufen, Hochzeiten, Leichen, Kirchweihen, Märkten zc. in Betracht kommen. Eigenthümliche Tänze, die einzelne Landesgegenden charakterisiren, haben wir, z. B. den Eiertanz, den Hahnenanz, den Holzäpfeltanz, den Hammeltanz u. s. w.; da sie so manches Originelle haben, so folgen sie hier:



DER HAMMELTANZ IN HORNBERG UND UMGEGEND.

Er unterscheidet sich wenig von andern ähnlichen Tänzen. Ein Tuch an einem Stabe, der Preis der Tänzerinn, bezeichnet den Schauplatz. Ein stattlicher Hammel, mit Bändern und Kränzen geziert, wird von Knaben herbeigebracht. Im Sonntagspuß sammeln sich die jungen Bursche mit ihren Mädchen, und der Tanz beginnt im Freien, nach der ländlichen Musik. Ein Pärchen walzt im Kreise herum, dann ein zweites, dann ein drittes, bis die Reihe durch ist, und nun beginnt sie wieder von vorn. In einem doppelten Reif, der an einer brennenden Lunte befestigt ist, hängt ein mit Wein gefülltes Glas, und dem Tänzer, welcher eben an der Reihe ist, da das Glas fällt, wird der Hammel als Preis zu Theil. Der Sieger muß dann die übrige Gesellschaft in der Schenke bewirthen, weswegen es immer so eingerichtet wird, daß das Loos des Tages auf einen Reichen fällt.



DER WAHNENTANZ IN DER BAAR.

Hoch auf dem Schwarzwalde am Ursprunge der Donau liegt diese Baar, in ihr hat sich ein Volkstanz neben manchen andern Eigenthümlichkeiten erhalten, der sich jedoch von ähnlichen Tänzen wesentlich unterscheidet, weil dabei der Gewinn des Preises nicht blos vom Zufalle abhängt, sondern von der Stärke und Gewandtheit der Tänzerinn. Die Scene ist in einer Scheune, die Zeit, nach der Ernte. In Mitte des Raumes ruht der Hahn auf einer Stange, von welcher ein Querholz ausgeht, mit dem symbolischen Dreieck, worin ein Glas steht. Um die Stange dreht sich der lustige Walzer in mancherlei mimischen Bewegungen. Hat ein Pärchen den Fleck unter dem Dreieck erreicht, so wirft sich die Tänzerinn rasch mit einem Knie auf die Tenne, und hebt den Tänzer mit nervigtem Arm empor; berührt er nun mit seinem Kopfe das Dreieck, und fällt das Glas, so ist der Preis des Tages gewonnen.



DER HOLZAPFELTANZ IN DER PFALZ.

In der Nähe von Heidelberg, unter den Bewohnern Dossenheims, hat sich dies Volksfest erhalten, welches jährlich nach Maria Himmelfahrt gefeiert wird.

Die Jünglinge des Dorfes, welche an dem Feste Theil nehmen wollen, legen ihren Mädchen, am Vorabend, einige Holzäpfel vor das Fenster, als ein Zeichen der Einladung. Die wohlhabenden Mädchen holen sich nun die Hüte ihrer Tänzer, und schmücken sie mit Bändern, künstlichen Blumen und Citronen aus. Des Sonntags, nach geendigtem Gottesdienste, versammelt sich das ganze Dorf in und um einen ziemlich kleinen, eingeschlossnen Hofraum. An einem Tisch, in der Mitte, sitzen die Musikanten, auf der Mauer ein Junge, der an einer Fichtenstaupe den Preis des Tages hält, einen mit Bändern geschmückten runden Hut für den Sieger, und ein Paar Strümpfe für seine Tänzerinn. Zu vier Seiten des Kreises stehen vier Bürger des Orts mit Gewehren, als Kampfrichter, wovon einer den Zweig eines Wallnußbaumes in der Hand hält. Ehe der Tanz beginnt, geht ein Mann, mit einem Sack voll Holzäpfel, rings im Kreise herum, und leert die Äpfel auf den Boden aus. Außer dem Hofe hängt, an einem Baume, eine geladene Flinte, mit einer brennenden Lunte. Wenn der Tanz beginnt, erhält der erste in der Reihe den Wallnußzweig, und behält ihn in der Hand bis zum nächsten KreiSwärtel, der ihn abnimmt, und an den zweiten Tänzer übergibt. So wälzt sich nun der fröhliche Haufe unter Scherz und Lachen der Tänzer und Zuschauer über die Holzäpfel hin, wobei hie und da ein Pärchen auf die Erde zu liegen kommt, bis die Flinte losgeht, und diejenige den Preis davon trägt, in deren Hand sich in demselben Augenblicke der Zweig befindet. Die Gesellschaft begibt sich jetzt auf den Tanzboden im Birthshaus, und der Sieger muß die Uebrigen bewirthen.



DIE HOCHZEIT IM KIRCHZARTER THAL IN DER NÄHE
VON FREIBURG.

Der oben abgebildete hochzeitliche Zug ist auf dem Wege zur Kirche, aber die lustigen Bursche des Dorfes haben eine Kette vorgesperrt und verweigern den Durchgang. Es könnte ernstlich gemeint scheinen, indem der Anführer das blanke Schwert in der Hand hält; da er aber zu gleicher Zeit den Hut recht höflich abgenommen und außerdem seinen besten Rock angezogen, auch die Musikanten, wie man wohl sieht, durch die Erscheinung weder in den Takt noch aus demselben gebracht werden, so zeigt sich die Sache nicht als ernst, sondern als Schimpf.

In solchen Fällen kommt aber auch die spasshafte Zögerung ungelegen. Der Brautführer nimmt darum mit löblichem Eifer seines Amtes wahr, und äußert in einer wohlgesetzten, auswendig gelernten Rede seine Verwunderung über den unzeitigen Vorrath, wie man dort das Sperren mit der Kette nennt, indem zwischen den Brautleuten, ihren Eltern oder Vormündern, doch alles in gehöriger Ordnung abgemacht worden.

Darauf antworten die Knaben, welche vorsepannen:

Ein so hübsches, feines Jungfräulein lasse man nicht gerne weiter ziehen, doch wollten sie allenfalls ihren Werth anschlagen, und sich einen Preis gefallen lassen,

Denn dem Hochzeiter ist wohlbekannt,
Daß sie sei die Schönste im Land.
Er soll geben einen Wagen voll alten Wein,
Der gewachsen zu Kölln am Rhein,
Auch an Brod und gebratenen Schweinen
Muß dabei kein Mangel seyn.

Erdball. Baden v. Heunisch. I.

Außerdem verlangen die Knaben noch ferner einen fetten Ochsen, 77 Schafe und Kälber, oder statt alles dessen 100 Thaler baaren Geldes. Wäre sie jedoch dem Bräutigam für solchen Preis zu theuer

So laß er sich schiffen über den Rhein,
Weit in die Länder hinein,
In Schlessen, Böhmen und Sachsen
Wo die schönen Jungfrauen an den Hecken wachsen.
Dort sind sie wohlfeil,
Das Duzend um ein halb alt Strohseil,
Hier herum sind sie gar zu theuer,
Die geringste gilt dreißig Saum Wein,
Da er aber will die Vornehmste haben,
So muß er dafür zahlen hundert Thaler.

Der ehrliche Hochzeiter könnte ob solchem Preis in Verlegenheit kommen, doch die lustigen Gefellen lenken ein. Sie wollen am Ende bloß die Braut zur Kirche begleiten, und laden sich zum Hochzeitschmaus.

Nach der kirchlichen Einsegnung spielt das Drama mit langen Sprüchen weiter fort, und zum Abschied folgen neben frommen Ermahnungen und religiöser Segnung Wünsche:

Wir wünschen über's Jahr ein Knäble
Mit einem fraußgelben Härle,
Ist's nicht genug an einem,
So geb der liebe Gott zwei,
So gibt's ein ganzes Hausgeschrei.

Diese Hochzeitart ist nicht nur in der Nähe von Freiburg, sondern auch bei Billingen und in einem großen Theile des Schwarzwaldes verbreitet.

(Mons Schreiber's Volksfeste und charakteristische Beschäftigungen. Freiburg bei Herder.)

6. Physischer Zustand des Volks.

A. Körperliche Eigenschaften.

Das Volk von Baden ist im Durchschnitt von mittlerer Größe, auch kolossale Figuren sind nicht selten. Die Gestalt ist übrigens sehr verschieden. Es gibt besonders im Schwarzwald Gemeinden, wo man den schönsten Menschenschlag antrifft, und andere, wo die Menschen klein und häßlich sind. Der Oberrheinländer und Seeländer ist größtentheils ein gesunder Menschenschlag. Die ältere Generation erfreut sich einer trefflichen Gesundheit, ein hohes Alter, ja selbst über hundert Jahre, ist nicht selten.

In neuerer Zeit findet man aber bei einer sehr zahlreichen Nachkommenschaft einen schlaffern, schwächigern Stamm. Ja man kann sagen, daß diese Generation in einer bedeutenden Abnahme sich befindet. Wir wollen das Gesagte mit nachstehender Berechnung erläutern.

Die Konscription im Großherzogthum bedarf jährlich 1800 bis 2000 Rekruten zur Completirung des Heers. Die zwanzig bis einundzwanzig Jahre alten Jünglinge liefern die Zahl. Bei der Distation ergaben sich seit einem Jahrzehend Resultate, welche wirklich in Erstaunen setzen, da die Konscriptions-

B. Beförderungsmittel zur Erhaltung der Gesundheit.

a) **Medizinalwesen.** Die Oberleitung des Medizinalwesens ressortirt von dem Ministerium des Innern, dem die Sanitäts-Kommission beigegeben ist, so wie jeder Kreisregierung, jedem Hofgerichte, ein Medizinalrath. In jedem Ober- oder Bezirksamt, 78 an der Zahl, ist ein Amtsphysikus und ein Oberlandchirurg angestellt. Eine große Anzahl praktizirender Aerzte findet man fast überall auf dem Lande. Strafanstalten, Irrenhäuser etc. haben ihre eigenen Aerzte. An Apotheken ist kein Mangel und sind ihrer 150 im Lande, und wo die Lokalitäten keine zu errichten erlauben, haben die Aerzte das Recht zu Nothapotheken.

Für den Unterricht in der Geburtshülfe bestehen Hebammenschulen, und jeder Ort hat, je nach seiner Bevölkerung, eine oder mehrere Hebammen und Geburtshelfer.

Die Schutzblattern-Impfung ist im ganzen Lande eingeführt. Die jährlichen Tabellen liefern darüber folgende Ansicht:

Resultate der Schutzpocken-Impfung.

	Geimpfte			Geimpfte			Nichtgeimpfte	
	männ- lichen	weib- lichen	Summa	mit ächten schügen- den Blattern.	mit unächten nicht schügen- den Blattern.	wo die Impfung nicht faßte.	von natür- lichen Blattern Befallene	an denfel- ben Geitor- bene.
	Geschlechts.							
Von Einführung der Schutzpocken bis Ende 1807	.....	.....	51,050					
1808	.....	.....	24,048					
1809	.....	.....	23,467					
1810	.....	.....	20,143	19,453	334	356	981	113
1811	.....	.....	21,347	20,338	329	680	663	54
1813	.....	.....	18,347	17,564	388	395	190	23
1814	.....	.....	19,018	18,060	504	454	386	75
1815	17,366	17,260	34,626	32,065	1,060	1,501	3,031	149
1816	15,461	15,342	30,803	29,123	665	1,006	1,566	86
1817, 1818, 1819	36,514	36,130	72,644	68,792	1,632	2,230		
1820	14,006	13,641	27,647	26,630	322	695		
1821	16,083	15,685	31,768	30,488	479	801	7	
1822	16,814	16,862	33,676	32,819	353	534		
1824	16,630	16,737	33,367	32,529	234	544		
1825	16,119	16,107	32,316	31,052	270	494	9	3
1826	22,297	22,489	44,786	40,745	871	3,170		
1826 außerordentliche Impfung . . . . .	.....	.....	16,324					
1827	17,675	17,786	35,461	33,442	723	1,296		
1828	18,637	18,559	37,196	35,515		1,681	170	38
1829	18,470	18,692	37,162	35,386		1,776	202	32
1830	19,269	19,626	38,895	32,733		6,162	115	23
1831	16,774	16,916	33,690	33,592		98	54	
1832	17,611	17,360	34,871	33,849	302	720		

b) Mineralquellen und Bäder. Wie schon früher angeführt worden ist, hat Baden eine große Zahl von Badanstalten. Seine Bäder sind berühmt und von vielen Fremden besucht. Wer kennt nicht die heißen Quellen in Baden-Baden, zu welchen jährlich 11 bis 12.000 Individuen *) pilgern, wer nicht die Heilbäder zu Rippoldsau, Griesbach, Antogast u. mit ihren herrlichen Trinkquellen? Der Staat beaufsichtigt die vorzüglichern selbst, sorgt für Badärzte und für reiche Verschönerungen.

c) Krankenhäuser, Hospitäler. Unser Land hat viele dergleichen Anstalten. Außer denen, welche vom Staate unterhalten werden, gibt es sehr viele Stiftungen zu Krankenanstalten in den Städten und auf dem Lande. Berühmt sind die Spitäler von Mannheim, Heidelberg und Freiburg, Karlsruhe's Anstalten haben gleichfalls Ausgezeichnetes. Auch Ueberlingen, Pfullendorf, Offenburg und Bruchsal haben reiche Spitäler.

d) Irrenanstalten befinden sich zu Heidelberg und Pforzheim. Im Jahr 1834 zählte man 330 Pflinglinge, sie kosten dem Staate an 60.000 fl. jährlich. Die Vermöglichen tragen die Kosten selbst.

7. Geistiger Zustand des Volks.

Baden gehört zu den Ländern, wo das Interesse für allgemeine Ausdehnung ächter Bildung einen hohen Grad von Lebendigkeit erreicht hat, und wo das Vorurtheil von der Schädlichkeit der Lichtverbreitung in den untern Klassen der bessern Einsicht gewichen ist. Seit fünfzig Jahren wird dieser Geist herangebildet, und er hat herrliche Früchte getragen. Da der geistige Zustand des Volkes besonders durch die Erziehungs- und Bildungsanstalten bedingt ist, so wollen wir zuerst eine Uebersicht derselben geben, und dann den Zustand des Volkes im Allgemeinen beleuchten.

I. Erziehungs- und Bildungsanstalten.

A. Volksschulen.

Das Erziehungs- und Schulwesen steht unter der Oberschulbehörde (Oberschulconferenz) welche der unmittelbaren Aufsicht des Ministeriums des Innern untergeordnet ist; sie hat die oberste Leitung des ganzen Volksschulwesens, die Dienstpolizei über die Bezirks- und Orts-Aufsichtsbehörden.

a) Elementarschulen.

Die Zahl dieser Schulen beträgt:

a) Katholische	1.288
b) Evangelische	570
c) Jüdische	28 **)

Die Zahl der Schul- und Hülflehrer:

a) Katholische	1.540
b) Evangelische	790
c) Jüdische	unbestimmt

Die Zahl der Schulkinder:

a) Katholische	136.000
b) Evangelische	46.000
c) Jüdische	3.000

*) 1795 nur 83, 1805 = 908, 1815 = 2.460, 1825 = 7.767, 1835 = 15.513 Badgäste und Reisende. Die Dampfschiffahrt liefert jedes Jahr mehr Fremde, welche Resultate werden die Eisenbahnen erzeugen?

**) Die jüdischen Kinder werden in die christlichen Schulen geschickt, wo die Zahl derselben so klein ist, daß die Gemeinden keinen eigenen Lehrer halten können.

Die Gegenstände des Unterrichts sind: Religion, deutsche Sprache, Schreiben, Rechnen, Gesang und andere gemeinnützige Kenntnisse aus der Naturgeschichte, Naturlehre, Erdkunde, Geschichte, Gesundheitslehre, aus der Landwirthschaft und aus der Geometrie. Dazu kommt noch, wo die Mittel reichen, der Zeichenunterricht. — Kein Kind ist vom Schulbesuch befreit, wenn es nicht in einer öffentlichen oder Privatbildungsanstalt oder durch einen geprüften Lehrer zu Hause Unterricht erhält. An jedem Sonntag ist von den Knaben und Mädchen nach ihrer Schulentlassung 2 — 3 Jahr lang die Sonntagschule zu besuchen.

b) Höhere Bürgerschulen. In Erwägung, daß die Volksschule nur das Maas der allgemeinen Bildung berücksichtigt, welche keinem Erwachsenen fehlen soll und der großen Mehrheit der künftigen Staatsbürger für das Leben genügt, die Bedürfnisse solcher jungen Leute aber unbefriedigt läßt, welche dem Unterrichte mehr Zeit widmen können, und einen bürgerlichen Beruf wählen, der höhere geistige Entwicklung und Vorkenntnisse erfordert, sollen nach einer Verordnung vom Jahr 1834 in den größern Städten des Landes und in jenen kleineren Städten, welche die Mittel hiezu besitzen, höhere Bürgerschulen errichtet werden. Die, außer den Lyceen, Gymnasien und Pädagogien, unter dem Namen lateinische Schulen, Realschulen bestehenden Anstalten sollen in höhere Bürgerschulen umgewandelt werden. Der Unterricht begreift: Religion, deutsche, französische — lateinische Sprache, Weltgeschichte, Arithmetik, Geometrie mit praktischen Uebungen, Geographie, Naturgeschichte, Naturlehre, Technologie, Zeichnen, Kaligraphie und Gesang.

c) Gewerbschulen. Nach einer Verordnung vom Juli 1834 sollen in allen gewerbreichen Städten Gewerbschulen errichtet werden, die den Zweck haben, jungen Leuten, die sich einem Handwerke oder einem Gewerbe widmen, welches keine höhere und wissenschaftliche Bildung erfordert, und das sie praktisch zu erlernen bereits begonnen haben, diejenigen Kenntnisse und graphischen Fertigkeiten beizubringen, die sie zum verständigen Betriebe dieses Gewerbes geschickt machen. Der Unterricht begreift: Handzeichnen geometrischer Figuren und Körper, und Ornamenten = Zeichnen, Arithmetik und algebraische Grundbegriffe, Geometrie mit Einschluß des geometrischen Zeichnens, Industrielle Wirthschaftslehre, mit Anleitung zur einfachen Buchhaltung. Uebungen der Schüler in schriftlichen Aufsätzen, und wo das Bedürfniß vorhanden ist, und die Mittel reichen, Naturkunde und Mechanik. — Die Unterrichtszeit ist an Sonntagen zwei Stunden und an Wochentagen in den Feierabenden eine Stunde. Auch gestifteten Handwerksgelesen ist der Besuch dieser Schule erlaubt.

d) Weibliche Lehranstalten finden sich für den katholischen Theil in Frauenklöstern zu Konstanz, Billingen, Freiburg (2), Breisach, Offenburg, Rastadt, Baden, Lichtenthal; für beide christliche Confessionen in weiblichen Lehranstalten zu Bruchsal, Mannheim und Heidelberg. — Die Töchterschule in Karlsruhe gehört gleichfalls der christlichen Jugend an — Privatinstitute findet man in den bedeutendsten Städten des Landes. Das grainbergische zu Mannheim, das gözenbergische, dreuteilsche, dappinische in Heidelberg, das lafontainische, müllersche, sonntagische in Karlsruhe u. c.

In den meisten Städten wird der Unterricht für Industrie-Gegenstände und weibliche Arbeiten von eigens bestellten Lehrerinnen erteilt.

e) Schullehrer-Seminarien bestehen ein Evangelisches zu Karlsruhe, ein Katholisches zu Ettlingen. Ersteres zählt 20 — 25 letzteres über 150 Eleven.

f) Das Taubstummen-Institut zu Pforzheim 1826 errichtet, zählt 30 Zöglinge.

g) Die Blinden-Anstalt zu Bruchsal 1828 gestiftet.

B. Mittelschulen.

Die höhern Lehranstalten sehen einer neuen Gestaltung entgegen. Die zwölf bis jetzt bestandenen lateinische Schulen (evangelische: zu Schopfheim, Müllheim, Hornberg, Reinbischofsheim, Kork, Gernsbach, Eppingen, Weinheim, Moosbad; katholische zu Billingen und Philippsburg; gemischte zu Mahlberg) sollen in höhere Bürgerschulen umgewandelt werden. Die Pädagogien, Gymnasien und Lyceen, welche neben Realgegenständen und neuern Sprachen vorzüglich das Studium der alten Sprachen in ihrem Bereich haben, sind resp. die Vorbereitungs-Klassen zur Universität.

Pädagogien sind sieben vorhanden; evangelische: zu Pforzheim, Durlach, Lahr und Lörrach; katholische: zu Baden, Ettlingen und Tauberbischofsheim mit ohngefähr 25 Lehrern und 200 Schülern.

Gymnasien besitzt Baden sechs.

	im September 1834	
	Lehrer.	Schüler.
katholische zu Bruchsal	7	93
" Offenburg	7	69
" Freiburg	10	129
" Donaueshöfen	6	69
gemischte " Heidelberg	6	133
evangelische zu Wertheim	5	40
	<hr/>	<hr/>
	41	533
Lyceen vier:		
evangelische zu Karlsruhe	14	531
gemischte " Mannheim	7	243
katholische " Rastatt	13	180
" Konstanz	11	134
	<hr/>	<hr/>
	45	1.088

Die Mittelschulen im Allgemeinen (ohne die 14 lateinische Schulen) umfassen 111 Lehrer und 1821 Schüler.

C. Universitäten.

Zwei Universitäten, besetzt mit ausgezeichneten Lehrern, sind eine Zierde unseres Landes. Heidelberg, nach Prag und Wien die älteste Universität Deutschlands, 1386 von Kurfürst Ruprecht I. gestiftet, und Freiburg von Albert IV. 1454 errichtet, erfreuen sich einer bedeutenden Frequenz. Zu Heidelberg befinden sich 65 Professoren und Privatdocenten, zu Freiburg 39.

Die Frequenz hat sich in den letzten Coursen verringert, die sehr dürftigen Ausichten im Staatsdienst unterzukommen, mögen Ursache haben.

Die letzten Berichte im Winterhalbjahr 1834 zeigen folgenden Stand.

A. Auf der Universität Heidelberg

	Ausländer.	Inländer.	im Ganzen.
Theologen	9	29	38
Juristen	183	55	238
Mediciner, Chirurgen und Pharmaceuten	145	77	222
Kameralisten und Mineralogen	33	25	58
Philosophen und Philologen	12	12	24
	<hr/>	<hr/>	<hr/>
	382	198	580

Zm Jahr 1825	626
" " 1827	721
" " 1829	602
" " 18 ³¹ / ₃₂	1.018

B. Auf der Universität Freiburg

	Ausländer.	Inländer.	im Ganzen.
Theologen.	104	11	115
Zuristen	69	13	82
Mediziner, Chirurgen und Pharmaceuten	106	50	156
Philosophen	80	13	93

359	87	446
-----	----	-----

Zm Jahr 1825 —	613
" " 1827 —	595
" " 1829 —	678
" " 18 ³¹ / ₃₂ —	627

D. Besondere Lehr- und Bildungs-Anstalten.

a) Die politechnische Schule zu Karlsruhe unter Großherzog Ludwig 1825 errichtet, erfreut sich einer sorgsamten Pflege, sie wird einen um so größeren Aufschwung erhalten, als die Universitäten an Schülerzahl abnehmen und die Nothwendigkeit einer höheren Bildung für den Bürgerstand eingetreten ist. 30 Lehrer ziehen diese Anstalt, welche in der Mathematik, Naturwissenschaft, bürgerlichen Baukunst, im Wasser- und Straßenbau, Maschinenwesen, Forstwissenschaft, Handelswissenschaft, Technologie, Landwirtschaft, höhere Gewerbe u. Unterricht erteilen. 2 — 300 Schüler besuchen dieselbe.

b) Die Veterinär-Schule, c) die Militärschulen zu Karlsruhe. d) Das Seminarium zur Bildung katholischer Geistlichen zu Freiburg. u.

II. Wissenschaft und Kunst.

Zur Beförderung der Künste und Wissenschaften sind mancherlei Mittel vorhanden, als zu Karlsruhe, die Hofbibliothek mit 70.000 Bänden, die Universitätsbibliothek zu Heidelberg mit 100.000, zu Freiburg mit 100.000, zu Mannheim Bibliotheken von 10 bis 25.000 Bänden, zu Donaueschingen, die fürstliche Bibliothek mit 30.000 Bänden. Privatbibliotheken finden sich fast aller Orten, ja es ist selten ein Freund der Kunst und Wissenschaft, ein Beamter, der nicht eine inhaltsvolle Handbibliothek seines Brod- oder Lieblingsfaches besitzt. — Eine große Zahl von Zeitungen, Unterhaltungsblättern, Tageblättern u. erscheinen im Lande selbst; ausländischen Zeitungen, in den größern Städten Französischen und Englischen und Journalen ist der Eingang gestattet, und sie werden allerwärts gelesen. Die kleinsten Provinzialstädte haben ihre Lesevereine, die größern Städte ihre Museen mit Bibliotheken. Wissenschaftliche Gesellschaften befinden sich zu Heidelberg: für Naturwissenschaft und Heilkunde; zu Freiburg: eine für Beförderung der Naturwissenschaft, und eine für die Geschichtskunde; zu Sinsheim: eine zur Erforschung der vaterländischen Denkmale der Vorzeit. Gemäldegalerien finden sich zu Karlsruhe und Mannheim; Kunstvereine zu Karlsruhe und Mannheim geben durch Kunstausstellungen den Künstlern regeres Leben. Sternwarten sind zu Mannheim, Heidelberg, Karlsruhe und Freiburg; Kunst- und botanische Gärten zu Karlsruhe, Heidelberg, Schwetzingen, Baden und Freiburg; Kabinette der physikalischen und mathematischen Instrumente zu Karlsruhe und in den Universitätsstädten; Naturalien-Kabinette zu Karlsruhe, Mannheim, Heidelberg, Freiburg; treffliche Theater: in Karlsruhe und Mannheim u.

Bei so vielen und schönen Anstalten ist es kein Wunder, daß bei dem ohnehin regen

Sinne des Volks, bei den trefflichen Institutionen des Landes die geistige Bildung auf einer Höhe steht, wie sie nirgends in Deutschland übertroffen wird. In allen Fächern des Wissens und der Kunst haben wir ausgezeichnete Köpfe aufzuweisen.

8. Moralischer Zustand des Volks.

Baden, das so große Fortschritte in der Volksbildung, so wie in den Künsten und Wissenschaften machte, kann in moralischer Beziehung nicht zurückstehen, weil die Entwicklung der Geisteskräfte die Erkenntniß seiner Pflichten und die Nothwendigkeit sie zu erfüllen zur Folge hat. Aber die Stufe zu bestimmen, auf der sich das badische Volk hinsichtlich seines moralischen Zustandes befindet, ist schwer. Wir wollen dieselbe dem Leser und Prüfer überlassen und fügen zu diesem Behufe statistische Ansichten hier bei, gute und schlimme, Zahlen bezeichnen den Weg.

A. Lichtseite des Volks.

Diese Seite zeigt sich wohl am schönsten, wenn man die vielen und reichen Stiftungen betrachtet, welche eine Zierde des Landes sind. Nach einer Aufnahme vom Jahr 1832 zeigten sich folgende Summen:

a) Katholische Stiftungsfonds.

A. Kirchliche.

	Zahl der Stiftungen.	Bruttoertrag.
Regierung des Seekreises	373	185.347 fl.
" " Oberreinkreises	420	127.129 "
" " Mittelreinkreises	331	123.736 "
" " Unterreinkreises	275	82.418 "
Der Kath. Kirchensection	122	477.895 "
	<hr/>	<hr/>
	1.721	996.525 fl.

B. Weltliche.

Seekreisregierung	125	195.682 fl.
Oberrein	168	88.846 "
Mittelrein	185	73.323 "
Unterrein	195	72.867 "
	<hr/>	<hr/>
	613	430.718.

Zm Ganzen 2334 — 1.427.243 fl.

oder den Bruttoertrag zu 5% Kapitalfür: 28.544.860 fl., worunter 3.766.781 fl. 34 fr., welche dem ausschließlichen Zweck der Armenunterstützung gewidmet sind.

b) Evangelische Stiftungsfonds.

Die Kirchen, Schulen und milden Fonds besagten am 1. Juni 1830.

Seekreisregierung	6	2.788 fl. 9 fr.
Oberrein	116	30.856 " 13 "
Mittelrein	154	80.255 " 49 "
Unterrein	262	190.710 " 27 "
Evangelische Kirchensection	65	370.000 " 12 "
	<hr/>	<hr/>
	603	674.616 fl. 50 fr.

oder in 5% tigem Kapital ausgedrückt 13.492.336 fl. 10 fr.

c) Mosaischer Stiftungsfond.

Die Israeliten besitzen Vermächtnisse von 298.570 fl. Kapital mit einer Revenue von 14.900 fl. Das Total-Stiftungs-Kapital aller Confectionen besteht demnach in 42.335.766 fl. mit einem Bruttoertrag von 2.116.759 fl.

Schlägt man hierzu die Stiftungen für Kirchen, Pfarreien und Schulen, welche, wie eine frühere Rechnung *) zeigt, an 40 Millionen betragen, so ist das Kapital, das aus wohlthätigen Herzen floß, über 82 Millionen Gulden. — Welch reicher Segen! Ehre dem Andenken dieser trefflichen Menschen.

Aber es entsteht billig die Frage, welchen Antheil hat die jetzige Generation an diesem großen Denkmale? — Auch die jetzige Zeit zeigt einen edlen Sinn, wie aus Nachfolgendem hervorgeht. Die groß. bad. Regierungsblätter, welche die Stiftungen zum ehrenden Andenken der Geber mittheilen, enthalten folgende Summen:

Jahrsgang.	Im Ganzen.	Im Einzelnen für			
		Kirchen.	Schulen.	öffentliche und wohlthätige Anstalten.	Almosen und sonstige Wohlthätigkeits-Zwecke.
1821	46,627	16,712	23,915	500	5,500
1822	20,565	2,900	1,550	4,400	11,715
1823	22,331	2,600	1,025	12,332	6,374
1824	69,378	13,112	5,949	40,662	9,655
1825	58,632	5,797	4,300	37,893	10,642
1826	50,204	15,763	7,568	18,723	8,150
1827	79,141	2,343	39,443	19,086	19,269
1828	26,967	5,781	4,123	2,805	14,258
1829	39,270	3,285	10,236	2,452	23,297
1830	121,889	1,266	62,806	4,030	53,787
1831	56,022	2,481	28,731	8,660	16,150
1832	150,366	4,455	9,823	54,719	81,369
1833	80,247	15,327	36,134	3,820	24,966
1834	152,371	3,454	7,786	131,225	9,906
Innerhalb 14 Jahren	974,010	95,276	242,389	341,307	295,038

Welch reiche Gaben! doch bleibt die Kirche, welche in früherer Zeit zu sehr bedacht worden ist, weit hinter der Schule und der Wohlthätigkeitspende.

Manche Spitäler, Blinden- und Taubstummen-Institute, Siechen-, Kranken- und Irrenhäuser, Versorgungs-, Leih-, Spar- und Sterbkassen danken ihren Ursprung der jetzigen Zeit. Die Wittwen-Kassen, gleichfalls Schöpfungen letzter Decennien, haben sich große Fonds gesammelt, und Wittwen und Waisen durch bestimmte Pensionsgenüsse unterstützt. Die weltliche Civildiener-Wittwen-Kasse hat ein Vermögen (1833) von 1.497.659 fl. 58 fr. und zahlt dormalen an 873 Berechtigte über 130.000 fl. jährlich.

Die Militär-Wittwen-Kasse besitzt ein Kapital (1833) von 1.512.187 fl. 32 $\frac{1}{2}$ fr., und zahlt an 267 Wittwen und Waisen 42.433 fl. Der evangelische Pfarrwittwenfiskus hat einen Vermögensstand von 258.000 fl., nämlich der altbadische an 215.000 der neubadische 43.000 fl. Der katholische altbadische Schullehrer-Wittwenfiskus besitzt durch jährliche Zuschüsse so viel, daß er 3.100 fl. bezahlen kann. Der evangelische altbadische Schullehrer-Wittwenfiskus hat ein Kapital von 44.758 fl. Wohlthätigkeitsvereine bilden sich in Zeiten der Noth, und die Mutter des Landes

*) Geograph. statist. topograph. Beschreibung des Großherzogthums Baden von A. S. B. Scunisch (Heidelberg bei Groos) S. 152—155.

ziert den Präsidentenstuhl. Auch zur Belohnung treuer Diensthöten hat sich ein Verein gebildet; und um Heimatlose unterzubringen, und solche Inländer, welche sich vor Arbeitsscheue einer müßigen Lebensart ergeben haben, oder auch keine Arbeit finden können, wurde (1826) das allgemeine Arbeitshaus in Pforzheim errichtet. Unserer Zeit verdanken wir die Reindurchschnitte, Rectification von Flüssen und Bächen, daß ihr Anschwellen weniger Schaden bringt, Erbauung von Häfen am Rheine und Bodensee, die Dampfschiffahrt auf denselben, die Vermessung des Landes. Wir verbessern das Schulwesen durch große Opfer und dotiren großmüthig unsere Universitäten, errichten neue Lehranstalten, vernichten auf gesetzlichem Wege das Feudalwesen, schaffen die Frohnden, alte Abgaben, die lehensherrlichen Zinse ab, und zahlen die Schulden einer trüben Vergangenheit. — Der Zehnte wird bald nur noch dem Namen nach gekannt seyn und so kommen Wohlthaten auf eine Generation, die unserer großen Zeit in Ehren gedenken muß. Heil dem Lande, das solche Denkmale vermag, Dank den gütigen Regenten, den Lenkern ihrer Zeit!

Wir haben die Lichtseiten unserer Zeit beschreiben, wir zeigen nun aber auch

B. Die Schattenseite des Volks.

Dürfte ich diese Seite nicht berühren! doch es ist ja die menschliche Natur nicht frei von Fehlern, von Lastern sogar. Bekennen wir also offen unsere Sünden, und wirken wir zum Bessern!

Die Jahresberichte des Großh. Justizministeriums zeigen uns

I. Prozesse bei dem

Jahrgang.	Oberhofgericht zu Mannheim.	Hofgericht zu				Im Ganzen.
		Meersburg.	Freiburg.	Kastatt.	Mannheim.	
1814	239	163	218	358	696	1,674
1815	281	205	311	476	737	2,010
1816	242	198	427	519	870	2,356
1817	212	236	524	585	889	2,446
1818	268	222	552	585	656	2,289
1819	241	198	616	624	837	2,516
1820	243	180	458	546	875	2,302
1821	323	240	668	653	743	2,627
1822	210	293	698	656	686	2,543
1823	253	281	698	696	749	2,677
1824	285	262	715	726	845	2,833
1825	370	245	686	792	572	2,665
1826	264	282	689	665	737	2,637
1827	236	259	729	716	886	2,850
1828	267	185	783	907	798	2,940
1829	352	259	717	705	732	2,765
1830	275	249	822	883	836	3,065
1831	274	207	842	928	807	3,058
1832	248	283	883	913	684	3,011
1833	305	200	888	999	602	2,994

Nicht sehr erfreulich sind diese Resultate. Binnen 20 Jahren hat die Prozesssücht sich fast verdoppelt, obgleich die Zunahme des Handels und der Gewerbe wohl auch eine Mitursache seyn mag. Mit Mißvergügen überschauen wir das Verzeichniß der in den Jahren 1829 bis 1832 neu anhängig gewordenen Eanten: obschon es tröstlich ist, daß sie im Laufe von vier Jahren fast um die Hälfte schmolzen. Es lieferte folgende Resultate:

	1829	1830	1831	1832
Hofgericht des Seekreises	108	106	92	62
" Oberreinkreises	426	419	346	270
" Mittelreinkreises	537	541	304	249
" Unterreinkreises	376	293	182	160
	1447	1359	924	741

Eben so bedauernswerth ist die große Zahl der durch die Thätigkeit unserer trefflichen 1829 errichteten Gendarmerie jährlich gemachten Anzeigen und geschehenen Verhaftungen.

Im Jahr 1830 kamen	20.644
" 1831 "	21.678
" 1832 "	23.269 Fälle vor.

In diesem letzten Jahre

verhaftete Inländer	6.712
" Ausländer	5.093
angezeigte Inländer	9.743
" Ausländer	1.721

worunter freilich auch Gegenstände vorkamen, die nicht gerade Nachtheiliges im Volks-Karakter zeigen.

Z. B. wegen Mangel an Pässen	3.377
" Beherbergung ohne Nachtzettel	1.024
" unerlaubtem Schießen	306
" unerlaubter Tanzmusik	97
" Uebertretung der Feuerordnung	549
" sonstiger Polizeivergehen	4.395 u.

Betrübender aber ist die Uebersicht der Strafrechtspflege. Der Herr Geheimerath Ziegler, welcher sich durch Bearbeitung derselben auszeichnete, hat diesem wichtigen Theil der Statistik eine Vollkommenheit gegeben, die nichts zu wünschen übrig läßt. Er sagt: „Das Verbrechen, welches der öffentlichen Gewalt zur Bestrafung verfällt, stellt sich uns als ein Endpunkt dar, gleichsam wie die ausgebrochene Flamme einer in der Tiefe verschlossenen Glut; es setzt bei den Verbrechern eine Reihe vorhergegangener Kämpfe der Begierde mit Gefühlen der Frömmigkeit, der Furcht vor Schande und Strafe, eine Reihe kleinerer stiller Verletzungen des Rechts voraus; es läßt aber auch auf das Vorhandenseyn ähnlicher Zustände bei vielen andern im Volke schließen. Der Verbrecher, möchte man sagen, befindet sich an der Spitze einer nachdrängenden Menge, und je Mehre sich als an die Spitze gekommen zeigen, je größer ist die Anzahl derer, die auf den nämlichen Wegen fortgetrieben werden.“ —

Wir gehen nunmehr zu der Uebersicht selbst über:

Erste Abtheilung.

I. Arbeiten der Gerichtshöfe im Laufe des Jahres	1829.	1830.	1831.	1832.	1833.
1) Es wurden Sachen zur Entscheidung gebracht	1.104	1.067	1.074	1.111	1.131
2) und über Personen entschieden	1.737	1.689	1.669	1.680	1.629
davon sind a) Freigesprochene	695	627	750	642	673
b) verurtheilt	1.042	1.062	919	1.038	956
Dies gibt auf 100 Angeschuldigte a) Freigesprochene	40	37	45	38	41
β) Verurtheilte	60	63	55	62	59

1829. 1830. 1831. 1832. 1833.

II. Maas der erkannten peinlichen und bürgerlichen Strafen.

1) Zum Tode wurden verurtheilt	7	8*)	3	12	7
unter diesen befinden sich, gegen welche die Strafe wegen vor länger als 10 Jahren verübten und verborgen gebliebenen Mords ausgesprochen wurde.	"	"	"	5	"
Von obigen wurden a) wirklich hingerichtet	3	"	"	1	6**)
b) zu Zuchthausstrafe verurtheilt	4	8	2	11	"
2) Zur Zuchthausstrafe wurden verurtheilt.	346	195	245	229	206
a) über 15 Jahre	3	1	3	6	10
b) von 10—15 Jahre	6	5	3	6	1
c) " 5—10 "	53	17	35	29	33
d) " 2—5 "	71	56	83	47	64
e) " 1—2 "	67	62	73	91	68
f) unter 1 Jahr	46	54	48	50	30
3) Zu Schellenwerkstrafe	165	140	109	104	129
4) " peinlichem Gefängniß	7	23	1	1	3
Zm Ganzen					
5) zu peinlichen Strafen mit Ausschluß der Todesstrafen	418	358	355	334	338
6) zu bürgerlichen Strafen	617	688	561	692	611
Summe von 5) und 6)	1.035	1.046	916	1.026	949

III. Verhältniß

a) der in Untersuchung genommenen Personen zu der ganzen Bevölkerung	1 zu 676	1 zu 703	1 zu 715	1 zu 715	1 zu 748
b) der Bestraften	1 zu 1.128	1 zu 1.119	1 zu 1.306	1 zu 1.157	1 zu 1.275

IV. Weiblichen Geschlechts befinden sich

a) unter 100 in Untersuchung genommenen Personen	13	12	14	16	13.5
b) unter 100 Verurtheilten	13	12	15	15	14
Bei den Verwundungen welche betragen und von denen bestraft worden sind.	578	413	436	348	414
erschieden Frauen	358	260	269	334	255
von denen a) freigesprochen wurden	21	5	21	17	17
b) verurtheilt	5	2	11	7	8
Es gehören daher von 100 der Angeeschuldigten	16	3	10	10	9
100 der Verurtheilten	4	1	5	5	4
zum weiblichen Geschlechte.	5	1	4	4	35
das Verbrechen der Verwundung abgerechnet, waren unter 100 in Untersuchung genommenen Frauen	18	16	17.4	15.9	16
unter 100 Bestraften	17	16	20.1	15	17

V. Verbrechen nach den Altersklassen.

1) vom 14. bis 18. Lebensjahre					
a) in Untersuchung genommen, von 100	4	3	4	5.3	5.7
b) Bestrafte von 100	"	3	4.5	5.5	6.2

*) worunter 3 wegen Kindesmord. **) 1 sich selbst entleibte.

1829. 1830. 1831. 1832. 1833.

2) vom vollendeten 18. bis zum vollendeten 30.					
a) in Untersuchung genommen von 100	50	45	48	43	48
b) bestraft	"	46	51	42.5	50
3) vom 30. bis 40. Jahre					
a) in Untersuchung genommen von 100	21	24	22	26.5	23.28
b) bestraft	"	23	21	26.4	21.65
4) von 40 bis 50 Jahren					
a) in Untersuchung genommen von 100	14	15	15	13.3	13
b) Bestrafte von 100	"	15	13.2	13.6	11.82
5) von 50 bis 60 Jahren					
a) in Untersuchung genommen von 100	6	9	8	8	6.50
b) Bestrafte von 100	"	10	6.4	8.5	6.25
6) von 60 — 70 Jahren					
a) in Untersuchung genommen von 100	2	2	2.5	2.3	2
b) Bestrafte von 100	"	2	2	2.2	2

VI. Verbrechen nach Confessionen.

1) In Untersuchung genommen, Evangelische	} von	34	32.5	32	30	34.5
Katholische		65	66	67	69	64
Juden		1	1.5	1	1	1.5
2) Bestrafte von 100	} von	"	33	30	32.5	35
Evangelische		"	66.5	69.5	66.5	63.5
Katholische		"	0.5	0.5	1	1.5

VII. Verbrechen nach dem Stand.

Von den in Untersuchung genommenen waren	1.737	1.689	984	1.680	1.629
a) ledig oder verwittwet	1.141	991	1.072	1.019	1.056
b) ohne Profession	1.097	1.098	1.087	1.004	986
c) ganz vermögenslos	1.165	1.170	"	1.112	1.178
von 100 ad a)	66	59	59	60.6	65
b)	63	65	64	59.8	62
c)	67	70	65	66	72
d) wohlhabend	209	216	191	192	142
davon 1) freigesprochen	85	92	93	84	70
2) verurtheilt	124	124	98	108	72
von den Verurtheilten a) zu peinlichen Strafen	44	27	36	21	9
b) zu bürgerlichen	80	92	62	87	63
oder von 100 in Untersuchung genommenen					
verurtheilt	59	57	51	56	50
freigesprochen	41	43	49	44	50
Unter den Verbrechen dieser Klassen erscheinen					
1) Verwundungen	100	81	66	62	48
wovon verurtheilt	71	59	38	39	39
2) Diebstähle	28	19	23	14	7
wovon verurtheilt	12	6	7	4	1
Unter der Zahl dieser Klasse gehören gebildeten					
Ständen an	8	16	15	12	20
e) Mit Inbegriff obiger sind aus gebildeten Stän-					
den in Untersuchung gekommen	46	39	52	35	54

	1829.	1830.	1831.	1832.	1833.
von diesen a) freigesprochen	23	12	18	9	22
β) zu peinlicher Strafe	23	2	34	2	6
γ) " bürgerlicher Strafe verurtheilt					
Wegen politischer Vergehen sind in Unter- suchung gekommen	"	"	"	4	15
wegen Preßvergehen	"	"	"	2	"
wegen Ehrenkränkung	"	"	"	6	8
davon verurtheilt	"	"	"	11	12
worumter zu peinlicher Strafe	"	"	"	2	2
Unter den Wohlhabenden befinden sich Frauen	"	"	13	9	3
unter diesen aus gebildeten Ständen	"	"	1	"	"
VIII. Von den in Untersuchung genommenen Personen sind abgeurtheilt worden we- gen Verbrechen					
a) die im laufenden Jahre verübt wurden .	856	779	726	837	714
b) " " vorhergehenden Jahren	645	595	722	647	720
c) " " früheren Jahren	236	315	221	196	186
IX. Von den Freigesprochenen	695	627	750	642	673
sind bloß von der Instanz befreit .	437	393	490	454	450
oder von 100	63	63	65	70	67
X. Von den im laufenden Jahr Verurtheil- ten und bis zum Ende des Monats März in die Strafanstalten Eingelie- fert hatten schon früher					
a) Zuchthausstrafe erhalten	"	"	45	48	44
b) Arbeitshausstrafe	"	"	18	28	12
von 100 ad a.	25	30	29	24	28
" b.	5	8	13.6	86	2
wovon					
c) des Lesens und Schreibens unfundig v. 100	11	31	31	21	16
d) Lesen aber nicht schreiben konnten v. 100	9	3	10	2	6
e) Es gehörten von diesen zur evangelischen Religion	"	"	72	97	84
zur katholischen	"	"	176	218	181
zur mosaischen	"	"	1	2	4
f) keinen Religionsunterricht genossen	"	9	13	6	11
XI. Unter sämtlich in Untersuchung Ge- nommenen sind Ausländer					
von welchen verurtheilt wurden	72	69	64	58	"
"	"	50	51	42	"
XII. Rückfälle bei Diebstählen und mit dem Diebstahl gleichartige Vergehen					
1. Rückfall	"	"	59	48	47
2. "	"	"	66	117	61
3. "	"	"	45	31	39
4. "	"	"	1	1	"

1829. 1830. 1831. 1832. 1833.

Zweite Abtheilung.

Entscheidungen der Aemter.

Die großherzogl. Aemter haben im Ganzen
entschieden

1.080 1.289 1.307 2.203 3.055

und zwar:

a) freigesprochen 260 370 327 489 639

b) verurtheilt 820 919 980 1.714 2.416

von 100 ad a. 24 29 25 22 21

" " " b. 76 71 75 78 79

Unter der ganzen Zahl sind Frauen . . . 211 247 206 371 333

von diesen a) freigesprochen 52 68 45 82 83

b) verurtheilt 159 179 161 289 250

Hiernach gehören v. 100 in Untersuchung genom-
menen zum weiblichen Geschlecht . . . 20 19 15.8 17 11

und der Bestraften von 100 19 19 16.6 17 10

Verhältnißzahl

a) der in Untersuchung genommenen . . 1 von 1 von 1 von 1 von 1 von

1.099 925 921 548 395

b) der Verurtheilten 1 von 1 von 1 von 1 von 1 von

1.448 1.307 1.228 703 500

zur Bevölkerung des Landes.

Dritte Abtheilung.

Vergehen, wegen deren Niemand in Unter-
suchung gezogen werden konnte . . . 547 665 1.104 1.496 1.050

worumter Diebstähle mit Einbrechen

und Einsteigen 39 78 121 148 162

Straßenraub 9 6 13 9 13

Tödtungen 3 1 5 4 3

Zur Anzeige gekommene Selbstmorde . . 82 67 73 72 67

" " " Selbstmordversuche — — — 11 7

Gewaltfame Todesfälle durch zufällige Ur-
sachen 178 158 152 150 164In einer vierten Abtheilung wird uns die Zahl der Angeeschuldigten nach der
Natur der Verbrechen dargestellt, wir wollen sie umgehen und einen Schleier darüber
werfen.Der Stand der Strafanstalten von 18³²/₃₃ war folgender:

	männlich.	weiblich.	Summe.
Zuchthausverwaltung			
Mannheim	133	34	167
Freiburg	164	38	202
Bruchsal	138	35	173
Arbeitshaus			
Bruchsal	34	10	44
	469	117	586

Zur Besserung der Strafgefangenen und für Besserung des Schicksals entlassener
Sträflinge hat sich (1831) ein Verein gebildet, welchem ein guter Fortgang zu
wünschen ist.

Das Staatsgefängniß zu Kislau zählt nur wenige Sträflinge. Und so wollen wir ein Gebiet verlassen, auf dem wir keine Ehre erndten, obgleich unsere Straflisten im Vergleich mit andern Ländern noch mäßig genannt werden können.

8. Wohnorte.

Das Großherzogthum Baden enthält:

	im Ganzen.	Seefreis.	Ober-	Mittel-	Unter-
			Reinfreis.		
Städte	110	24	29	29	28
Marktflecken	36	2	7	17	10
Dörfer	1.668	379	550	395	344

außer diesen, besonders im See- und Oberreinfreis, auch in einem Theil des Mittelreinfreises, eine große Zahl von Weilern, Zinken und Höfen, gegen 2.000 an der Zahl.

Die größten Städte sind:

Karlsruhe 20.109, Mannheim 20.584, Freiburg 12.206, Heidelberg 11.811, Bruchsal 7.137, Pforzheim 6.259, Lahr 5.599, Konstanz 5.220, Rastatt 5.516, Weinheim 4.969, Durlach 4.813, Wertheim 3.666, Offenburg 3.500.

Die Anzahl der Häuser wird über 180.000 betragen, welche, mit Ausnahme der herrschaftlichen Gebäude (1834) in der Steuer lagen mit einem Kapitale von 153.582.000 fl., nämlich:

der Seefreis	18.479.450 fl.
„ Oberreinfreis	38.014.925 „
„ Mittelreinfreis	54.611.675 „
„ Unterreinfreis	42.475.950 „

Zur Sicherheit derselben besteht die Brandassuranzkasse (1803 errichtet); das Assuranzkapital betrug im Jahr 1833 — 179.984.750 fl. *) Anschlag, also — 25.402.750 fl. mehr als das Steuerkapital, und zwar:

im Seefreis	33.819.750 fl.
„ Oberreinfreis	46.395.950 „
„ Mittelreinfreis	56.125.300 „
„ Unterreinfreis	43.643.750 „

Brandentschädigungen waren in demselben Jahr 330.761 fl. zu bezahlen, aber nur 8 fr. auf 100 fl. Anschlag = 236.261 fl. 53 fr. erhoben. Die vielen Brände neuerer Zeit haben der Kasse ein Deficit von 676.343 fl. 18 fr. veranlaßt.

Nicht nur zur Sicherheit der Gebäude, auch zur Mobilienversicherung bestehen Anstalten. Eine Landesanstalt der Art „Großh.

*) 1829 = 168.552.000 fl.
1830 = 172.523.950 „
1831 = 176.372.900 „

Badische Gesellschaft des Phönix" hat sich 1834 gebildet. Es ist aber auch erlaubt, sich in auswärtige Affekuranzen aufnehmen zu lassen. Die Compagnie royale zu Paris, die Feuerversicherungsgesellschaften zu Elberfeld, zu Paris, Gotha und der Phönix zu Paris haben besondere Staatsurlaubniß zur Aufnahme von Abonnenten. Auf dem Schwarzwalde und in dem Odenwalde sind die Häuser meist mit Schindeln und Strohdächern gedeckt, sie halten warm, und sind beim Sturmwind fester als die Ziegel, übrigens sind in neuerer Zeit Vorschriften ergangen, welche eine solide Bauart allerwärts vorschreiben.

9. Nahrungsquellen.

I. Der Landbau.

Beinahe zwei Drittheile der Bevölkerung beschäftigen sich mit dem Landbau, er ist also die wichtigste Nahrungsquelle. Der angebaute Flächenraum ist bereits unter dem Artikel Größe des Landes angegeben, weshalb wir gleich auf das Weitere übergehen.

A. Pflanzenbau.

Der Ackerbau wird noch zu sehr auf Getraide beschränkt, und die gewöhnlichen Arten und das Verhältniß derselben zu einander ist: $9\frac{1}{2}$ Theile Weizen, $1\frac{1}{2}$ Theil Halbwaizen, 30 Theile Korn, 30 Theile Gerste, 140 Theile Dinkel, $4\frac{1}{2}$ Theil Mischelfrucht, 52 Theile Hafer.

Den Zehentanschlag zu Grunde gelegt, werden jährlich gebaut und haben nach diesem einen Geldwerth:

94.620 Malter	Weizen	neubad. Maas	à 11 fl. 42 fr. *)	=	1.107.054 fl.
14.330 "	Halbwaizen	"	à 9 " 7 "	=	130.641 "
304.080 "	Korn	"	à 7 " 12 "	=	2.189.376 "
297.000 "	Gerste	"	à 5 " 54 "	=	1.752.300 "
1.390.990 "	Dinkel	"	à 3 " 57 "	=	5.494.410 "
44.530 "	Mischelfrucht	"	à 6 " — "	=	267.180 "
523.190 "	Hafer	"	à 3 " 22 "	=	1.761.406 "

2.668.740 Malter

12.702.367 fl.

Nimmt man hiezu den Werth des Strohes, und berechnet, daß ein Malter Weizen, Halbwaizen und Mischelfrucht 20 Bund à 18 Pfund, ein Malter Korn 22 Bund, 1 Malter Gerste 15 Bund, 1 Malter Dinkel 10 Bund und 1 Malter Hafer $12\frac{1}{2}$ Bund Stroh geben, wie verständige Landwirthe behaupten, so erhielten wir 34.664.135 Bund à 6 fr. = 3.466.413 $\frac{1}{2}$ fl.

16.168.780 $\frac{1}{2}$ fl.

doch dürfte wegen der vielen zehentfreien Güter, Gärten und Wiesen, besonders bei Neubrüchen, die sogenannten Eber- und Zuchthiergüter, die Rittergüter, die herrschaftlichen und standesherrlichen freien Besitzungen, durch den Abgang beim Einheimen

*) Normalpreise der Zehentenschädigungen.

und anderer Ursachen wegen wenigstens $\frac{1}{4}$ des Ertrags und Werthes beige schlagen werden *).

Das meiste Getraide liefert das Reinthal, besonders die Pfalz, des Rheins Seitenthäler; die Bezirke von Grünsfeld, Kulsheim, Königshafen, Bischofsheim, Wertheim im Unterreinkreis, die Gegend von Pfullendorf, Stockach, Blumenfeld, Mösckirch, Hüfingen, Löffingen und Donaueschingen im Seekreis.

Nach den Verhandlungen über den preuß. Zoll- und Handelsverein wurde die Ausfuhr (1820) an Getraide angegeben:

177.000 Malter glatte, 127.000 rauhe Frucht = 12.191.123 fl.

die Einfuhr:

94.000 Malter glatte, 78.000 rauhe Frucht und 1826 Ztr. Mehl.

Zür Bier, Cßig und Branntwein wurde jährlich 70 — 80.000 Malter Gerste verwendet.

Hülsenfrüchte werden besonders in der Pfalz gebaut an 50.000 Malter im Geldwerth zu

Welschkorn nach der Zehntangabe 12.850 Malter 300.000 fl.

Kartoffeln in großer Menge im ganzen Lande, wenigstens 1.200.000

Malter à 1 fl. 1.200.000 "

Gemüse sind zu schätzen auf 800.000 "



HANFBEREITUNG BEI LAHR.

Handelsgewächse. — Hanf 48.000 Ztr. jährlich, wird am meisten und von besonderer Güte in den Gegenden von Altbreisach bis Bühl, sowie bei Philippsburg,

*) In der von mir bearbeiteten und bei Groos in Heidelberg 1833 erschienenen geograph. statist. Beschreibung vom Großherzogthum Baden, habe ich den Erwauchs an Getraide auf 31 Millionen angeschlagen. Da keine amtliche Notizen über diesen Gegenstand vorlagen, bin ich den Notizen des Nachbarlandes Württemberg gefolgt; die Verhandlungen über die Zehntablösung geben nun eine rectificirte Ansicht.

Ettlingen, Pforzheim ic. gebaut. Bei Bischofsheim und Umgegend pflanzt man den sogenannten Schleißhanf, der zu Stricken und Tauen benutzt wird, Flachsb findet man weniger, den meisten in den Thälern des Schwarzwaldes. Taback liefern die Aemter Ladenburg, Schwezingen, Heidelberg, Wiesloch, Philippsburg *), Bruchsal, Karlsruhe, Durlach, Ettlingen, Kork, Ettenheim, Achern, Oberkirch und Offenburg über 60.000 Ztr. jährlich. Der beste Taback, welcher auch stark ins Ausland geht, wächst in der Pfalz. Im Jahr 1800 soll davon 40.000 Ztr. ausgeführt worden sein. Krapp pflanzen die Aemter Durlach, Karlsruhe, Ettlingen, Ladenburg, Heidelberg und Schwezingen. Hopfen **), an 7000 Ztr., die Gegend um Mannheim, Heidelberg, Achern und Konstanz. Der badische Hopfen hat entschiedene Vorzüge vor dem niederländischen, fränkischen und französischen. Reys und Mohn in allen Kreisen *). Ersterer besonders in den Aemtern Emmendingen, Kenzingen, Freiburg, Ettenheim, Offenburg, Kork, Oberkirch, Achern, Rein-Bischofsheim, Durlach, Karlsruhe, Pforzheim, Heidelberg, Schwezingen, Wiesloch, Neckar-Bischofsheim, Mosbach und Sinsheim. — Letzterer am meisten in der Pfalz und im Amt Bretten.

Futterkräuter, Heu, Dohnd findet man fast überall, am meisten in den wiesenreichen Gebirgsthälern des Schwarz- und Odenwaldes. Der Wieswachs wird durch sorgfältige Wiesenkultur befördert. Auch wird viel Klee, Esparset gepflanzt. 8 bis 9 Millionen mag dieser Zweig der Landwirtschaft auf 406.613 Morgen Wiesen jährlich betragen. — Gras, Heu und Dohnd ist wohl einer der wichtigsten Gegenstände der Landleute, und um den großen Viehstand des Landes zu erhalten, besonderer Aufmerksamkeit werth.

Obst (Kern- und Steinobst, Kastanien, Wallnüsse, Mispeln, Kirscheln und Mandeln ic.) ist ein wichtiger Nahrungszweig. Er blühet in allen Theilen unseres Landes, wo die Höhe der Lage (1800 bis 2000 Fuß) dessen Fortkommen nicht hemmt.

Die Menge von Obst wird nicht nur theilweise getrocknet, sondern auch zu Obstwein und zu gebranntem Wasser (Kirschengeist, Zwetschgenwasser) verwendet. Der Werth ist über 1½ Million Gulden anzuschlagen.

Eine Zierde unseres Landes sind die so herrlich prangenden Obstbäume der Landstraßen entlang. Längst berühmt war die sogenannte Bergstraße, welche sich von Weinheim bis Darmstadt erstreckt, jetzt wandelt man fast im ganzen Lande, wo die Höhe der Lage kein Hinderniß verursacht, in einem Obstgarten. Man findet ganze Wälder von Kastanien, Wallnüssen, Mispeln, Kirscheln ic.

Die hohe Regierung betrachtet diesen Zweig der Landwirtschaft als einen vorzüglichen, und der landwirthschaftliche Verein dringt auf Veredlung der Obstarten.

*) Im Unterreinreise wurde nach dem landwirthschaftlichen Vereinsblatte (Nro. 3 von 1836) an Taback erzeugt: (1834) 81.634 Ztr. à 9 fl. 48 fr., zusammen 800.734 fl. 15 fr.; (1835) 89.925 Ztr. à 9 fl., zusammen 809.786 fl. 30 fr.

**) In demselben Kreise war das Erzeugniß an Hopfen: (1834) 4348 Ztr. = 36 fl. 24 fr., zusammen 158.273 fl. 38 fr.; (1835) 5.915 Ztr. = 29 fl. 43 fr., zusammen 175.847 fl. 36 fr.

*) Herr Staatsrath Nebelius gibt bei den Verhandlungen über den preuss. Zollverein wegen der Handelspflanzen folgende Notizen: (1820)

Hanf: Ausfuhr nach Abzug der Einfuhr 41.066 Ztr. à 20 fl., mit der Ausfuhr von Berg und Flachsb ist der Werth dieser Exportation 848.000 fl.

Taback: die Gesamtausfuhr an Blättern, Karotten und fabricirtem Taback überstieg 1820 die Einfuhr um circa 60.000 Ztr. im ohngefähren Werth des Rohstoffes von 72.000 fl.

Sichorien: Werth der Ausfuhr 81.000 fl. — Ueberschuß der Ausfuhr an Del 114.000 fl. — Ueberschuß an Obst, Nüssen und Kastanien 91.000 fl. — Sämereien 36.000 fl. — Hopfen 18.000 fl. Der Ueberschuß dieser Handelsgewächse betrug (1820) über 1.900.000 fl.

Der Gewerbskalender für das Jahr 1834, welcher eine offizielle Uebersicht der Einfuhr und Ausfuhr des Großherzogthums in den Jahren 1829, 1830 und 1831 darstellt, zeigt jedoch entfernt keine so günstigen Resultate.

Noch bedeutender ist der Weinbau. 68.064 Morgen sind mit Reben bepflanzt. Der Zehent wird jährlich zu 2230 Fuder angeschlagen, was 22.300 jährlichen Erwaß gäbe. Nimmt man aber pr. Morgen $\frac{3}{4}$ *) Fuder an, was in mittleren Jahren angenommen werden kann, so ist der Erwaß über 51.000 Fuder im Zehentnormalpreis à 125 fl. = 6.375.000 fl.

Unter den weißen Weinen ist der Markgräfler, Ortenauer, Bergsträßer, Wertheimer und Tauberwein der berühmteste. Die Seeweine, wenn sie abgelesen sind, haben gleichfalls einen guten Namen. Zu den theilweise geringen Sorten gehören die Kaiserstühler und Brühreiner Weine. Der Affenthaler, der Zeller und der Grenzacher sind die besten rothen Weine im Lande. Große Verdienste sammelt sich der landwirthschaftliche Verein wegen Verbesserung des Weinbaues durch Abgabe von edlen Rebsorten. Es wurden allein im Mittelreinkreis

*) Man dürste per Morgen ein Fuder annehmen, wie nachfolgende Berechnung zeigt:

Summarische Uebersicht
über den

Wein-Erwaß und Geld-Ertrag des Herbstes 1834 in sämtlichen Aemtern des Mittelreinkreises.

Aemter.	Morgen- gen- zahl.	Ertrag an Fuder.	Mittel- preis. fl.	Ganzer Ertrag. fl.	Bemerkungen.
Achern	429½	608	150—160	100,799	In den Aemtern Bischoffsheim am Rhein, Stadt- und Landamt Karlsruhe, Bezirksamt Kork und Wolfach wird kein Wein gebaut. * Bei dem Stand von 68,064 Morgen Weinberge des Landes wurden, diesen Maßstab angenommen, erzeugt 78,400 Fuder im Geldbetrag von über 11,000,000 Gulden.
Baden	743½	885	130—140	118,952	
Bretten	649½	636	140—160	90,237	
Bruchsal	2,884	2,212	140—160	322,501	
Bühl	3,631	3,612	150—180	640,400	
Durlach	1,345	1,314	160	192,980	
Eppingen	1,218	1,224	130—150	179,050	
Ettlingen	358½	541	140—150	77,618	
Gengenbach	642	709	130—160	105,290	
Gernsbach	464	399	150—160	57,199	
Haslach	47½	61	150—180	11,198	
Lahr	930	1,784	110	188,379	
Oberkirch	748½	1,497	140—200	297,879	
Offenburg	2,553	3,321	110—200	519,870	
Forstheim	931	1,112	160—190	202,062	
Kastatt	337½	269	140—150	38,803	
	17,768	20,184*		3,143,247	

Hiernach betrug per Morgen durchschnittlich

1) der Mostertrag 1 Fuder, 1 Ohm, 3 Stüben, 5 Maß, 9 Glas.

2) der Selbtertrag 176 fl. 54 fr.

und der Preis per Fuder 155 fl. 13 fr.

per Ohm 15 fl. 34 fr.

(Landwirthsch. Wochenblatt No. 29 v. 17. Juli 1835).

In demselben Jahrgang erzeugte dagegen der Unterreinkreis, wie eine Spezialtabelle im landwirthschaftlichen Vereinsblatte (1836 No. 2) anzeigt, bei einer 23,892½ betragenden Morgenanzahl nur 13,122½ Fuder im Gesammttertrag von 2,225,403 fl. 28 fr. oder per Morgen

1) Naturalertrag = 5 Ohm, 4 Stüben, 9 Maß.

2) Selbtertrag 93 fl. 8 fr.

und Mittelpreis per Fuder 169 fl. 40 fr.

Ferner erzeugte der Seckreis (vide landw. Wochenbl. vom 13. Mai 1836, No. 20) im Jahr 1835 bei einer Morgenanzahl von 6,510 = 10,938 Fuder Wein im Mittelpreis von 124 fl. = 1,354,636 fl. und betrug der Ertrag per Morgen durchschnittlich

1) an Most = 1 Fuder, 6 Ohm, 7 Stüben, 8 Maß.

2) an Geld = 207 fl. 48 fr.

in den letzten drei Jahren über 338.500 Stück Wurzelreben abgegeben. Die Thätigkeit des Vereins im Unterreinreise ist bekannt. Ein guter Erfolg ist allerwärts zu erwarten.



WEINLESE BEI MÜLLHEIM.

Wald. Unsere Gebirge sind größtentheils mit schönen Waldungen besetzt, deren viele auch die großen Ebenen einnehmen. 1.296.071 Morgen liefern hinlänglich Holz zum Hausgebrauch sowohl, als zu den Gewerben und dem Handel. $\frac{1}{4}$ Klafter Ertrag per Morgen angenommen, gibt 972.053 Klafter à 6 fl. *) = 5.832.318 fl. Der Forstwirtschaft wurde in früherer Zeit sowohl als besonders in der neueren große Aufmerksamkeit gewidmet.

B. Viehzucht.

Die Viehzucht kann in einem Lande nicht gering seyn, in welchem ein blühender Ackerbau herrscht, doch könnte sie noch sehr verbessert werden.

Die Rindviehzucht ist im ganzen Lande verbreitet, und durch fremde Racen, besonders Schweizerzieh, sehr veredelt worden. Neuere Zählungen fehlen, das Jahr 1823 zeigte aber folgenden Rindviehstand:

224.970 Stück Kühe, 98.168 Saugkälber, 51.936 Kälber, 36.034 Jungochsen, 5.007 Mastochsen, 52.933 Zugochsen, 11.536 Farren, im Ganzen 480.404 Stück.

Die Pferdezucht, welche vorzüglich auf der Baar und der Haard schöne Thiere liefert, und durch die Landeshengstställe zu Karlsruhe und Bruchsal und den Fohlenstall zu Waghäusel der Veredlung immer näher kommt, **) könnte weit stärker und

*) In den Städten steigt der Preis des Holzes von 6 fl. bis 20 fl.

**) Das Beschäljahr 1834 zeigt zu Folge der Listen des großherzogl. Landgestütes durch herrschaftl. Beschähengste bedeckte Stuten

im Oeckreis	1,055 Stück
„ Oberreinreis	438 „
„ Mittelreinreis	3,272 „
„ Unterreinreis	745 „

5,510

von diesen gefallene Fohlen 2,055 Stück.

besser seyn, demnach liefert sie nicht so viel schöne und starke Pferde als das Militär Remonten nöthig hat. Die Zahl der Pferde, incl. Militär- und Luxuspferde, hat 1830 73.183 Stücke betragen.

Die Schafzucht. Eine Zählung vom Jahr 1832 gibt folgende Zusammenstellung :

Kreis.	Schafzucht			Summe.
	Spanische.	Beredete.	Landschafe.	
im Seckreise	2.470	9.683	16.523	28.676
" Oberreinkreise	2.339	9.075	11.918	23.332
" Mittlereinkreise	4.441	23.815	8.695	36.951
" Unterreinkreise	7.606	67.484	24.657	99.747
	16.856	110.057	61.793	188.706

Zur ihre Beredlung ist stets viel geschehen; es bestehen drei Landesstammshäferien: zu Niefern bei Pforzheim, Trais bei Königsbad und zu Kleinsteinbad, sie bewahren die Mutterheerden des Merinostammes, und auch in der neuesten Zeit (1834) haben Se. königl. Hoheit der Großherzog den Ankauf englischer, langwolliger Schafe befohlen, und in der Grafschaft Leicester von der Dishley- oder Newleicester-Race 152 Stück ankaufen lassen, wovon Se. königl. Hoheit der Großherzog 52, Se. Hoheit der Markgraf Wilhelm 12, Se. Durchlaucht der Fürst von Fürstenberg 32, und der landwirthschaftliche Verein 56 Stück erhielten.

Ziegen wurden im Jahr 1811 22.000 Stück gezählt.

Schweine mögen nach der Conjunction über 300.000 Stück vorhanden seyn.

Zahmes Geflügel ist sehr viel vorhanden. Die Bienen- und Seidenzucht aber vernachlässigt, doch sucht besonders der landwirthschaftliche Verein diesen Zweig zu heben.

Die Fischerei wird von 817 Meistern und 73 Gehülften betrieben, sie ist im Bodensee und im Reine von Bedeutung.

Die Jagd liefert Wildpret, doch wird dasselbe in neuerer Zeit der Landwirthschaft geopfert.

Die Zahl des Großviehes ist über eine Million, und ihr Werth mit Nutzung durch Milch über 38 Millionen Gulden *).

Schlägt man hiezu den ungefähren Ertrag des Pflanzenbaues mit 52 Millionen, so erhalten wir ein Kapital von 90 Millionen als Getriebe der Landwirthschaft. Dieses Kapital wird sich noch erhöhen, wenn der Zehent abgelöst wird, der stets nachtheilig auf die Kultur wirkt.

Nach der den Ständen vorgelegten Berechnung beträgt:

1) der große Fruchtzehent	1.290.085 fl.	12 ft.
2) der kleine Zehent	533.946 "	28 "
3) der Weingehent	279.475 "	10 "

2.103.496 " 50 "

mit Stroh und sonstigen Utilien 2.545.475 " 23 "

und nennt als Zehentberechtigte:

*) Siehe desfalls Beschreibung von Baden von H. J. B. Heunisch, Heidelberg bei Groos.

Als Zehntberechtigte.	Auf Ge- markun- gen.	Zehnten.						Summe.		Antheil am Ge- sammt- zehnten.
		Großen		Kleinen		Wein-				
		fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	
1) Das großherzogl. Do- mänen-Verar	1,488	649,803	59	203,515	35	198,576	15	1,051,895	49	0,501
2) Mitglieder des großh. Hauſes	56	21,058	59	2,193	59	7,152	26	30,405	24	0,014
3) Auswärtige Staaten	33	7,990	35	703	21	294	58	8,988	54	0,004
4) Standesherrn	549	211,172	37	41,517	53	13,184	1	265,874	31	0,122
5) Grundherrn	426	100,800	.	41,487	56	14,079	26	165,367	22	0,075
6) Privatpersonen	381	29,640	58	10,349	45	2,549	26	42,540	9	0,020
7) Kirchliche Recepturen und Bezirksstiftungen	292	87,584	35	28,343	18	19,064	24	134,992	17	0,065
8) Pfarrdienste	1,657	120,586	52	175,148	10	15,849	33	311,584	35	0,149
9) Schuldienſte	266	10,302	13	9,491	15	910	54	20,704	22	0,010
10) Gemeinden	115	17,812	46	8,840	14	3,386	30	30,039	30	0,015
11) Lokalſtiftungen	364	33,331	38	12,345	2	4,227	17	50,103	57	0,025
	5,627	1,290,085	12	533,936	28	279,485	10	2,103,596	50	1,000

Auf dem Zehnten liegen folgende Laſten:

Zehntberechtigte.	Zehnt- ertrag.	Laſten.										6. Verſtaat von 1 Grench.
		Baulaſten.		Compe- tenzen.		Fäſelwich- laſten.		Conſtige Laſten.		Zu- ſammen.		
		fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	
Domänen-Verar	1,051,896	42,120	31	186,551	37	4,893	42	6,348	38	239,914	28	23
Mitglieder des großherzogl. Hauſes	30,405	1,442	43	5,174	22	170	.	.	.	6,787	5	22
Auswärtige Staaten	8,989	430	18	3,035	33	10	56	21	6	3,497	53	39
Standesherrn	265,875	6,860	17	16,331	35	1,342	59	1,356	6	25,890	57	10
Grundherrn	156,367	4,628	21	11,506	45	3,890	9	1,090	41	21,115	56	14
Privatpersonen	42,540	1,334	37	3,596	20	2,550	44	719	52	8,201	33	19
Kirchliche Recepturen und Bezirksſtiftungen	134,992	9,274	30	23,619	8	1,460	48	664	59	35,019	25	26
Pfardienſte	311,585	4,162	4	1,547	16	6,825	12	2,355	51	14,890	23	5
Schuldienſte	20,704	16	48	101	52	5	.	212	6	335	46	2
Gemeinden	30,040	1,019	34	4,645	9	1,240	.	483	1	7,387	44	24
Ortsſtiftungen	50,104	3,372	45	7,577	52	20	45	854	27	11,825	49	24
	2,103,497	74,662	28	263,687	29	22,410	15	14,106	47	374,866	59	18

Erfahrene Männer behaupten, daß innerhalb 15—20 Jahren die Abſöſung voll-
ſtändig bewirkt ſeyn kann, und der Zuſchuß des Staates, der in einem Fünftel des
Kapitalwerthes beſteht, und nach Behauptung des Herrn Finanzministers von Böckh,
ohne ein neues Anlehen zu machen, beſtritten werden kann.

Zur Beſetzung der Landwirthſchaft und ihrer Vervollkommnung beſteht ſeit 1819 der
Landwirthſchaftliche Verein zu Karlsruhe, welcher in Wertheim, Heidelberg,
Freiburg und Donaueſchingen ſeine Unterabtheilungen hat, und am 1. März 1835
1553 Mitglieder zählte (auch haben ſich landwirthſchaftliche Amts- und Ortsvereine
gebildet); für die Zucht der Pferde ein allgemeines Landgeſtüt, das Hengſt-
ſtälle in Karlsruhe und Bruchſal mit 160 Hengſten, und einen Zohlenhof zu Bag-

häufel mit 72 Fohlen unterhält, und die Schäferei-Administration, welche jetzt dem landwirthschaftlichen Vereine untergeordnet ist. Die Viehleihkassen und Viehversicherungs-Anstalten gewinnen an Achtung, und ihre Vermehrung wird sichtbarer, je mehr die wohlthätigen Folgen derselben eingesehen werden. Auch hat sich zu Freiburg ein Hagelschadens-Verein gebildet, der im ersten Jahr, seit 1834 bestehend, schon 394 Mitglieder mit einem fatirten Versicherungswertb von 241,700 fl. zählte. Diese Anstalt verdient um so mehr Beachtung, da durch den Nachlaß an Steuer wegen Hagelschaden im Jahre 1826 5.033 fl. 6 fr.

"	"	1827	. . . . .	3.505	"	29	"
"	"	1828	. . . . .	12.621	"	30	"
"	"	1829	. . . . .	1.018	"	11	"
"	"	1830	. . . . .	5.132	"	57	"
"	"	1831	. . . . .	2.096	"	50	"
"	"	1832	. . . . .	3.019	"	3	"

vom Staate geopfert worden sind; und da sich der Steuernachlaß im Durchschnitt auf etwa $\frac{2}{50}$ des Rohertrags der beschädigten Ländereien belaufen, so schwankte die Größe der Hagelschaden von 25.000 bis auf 300.000 fl. jährlich.

II. Gewinnung von Mineralien und Kochsalz.

Dieser Gegenstand ist ein sehr wichtiger unseres Landes. Nach der Angabe von dem Bergrath Dr. Walchner produciren wir jährlich circa 3000 Kronen Gold, 600 Mark Silber, 900 Ztr. Kupfer, 145 Ztr. Kobalt, 500 Ztr. Braunstein, 1.200 Ztr. Bleiglätte, 700 Ztr. Bleiglasurzerze, 173.766 Ztr. Eisen (77.000 Ztr. Roheisen, 96.000 geschmiedetes Eisen, 610 Ztr. Draht Eisen, 156 Ztr. Pfanneisen), 6.500 Ztr. Schwerspath, 16.000 Ztr. Thon, 300.000 Ztr. Salz und 30.000 Ztr. Kohlen, im Geldwertb von fast $1\frac{1}{2}$ Millionen Gulden. Den Bergbau zu befördern, sind Staatsprämien ausgesetzt, auch hat sich eine Bergwerksgesellschaft zu Karlsruhe gebildet, welche sehr erfreuliche Fortschritte macht, und schon bedeutende Berg- und Hüttenwerke im Besiß hat.

III. Kunst- und Gewerbefleiß.

Mit der zunehmenden Bevölkerung hat auch dieser sehr zugenommen, und steht auf einer größeren Höhe, als man bisher glaubte. Baden ist zwar kein eigentliches Fabrikland, seinen Wohlstand verdankt es mehr dem Ackerbaue, der Viehzucht, dem Weinbaue, und seiner glücklichen, geographischen Lage, welche auch der niedern Industrie (Handwerkern, Wirthen z.) sehr vortheilhaft ist.

Man findet große mitunter sehr glänzende Fabrikanstalten, es herrscht aber auch eine wohlthätige Betriebsamkeit im Kleinen.

Am 1. Mai 1829 hatte Baden 161 Fabriken und Manufacturen, 2.756 Gehülfen mit einem Gesamtbetriebskapital von 1.777.075 fl. *).

A. Uebersicht der Fabriken und Manufacturen.

Bandmanufacturen zu Randern und Lahr mit 11 Gehülfen, ohne die Kinder welche spulen, und einem Betriebskapital von 11.000 fl.; sie verfertigen seidene und

*) Die Grundsätze der Aufstellung des Betriebskapitals siehe im nachfolgenden Artikel „Uebersicht der Gewerbe.“

leinene Bänder, welche größtentheils von dem Landvolk der oberen Gegend verbraucht werden.

Baumwollenspinnereien (6 mit 69 Gehülfen und 42.700 fl. *) Betriebskapital) in Bühl, Ettlingen, Güntersthal, Pforzheim, Seelbach, die größte und trefflichste des Landes, die des Freiherrn von Sickingen in St. Blasien, welche allein 205 Gehülfen und Arbeiter ohne die Kinder zählt; sie ist ein durch die Ausdehnung, Zweckmäßigkeit und Anwendung der fortschreitenden Kunstfertigkeiten ausgezeichnete Manufaktur, von dem wohlthätigsten Einfluß für jene Gegend, besonders auch durch die menschenfreundlichsten Einrichtungen für Unterricht und Erziehung der jungen Leute und Sorge für ihren künftigen Unterhalt.

Baumwollenwebereien (9 mit 388 Gehülfen und 22.500 fl. Betriebskapital) zu Banholz und Görwihl, (3) bei Waldshut, Konstanz, Lahr, Schönau, Zell im Wiesenthal und Waldkirch. Mit den Stühlen der Weber mögen im Lande etwa 500 Webstühle für Baumwollenweberei im Gange seyn.

Bijouteriefabriken (8, 234 Gehülfen, 71.500 fl. Betriebskapital). Zu Karlsruhe 1, zu Pforzheim 7. Sie gehören zu den bedeutendsten Industriezweigen des Landes, und wetteifern mit den ersten Etablissements in diesen Artikeln mit dem Auslande, und finden ihren Waarenabsatz in Norddeutschland, Polen, Rußland, der Türkei u.

Blei- und Silberwerke 1 in Münsingerthal mit 25 Gehülfen. Die Erze liefern die Gruben im Münsingerthal und Haus Baden bei Badenweiler.

Bleizuckerfabriken, 1 in Grünwinkel bei Karlsruhe mit 17 Gehülfen.

Braunsteingruben zu Bubenbach bei Billingen, 3 Gehülfen.

Cartonagefabrik 1 zu Lahr mit 9 Gehülfen und 10—20 Kindern, liefert Waare von $\frac{1}{4}$ fr. bis zu 66 fl.

Chaisenfabriken, 1 zu Karlsruhe, 3 in Mannheim mit 62 Gehülfen, 76.700 fl. Betriebskapital.

Chemische Fabrik zu Waldshut mit 3 Gehülfen, und bei Rüppurr.

Chokoladefabrik zu Mannheim. Die Fabrikation wird aber noch von vielen andern Gewerbsleuten als Nebengeschäft betrieben.

Drahtziehereien 3, zu Mannheim, Schopfheim und Tryberg, mit 24 Gehülfen, 52.700 fl. Betriebskapital.

Düngmehlfabrik zu Freiburg.

Eisenbergwerke mit Hammerwerken:

Werk.	Gehülfen.	Schmelzofen.	Hammerwerk mit		Drathzüge.	Pfannhämmer.
			Frischfeuer.	Kleinfeuer.		
1) Albrud bei Waldshut . .	45	1 Hochofen 2 Cupelofen	3	2	1	1
2) Hausen bei Schopfheim . .	30	1 Hochofen	4	3		
3) Kandern	37	1 ..	2	3		
4) Oberweiler bei Müllheim	12	1 ..	2	1		
5) Wehr bei Säckingen . . .	26	1 ..	2	3		
6) Zigenhausen bei Etobach .	22	1 ..	2	1		
7) Pforzheim		1 ..	5	3		
	172	9	20	16	1	1

*) St. Blasien ist nicht beigerechnet.

Eisengruben ohne Hammerwerke 1 zu Bachzimmern bei Möhringen mit 8 Gehülfen.

Eisenblech-Hammerwerke zu Buchenbach bei Freiburg, mit 7 Gehülfen außer den 6 oben genannten Eisenbergwerken.

Eisenhammerwerke 18 mit 124 Gehülfen und 157.475 fl. Betriebskapital, nämlich: zu Kollnau bei Waldfird, Kutterau bei St. Blasien. Zell bei Schönau, Bühlerthal, Fahrnau bei Schopfheim, Freiburg, Gaggenau, Hammereisenbach, Hausach, Murg bei Säckingen, Neckarelz bei Mosbach, Neudenau bei Mosbach, Kirrberg bei Waldüren, Sennfeld bei Adelsheim, Theningen bei Emmendingen, Tiefenfein bei Waldshut, Willingen, Wolfershausen bei Stockach.

Fayencefabriken zu Durlach und Mosbach, 28 Gehülfen, 8000 fl. Betriebskapital.



GLASFABRIKATION IM SCHWARZWALD.

Glashütten 6, 115 Gehülfen, 66.500 fl. Betriebskapital; zu Neule bei St. Blasien, Bubenbach bei Bräunlingen, Gaggenau bei Rastadt, Herzogenweiler bei Hüfingen, Nordrach bei Gengenbach und Offenburg.

Handschuhfabrik 1, zu Wiesloch, 2 Gehülfen und circa 20 Mädchen. Hat starken Absatz nach Berlin und Hamburg etc.

Karten (Spiel-) Fabriken zu Mannheim und Karlsruhe.

Kattun- (Indienne) Fabriken 4 zu Bingen bei Lorrach, zu Konstanz (2) und zu Lorrach die bedeutendste mit 418 Gehülfen, 127.700 fl. Betriebskapital. Lorrach allein hat 328 Gehülfen, sein Fabrikat ist in Norddeutschland, Polen, Rußland und Amerika gesucht. Die Fabriken der Herren Köchlin zu Lorrach und Steinen, und ihre Baumwollenwebereien zu Schönau und Zell beschäftigen, ohne die Lehrlinge und vielen Kinder unter 16 Jahren, 478 Gehülfen, und versteuern das größte einzelne Betriebskapital im Lande.

Käsefabriken, 1 zu Renchen und 2 zu Dehnsbach, 2 Gehülfen, 8000 fl. Betriebskapital. Die renchner Käse sind unter dem Namen Renchner Damen- und Rahmkäse sehr gesucht.

Knopffabrik zu Durlach mit 6 Gehülfen.

Krappfabrik zu Durlach, Heidelberg, Mannheim und Mühlburg, 30 Gehülfen, 46.300 fl. Betriebskapital.

Kupferhammerwerke zu Kork und Neustadt, 6 Gehülfen, 10.000 fl. Betriebskapital.

Lederfabriken 4, 27 Gehülfen, 64.800 fl. Betriebskapital; zu Haarlas bei Ziegelhausen, Heidelberg, Mannheim und Pforzheim.

Mechanische Werkstätte (Atelier de construction) des Ludwig Merian in Höllstein im Wiesenthale.

Mühlsteingruben zu Waldshut.

Papiermanufakturen 9, 266 Gehülfen ohne die Kinder, 103.200 fl. Betriebskapital. Zu Aach bei Stockach, Ettlingen, Niederemdingen, Niefern bei Pforzheim, Schönau, Schopfheim, Schriesheim, (2) Wolfershausen bei Stockach (Ettlingen, Niefern und Schriesheim haben Maschinenpapier-Manufakturen). Diese Manufakturen sind überhaupt sehr bedeutend, und ihre Maschinenien stehen auf einem hohen Grad der Vollkommenheit. Sie haben aber mehr Sorge um Herbeischaffung des rohen Stoffes als in Betreff des Absatzes, welcher sehr ausgedehnt ist.

Regenschirmfabrik zu Mannheim.

Salinen zu Dürheim und Rappenu, Mosbach und Bruchsal sind eingegangen.

Salmiakfabrik zu Rippurr und Pforzheim.

Sauerklee-Salzfiederei zu Schappach.

Schwerspathgruben zu Schriesheim.

Senffabrik zu Karlsruhe.

Sodafabrik zu Karlsruhe und Billingen, 14 Gehülfen, 13.700 fl. Betriebskapital.

Spiegelfabrik zu Mannheim.

Stärkemehlfabrik daselbst.

Steingutfabrik zu Baden und Zell am Harmersbach, 30 Gehülfen, 25.300 fl. Betriebskapital.

Steinkohlengrube zu Zunsweier bei Offenburg.

Strohhatmanufakturen 3, zu Oberlenzkirch bei Neustadt und zu Todnaubergsdorf, 28 Gehülfen, 3500 fl. Betriebskapital.

Tabacksfabriken 27, 268 Gehülfen, 241.700 fl. Betriebskapital. Zu Karlsruhe, Durlach, Heidelberg 3, Stadt Kehl, Rippenheim, Lahr 3, Lörrach, Mannheim 9, Mühlhausen bei Pforzheim, Münsterthal bei Ettenheim, Offenburg, Rastatt 3, Schwarzach bei Bühl.

Die Tabacksfabrikation ist durch ihre Zahl und Bedeutung wohl die erste des Landes. Die Schnupftabackfabrik der Gebrüder von Lozbeck in Lahr ist mit ihrem gleichartigen Etablissement in Augsburg unstreitig die erste Schnupftabackfabrik in Deutschland; die übrigen Fabriken, welche sowohl Rauch- als Schnupftaback fabriziren, sind bedeutend, und ihr Absatz erstreckt sich weit in's Ausland.

Tabacksdosenfabrik zu Lahr.

Tapetenfabriken zu Karlsruhe, 3 zu Mannheim.

Tuchwolle-Manufakturen zu Michelsfeld, Neustadt und Pforzheim, 87 Gehülfen, 31.200 fl. Betriebskapital. Die Tuchfabrik der Herren Finkenstein und Compagnie zu Pforzheim ist bedeutend, und mit den neuesten Einrichtungen zur Fabrikation feiner Tücher versehen.

Vitriolbergwerke zu Schwarzenbach bei St. Blasien und Schönau. Letzteres hat aufgehört.

Wachsfabrik zu Heidelberg.

Zichorienfabriken zu Freiburg, Heiligenzell bei Lahr, Lahr 2, Mühlburg, mit 83 Gehülften und 66.200 fl. Kapital. Die Fabrikation in Lahr wird in großen Etablissements betrieben und hat ausgebreiteten Absatz.

Außer den genannten Fabriken befindet sich eine herrschaftliche Münze, eine Kanonen- und Glockengießerei zu Karlsruhe und eine Pulvermühle zu Ettlingen. Die größte Beachtung verdienen auch die 33 Buch-, 9 Stein- und 4 Kupferdruckereien. Die größten derartigen Anstalten sind die von Herder in Freiburg und Klose in Karlsruhe, sie liefern die trefflichsten, großartigsten Werke.

B. Uebersicht der Gewerbe.

Nach den Gewerblisten vom Jahr 1815 zählte Baden bei einer Volkszahl von 1.015.000 Einwohnern 61.346 Meister 13.731 Gehülften; die Gewerbstatistik vom Jahr 1829 gibt bei

einer Volkszahl von 1.187.940 deren an 87.131 " 28.741 "

also innerhalb 14 Jahren eine Vermehrung von 25.785 " 15.010 "

Die Meisterliste hat sich demnach um 42 pEt. vermehrt, während die Volkszahl in dieser Zeit um 17 pEt. gestiegen ist. Ein sichtbares Zeichen des Aufschwungs und der größeren Betriebsamkeit in den Gewerben; es leuchtet dies um so mehr hervor, da sich die Zahl der Gehülften mehr als verdoppelt hat. Das Gesamt-Betriebskapital beträgt

10.680.500 fl.

und ist nach folgenden Grundsätzen festgestellt: Wenn das Betriebskapital über 400 fl. beträgt, so ist dasselbe in 15 Klassen getheilt und wird in Anlage gebracht:

1.	Klasse über	400 fl. bis	600 fl. zu	300 fl.
2.	" "	600 " "	800 " "	500 "
3.	" "	800 " "	1.000 " "	700 "
4.	" "	1.000 " "	1.500 " "	1.000 "
5.	" "	1.500 " "	2.000 " "	1.500 "
6.	" "	2.000 " "	3.000 " "	2.200 "
7.	" "	3.000 " "	4.000 " "	3.200 "
8.	" "	4.000 " "	5.000 " "	4.200 "
9.	" "	5.000 " "	7.000 " "	5.800 "
10.	" "	7.000 " "	9.000 " "	7.800 "
11.	" "	9.000 " "	12.000 " "	10.500 "
12.	" "	12.000 " "	15.000 " "	13.500 "
13.	" "	13.000 " "	18.000 " "	16.500 "
14.	" "	18.000 " "	22.000 " "	20.000 "
15.	" "	22.000 in dem angegebenen Betrag.		

Zu den vorzüglichsten Gewerben gehören:

1) Die Bierbrauerei, sie ist in Baden sehr bedeutend, vorzüglich bildet sie in den Städten Heidelberg und Mannheim eines der wichtigsten Gewerbe, indem das Betriebskapital der dortigen Brauer 233.000 fl., d. i. $\frac{2}{10}$ des Gesamt-Betriebskapitals genannter Städte ausmacht.

Die landesherrliche Brauerei zu Grafenhausen ist sehr bedeutend, vorzüglich ausgedehnt aber die fürstlich Fürstenbergische in Donaueschingen. Auch die Karlsruher Brauereien suchen sich sehr zu heben.

2) Das Holzuhrnachen. Die meisten Holzuhrmacher wohnen in den Aemtern Neustadt, Triberg und Hornberg. Die Mehrzahl derselben machen nur einzelne Uhrentheile. Diese Fabrikation ist so sehr national geworden, daß man, wenn man die obengenannten Orte und ihre Umgegend durchwandert, wenige Häuser betreten kann, ohne auf diesen Gewerbszweig zu stoßen. Fast überall findet man ihn durch Familienbetrieb gepflegt, und eigentliche Werkstätten sind nur bei den Spieluhrmachern vorhanden. Diese Spieluhren haben in neuerer Zeit einen erfreulichen Aufschwung genommen, und verkünden den Ruhm der Schwarzwälder in allen kultivirten Theilen des Erdballs.



UHRENFABRIKATION IM SCHWARZWALD.

3) Die Leinwandweberei. Diese wird mit 14.609 Meistern und Gehülften betrieben, und man kann annehmen, daß eben so viele Stühle im Gang sind.

Als den Hauptsitz der Weberei kann man die Pfalz annehmen. Die Stadt Lahr hat jedoch die größten Webereien, auch ist in der Umgegend derselben die Weberei auf dem Lande in auffallend besserem Betriebe. Man findet geschickte Gebildwebere unter den Landwebern dortiger Gegend.

4) Die Mahlmüller bilden das wichtigste Gewerbe im Lande, da sie ein Betriebskapital von 2.957.700 fl. versteuern, ihre Anzahl 1803 gibt auch die Zahl der Mahlmühlen, welche über 7000 Wasserräder haben. Nimmt man auch die Wasserräder der übrigen Wasserwerke an, so würden sie, mit Einschluß der obigen, die Zahl 8000 nicht überschreiten.

5) Die Rothgerberei erreicht an Wichtigkeit beinahe die Bierbrauereien, indem sie mit einem Betriebskapital von 614.000 fl. erscheint, was mit den 4 Lederfabriken 65.000 fl., die Summe von 679.400 fl. ausmacht.



STROHHUTFABRIKATION IM SCHWARZWALD.

6) Strohhutmacher. Die Verfertigung der Strohhüte ist das Gegenstück zu der Uhrenfabrikation auf dem Schwarzwalde, nur daß sie vorzüglich dem weiblichen Geschlecht überlassen ist. Wie man unsere fleißigen Frauen und Mädchen die halb-
müßigen Augenblicke mit dem Strickzeug ausfüllen sieht, so erblickt man die Schwarz-
wälderinnen auf den Bergen und in den Thälern, auf Spaziergängen und auf dem
Weg nach dem Markt mit beladenem Rücken, das Strohflechtwerk in den schnellen
Händen. Das gröbere Geschlecht wird alsdann zur Verfertigung der gewöhnlichen
Strohhüte verwendet, welche den Bürsten-, Zunder-, Glas- und Holzwaaren-
Haustrern, die sie in das Land verbreiten, abgegeben werden.

Die feineren Geschlechter werden an die Strohhut-Manufakturen nach der Elbe ver-
kauft, und aus ihnen werden sodann feinere Hüte verfertigt, welche größtentheils nach
dem Auslande gehen.

Diese feinen Hüte sind eine sehr preiswürdige Waare, welche in Deutschland des-
halb nicht leicht eine Konkurrenz zu fürchten hat, weil das Stroh hierzu schon nicht
mehr in dem benachbarten Württemberg gedeihen will.

Am stärksten wird das Strohflechten in den Aemtern Neustadt, Tryberg und
Schönau getrieben.

Im ganzen Großherzogthume finden sich etwa 13,000 Bauhandwerker-Familien,
also $\frac{1}{2}$ aller Handwerker, 3700 Metallarbeiter, über $\frac{1}{2}$ derselben, und 7352 Holz-
arbeiter, welche nicht Bauhandwerker sind. Ueberhaupt sind die Gewerbe des Groß-
herzogthums vorzugsweise rein mechanischer Natur, sodann folgen die chemisch-
mechanischen und endlich die rein chemischen Gewerbe. Die diese Gewerbe dar-
stellenden Verhältniszahlen sind folgende:

	vorzugsweise mechanische Gewerbe.	chemisch- mechanische Gewerbe.	vorzugsweise chemische Gewerbe.
Familien	12	3.5	1
Gehülfen	9	3.5	1
Betriebskapital	11	6	5

(Siehe Bols Gewerbskalender vom Jahr 1834).

IV. H a n d e l.

In einem Lande, wo große Gewerbsthätigkeit herrscht, muß der Handel von Bedeutung seyn. Zwar steht derselbe in Baden noch nicht auf der Stufe, auf welche seine geographische Lage ihn gesetzt wissen will, es ist aber ein regeres Leben, wie bei den Gewerben näher motivirt worden ist, eingetreten.

Der Handelsstand des Großherzogthums hat am 1. Mai 1829 betragen:

		Gehülfen.	Betriebskapital.
1) Banquiers	6	16	182.800 fl.
2) Handelsleute en gros	122	155	1.412.700 "
3) Speditours	26	51	138.100 "
4) Kommissionäre	6	3	11.200 "
5) Handelsleute en detail	8.172	1.519	7.954.400 "
dabei ohne Betriebskapital	2.292		
gesetzlich gewerbesteuerfrei	244		
im Ganzen	8.332	1.744	9.759.200 fl.

Die Ein- und Ausfuhr schwebt jährlich zwischen 20 bis 22 Millionen, und gleicht sich so ziemlich aus.

Der Transit-, Speditions- und Kommissionshandel ist im Grunde der Haupthandel Badens.



HOLZFLEßEN BEI WOLFACH.

Die Ausführartikel sind besonders Holz. Der Holzhandel en gros wird von 32 Holzhändlern mit einem Betriebskapital von 622.800 fl. getrieben. Diese Handelsleute verfögen größtentheils sogenanntes Holländerholz und Dielen auf der Kinzig, der Murg, dem Neckar und dem Rhein in's Ausland. Der Holzhandel en detail hat ein Betriebskapital von 202.300 fl., so daß das Gesamt-Betriebskapital 825.100 fl. beträgt, und es kann dieser Handel wenigstens auf 3.000.000 fl. angenommen werden. Die Holzhändler en gros handeln auch mit Kastenholz. Nach ihnen sind es die Holzhändler des Odenwaldes zu Eberbach und diejenigen, welche im Kinzigkreise wohnen, welche diesen Handel am stärksten treiben. Die Eberbacher liefern ihr Holz nach Neckargemünd, Heidelberg und Mannheim, die Kinzigthaler aber vorzüglich nach Straßburg. Basel bezieht sein Holz auch größtentheils aus Baden. Viel bedeutender ist der Weinhandel, er versteuert ein Betriebskapital von 3.414.700 fl.

Fernere Ausfuhr-Artikel sind: Getraide, Hanf, Taback, Obst, Del, Kirschwasser, Kochsalz, Leinwand, Baumwolle, Cotton, Schwarzwälder-Uhren, Holz- und Strohwaa ren, Bijouterie-Waaren, Papier ic.

Einfuhr-Artikel sind hauptsächlich: Südfrüchte, Spezeret- und Arzneiwaaren, Pferde, Wolle, Baumwolle, seidene Zeuge, Eisen, Stahl, Luxusartikel ic.

Zur Beförderung des Handels dienen der Bodensee, der Rhein, der Main, der Neckar, die Kinzig, die Enz, die Tauber, die Murg. Die Schifffahrt, namentlich in neuerer Zeit die Dampfschifffahrt, die Flößerei, die Häfen zu Konstanz, zu Ueberlingen, Sennadungen, jetzt Ludwigsbafen, Freistett, Kehl, Schröck, jetzt Leopoldshafen, und Mannheim. Die Märkte in allen Gegenden des Landes. Die vorzüglichen, alle Richtungen des Landes durchziehenden Landstraßen (500 Stunden Chausséen und gegen 1000 Stunden Vicinalwege). Die trefflich eingerichteten Posten, besonders die Eilposten, die mit den Dampfschiffen in Korrespondenz stehen, endlich einmohleingerichtetes Münz-, Maß- und Gewichtswesen*).

Die bedeutendsten Handelsplätze sind: Konstanz, Lörrach, Freiburg, Müllheim, Lahr, Offenburg, Kehl, Neufreistett, Rastadt, Pforzheim, Karlsruhe, Durlach, Leopoldshafen, Mannheim, Heidelberg und Wertheim.

Das Großherzogthum Baden hat sich dem königl. preussischen Zoll- und Handels-Bereine (1835) angeschlossen. Ein großer Markt von 10.000 □ Meilen und 23.000.000 Menschen öffnet sich seinem Verkehre. Möge diese Handelsfreiheit im Innern Deutschlands der deutschen Industrie gegen das Ausland jenes Glück bereiten, welches wir von dieser großen Idee erwarten!

*) Man rechnet nach Reichsgulden zu 60 kr. à 4 Pfennig, deren Zahlwerth der 24 fl. Fuß ist. Gold hat man Dukaten und Karolinen, ganze und halbe, 5 und 10 fl. Stücke (Reindukaten). Silber Kronenthaler à 2 fl. 48 kr., Kleinthaler à 1 fl. 24 kr.; 1 fl., 1 fl. 40 kr. und 2 fl. Stücke; 24, 12, 10, 6 und 3 fr. Stücke. Kupferkreuzer halbe und ganze. — Die Maße und Gewichte sind im Dezimalmaß festgemaßen bestimmt:

- a) Längemaße: die Ruthe = 10 Fuß = 100 Zoll = 1.000 Linien = 10.000 Punkte = 3 französische Metres.
- b) Flächenmaße: 1 Morgen = 4 Viertel = 400 □ Ruthen = 40.000 □ Fuß = 36 französische Metres.
- c) Körpemaße: 1 Kasten = 10 Zehntel = 100 Hundertel. Es muß 6' Höhe und Breite und 4' Länge haben. Für sackfähige Dinge: 1 Zuber = 10 Malter = 100 Eester = 1.000 Meßl = 10.000 Becher = 15 franz. Hektoliter. Für flüssige Dinge: 1 Zuber = 10 Dhm = 100 Stützen = 1.000 Maß = 10.000 Glas = 15 franz. Hektoliter.
- d) Gewichte: 1 Centner = 100 Pfund = 10.000 Centas = 1.000.000 Ug = 5 franz. Miriagram.

Das Apothekergewicht ist unverändert geblieben, und verhält sich zum neuen badischen wie 730.900 : 1.021.488.

III. Der Staat.

1. Staatsverfassung.

Baden ist ein erbliches Großherzogthum, das einen Theil des deutschen Bundes ausmacht, und darinnen die siebente Stimme einnimmt, im Plenum aber drei Stimmen erhalten hat. Nach der Konstitution vom 22. August 1818, die das Fundamentalgesetz des Staates ausmacht, bilden alle organische Beschlüsse der Bundesversammlung, welche die verfassungsmäßigen Verhältnisse Deutschlands oder die Verhältnisse deutscher Staatsbürger im Allgemeinen betreffen, einen Theil des badischen Staatsrechts, und werden für alle Klassen von Landesangehörigen verbindlich, sobald sie von dem Staatsoberhaupt bekannt gemacht sind. Bei Streitigkeiten, die sich zwischen den Ständen und der Regierung erheben, entscheidet das (1835) errichtete Bundes-Schiedsgericht.

I. Verfassungsurkunde. *)

a) Von dem Großherzog und der Regierung im Allgemeinen.

Das Großherzogthum bildet einen Bestandtheil des deutschen Bundes. Alle organischen Beschlüsse der Bundesversammlung, welche die verfassungsmäßigen Verhältnisse Deutschlands, oder die Verhältnisse deutscher Staatsbürger im Allgemeinen betreffen, machen einen Theil des badischen Staatsrechts aus, und werden für alle Klassen von Landesangehörigen verbindlich, nachdem sie von dem Staatsoberhaupt verkündet worden sind. Das Großherzogthum ist untheilbar und unveräußerlich in allen seinen Theilen. Die Regierungsfolge ist, nach den Bestimmungen der Deklaration vom 4. Oktober 1817, nach dem Rechte der Erstgeburt in gerader, absteigender, männlicher Linie erblich. Nach Erlöschen des Mannesstammes tritt die weibliche Linie ein. Der Großherzog vereinigt in sich alle Rechte der Staatsgewalt, und übt sie unter den in dieser Verfassungsurkunde festgesetzten Bestimmungen aus. Seine Person ist heilig und unverleßlich. Das Großherzogthum hat eine ständische Verfassung.

b) Staatsbürgerliche und politische Rechte der Badener, und besondere Zusicherungen.

Die staatsbürgerlichen Rechte der Badener sind gleich in jeder Hinsicht, wo die Verfassung nicht namentlich und ausdrücklich eine Ausnahme begründet. Die großherzoglichen Staatsminister und sämtliche Staatsdiener sind für die genaue Befolgung der Verfassung verantwortlich. — Alle Badener tragen ohne Unterschied zu allen öffentlichen Lasten bei. Alle Befreiungen von direkten und indirekten Abgaben bleiben aufgehoben. — Alle Staatsbürger von den drei christlichen Konfessionen haben zu allen Civil- und Militärstellen und Kirchenämtern gleiche Ansprüche. — Alle Ausländer, denen der Großherzog ein Staatsamt konferirt, erhalten durch diese Verleihung unmittelbar das Indigenat. — Unterschied in der Geburt und der Religion begründet mit der für die standesherrlichen Familien durch die Bundesakte gemachten Ausnahme keine Ausnahme der Militärdienstpflicht. — Für die bereits für ablöslich erklärten

*) Es versteht sich, daß hier nur das Wesentlichste der Verfassungsurkunde aufgenommen ist.

Grundlasten und Dienstpflichten, und alle aus der aufgehobenen Leibeigenschaft herührenden Abgaben soll durch ein Gesetz ein angemessener Abkaufsfuß regulirt werden. Das Gesetz vom 14. August 1817, über die Bezugsfreiheit, wird als ein Bestandtheil der Verfassung angesehen. — Eigentum und persönliche Freiheit der Badener stehen für alle auf gleiche Weise unter dem Schutze der Verfassung. — Die Gerichte sind unabhängig innerhalb den Gränzen ihrer Kompetenz. — Alle Erkenntnisse in bürgerlichen Rechtsfachen müssen von den ordentlichen Gerichten ausgehen. — Der großherzogliche Fiskus nimmt in allen, aus privatrechtlichen Verhältnissen entspringenden Streitigkeiten Recht vor den Landesgerichten. — Niemand kann gezwungen werden, sein Eigentum zu öffentlichen Zwecken abzugeben, als nach Berathung und Entscheidung des Staatsministeriums und nach vorgängiger Entschädigung. Niemand darf in Kriminalfachen seinem ordentlichen Richter entzogen werden. — Niemand kann anders als in gesetzlicher Form verhaftet, und länger als 48 Stunden im Gefängniß festgehalten werden, ohne über den Grund seiner Verhaftung vernommen zu seyn. — Der Großherzog kann erkannte Strafen mildern oder ganz nachlassen, aber nicht schärfen. — Alle Vermögens-Konfiskationen sollen abgeschafft werden. — Die Pressfreiheit wird nach den künftigen Bestimmungen der Bundesversammlung gehandhabt werden. — Jeder Landesbewohner genießt der ungestörten Gewissensfreiheit, und in Ansehung der Art seiner Gottesverehrung des gleichen Schutzes. — Die politischen Rechte der drei christlichen Religionstheile sind gleich. — Das Kirchengut und die eigenthümlichen Güter und Einkünfte der Stiftungen, Unterrichts- und Wohlthätigkeits-Anstalten dürfen ihrem Zweck nicht entzogen werden. — Die Dotation der beiden Landesuniversitäten und anderer höherer Lehranstalten, sie mögen in eigenthümlichen Gütern und Gefällen, oder in Zuschüssen aus der allgemeinen Staatskasse bestehen, sollen ungeschmälert bleiben. — Jede von Seiten des Staats gegen seine Gläubiger übernommene Verbindlichkeit ist unverletzlich. — Das Institut der Amortisationskasse wird in seiner Verfassung aufrecht erhalten. Die Berechtigungen, die durch das Edikt vom 23. April 1818 den dem Großherzogthum angehörigen ehemaligen Reichsständen und Mitgliedern der vormaligen unmittelbaren Reichsritterschaft verliehen worden sind, bilden einen Bestandtheil der Staatsverfassung. — Die Rechtsverhältnisse der Staatsdiener sind in der Art, wie das Gesetz vom 22. August 1818 festgestellt hat, durch die Verfassung garantirt. — Die Institute der weltlichen und geistlichen Wittwenkassen und der Brandversicherung sollen in ihrer bisherigen Verfassung fortbestehen und unter den Schutze der Verfassung gestellt seyn.

c) Bestimmungen über die Ständeversammlung und deren Wirksamkeit.

Der Großherzog ruft die Stände zusammen, vertagt sie und löst sie auf. Durch die Auflösung verlieren die Mitglieder ihre Eigenschaft. Der Großherzog bestätigt die Wahl der Präsidenten der Kammer. — Alle zwei Jahre muß eine Ständeversammlung Statt finden. — Nur in eigener Person kann das Stimmrecht ausgeübt werden. — Die Abgeordneten dürfen von ihren Wahlbezirken keine Instruktion annehmen. — Kein Ständeglied darf während der Versammlung ohne Erlaubniß der Kammer verhaftet werden. — Die Stände können sich nur mit Gegenständen beschäftigen, welche zu ihrer Berathschlagung geeignet sind. — Ohne Zustimmung der Stände kann keine Auflage ausgeschrieben und erhoben, kein Anlehen gültig gemacht und keine Domainen veräußert werden. — Das Auslagsgesetz wird in der Regel auf zwei Jahre gegeben. — Die Civilliste kann ohne Zustimmung der Stände nicht erhöht, und ohne Bewilligung des Großherzogs nicht gemindert werden. — Ohne Zustimmung der Stände kann kein bestehendes Gesetz aufgehoben und kein neues gemacht werden. — Die Kammern haben

das Recht der Vorstellung und Beschwerde. — Die Sitzungen der Kammern sind öffentlich.

d) Die Eintheilung der Stände in Kammern.

Die Landstände des Großherzogthums sind in zwei Kammern getheilt.

Die erste Kammer besteht:

1) Aus den Prinzen des großherzoglichen Hauses. 2) Aus den Häuptern der standesherrlichen Familien. 3) Aus dem katholischen Landesbischoffe und dem lutherischen Prälaten. 4) Aus 8 Abgeordneten des grundherrlichen Adels. 5) Aus 2 Abgeordneten der Landesuniversitäten. 6) Aus 8 Mitgliedern, die der Großherzog, ohne Rücksicht auf Stand auf Geburt zu ernennen das Recht hat. — Adelige Familienhäupter, die ein nach Erstgeburtsrecht vererbliches Gut von 300.000 fl. Werth besitzen, können zu erblichen Landständen ernannt werden.

Die zweite Kammer besteht:

1) Aus 22 Abgeordneten der Städte Ueberlingen 1, Konstanz 1, Freiburg 2, Lahr 2, Offenburg 1, Rastatt 1, Baden 1, Karlsruhe 3, Durlach 1, Pforzheim 2, Bruchsal 1, Mannheim 3, Heidelberg 2 und Wertheim 1. — 2) Aus den Abgeordneten der 41 Wahlbezirke der Aemter.

e) Wahl der Abgeordneten.

Die erwählten Deputirten der ersten Kammer müssen das 25ste, die der zweiten das 30ste Lebensjahr zurückgelegt haben, und zu einer der drei christlichen Religionen gehören. Die Glieder der zweiten Kammer müssen wenigstens mit einem Kapital von 10.000 fl. im Steuerkataster eingetragen seyn, oder neben Entrichtung irgend einer direkten Steuer entweder eine von Stammgütern herrührende lebenslängliche Rente von 1500 fl., oder als Staats- oder Kirchendiener einen Gehalt von 1500 fl. beziehen, und von Wahlmännern gewählt werden, bei deren Ernennung jeder stimmbererechtigt ist, der im Wahlbezirk als Bürger angesehen ist oder ein öffentliches Amt bekleidet. Die Abgeordneten zur zweiten Kammer werden auf 8 Jahre gewählt. Alle 2 Jahre erneuert sich die Kammer zu $\frac{1}{4}$, die Abgeordneten der Grundherrschaft werden auf 8 Jahre ernannt und tritt alle 4 Jahre die Hälfte aus. Alle Ausretenden sind wieder wählbar.

f) Wahlbezirke.

Jeder Ort, der sein eigenes Gericht hat, und wenigstens 250 Seelen zählt, bildet einen Wahlbezirk und ernennt einen Wahlmann. Größere Orte, die wenigstens 750 Einwohner zählen, wählen je auf 500 Seelen einen, und auf den Rest, in sofern er 250 erreicht, einen weiteren Wahlmann. In den 14 Städten, welche eigene Deputirte erwählen, wird auf 500 Einwohner ein Wahlmann, und wenn der Rest 150 erreicht, ein weiterer ernannt. Wegen der grundherrlichen Abgeordneten in die erste Kammer ist das Land in zwei Bezirke abgetheilt, welche durch die Murg geschieden werden. Jeder dieser Bezirke wählt 4 Abgeordnete.

II. Konstitutionsmäßige Rechtsverhältnisse einzelner Stände.

a) Standesherrn *).

Die Standesherrn bilden die privilegirteste Klasse im Großherzogthum. Sie haben das Recht der Ebenbürtigkeit, ihre bestehenden Familienverträge werden aufrecht er-

*) Zu den standesherrlichen Familien gehören die fürstlichen Häuser: der Markgrafen von Baden, Fürstenberg, Leiningen, Löwenstein, Wertheim, Rosenberg und Freudenberg, Salm-Krauthaim, von der Lanen; sodann die gräflichen Häuser Leiningen-Neudenu und Leiningen-Billigheim.

halten, führen ihre Titel und Wappen fort, können in jedem deutschen Bundesstaat ihren Aufenthalt und Kriegsdienste nehmen, sind von der Militärpflicht befreit, können ein eigenes Trabantendor von 25 bis 30 Mann in ihrem Wohnorte aufstellen, besitzen die bürgerliche und peinliche Gerichtsbarkeit in erster und zweiter Instanz, die Ortspolizei, die Aufsicht über Kirchen- und Schulwesen, milde Stiftungen, Forstgerichtsbarkeit und Forstpolizei. Es bleiben die hergebrachten Ehrenrechte des Trauergeläuts und des Kirchengebets, alle Einkünfte von ihren Domainen, Gütern, Schäfereien und Erblichen; alle bisher bezogenen Zehente, Bodenzinse, Leibschilling, haben für sich und ihre Familien einen befreiten Gerichtsstand, dagegen haben dieselben zu allen konstitutionsmäßig ausgeschriebenen und außerordentlichen Staatssteuern von allen ihren Häusern, Gütern, Gewerben und Grundgefallen zu den Kriegssteuern und Lasten, Lieferungen und Einquartierungen beizutragen.

b) Der Grundherrschaft.

Die Grundherrschaft haben auf die Gerichtsbarkeit in erster Instanz verzichtet, dagegen steht ihnen der befreite Gerichtsstand zu; ihre bestehenden Familienverträge werden aufrecht erhalten; sie können ihre liquiden Gefälle exekutorisch betreiben, haben das Recht der niederen Polizei im Umfang ihrer Schlösser, Wohnungen und Zugehörden auszuüben; können den Vogtsgerichten, der Rechnungsabhör der Gemeindeheiligen etc. in ihren Gemeinden beizuwohnen; aus drei von der Gemeinde gewählten Kandidaten als Ortsvorstand einen in Vorschlag bringen; können den Forstfrevelgerichten beizuwohnen und beziehen die Frevelstrafen nach hergebrachtem Beizstand; Forst- und Jagdpolizei in ihren Waldungen steht ihnen zu, sowie das Patronatrecht für Pfarreien und Schulen.

c) Der Staats- und Militärdiener.

Das Verfassungsrecht der Staats- und Militärdiener bestimmen die Edikte vom 5. Februar 1819 und 31. Dezember 1831. Alle Civil- und Militärdienste sind nach fünfjähriger Dienstzeit unwiderruflich. Die Zuruheetzung kann nur unter Bewilligung des bestimmten Ruhegehalts, eine Entlassung im administrativen Wege nur wegen eigener Schuld des Dieners, eine Dienstentsetzung nur durch richterlichen Spruch ge-

*) Zu den Grundherrschaft gehören die ehemaligen unmittelbaren Reichsritter und der landfäsige Adel in der Pfalz und im Breisgau. Es gehören hieszu nach dem Verzeichniss im Regierungsblatte vom 13. Januar 1835, No. III, die ihren Wohnsitz im Lande haben.

A. Unterhalb der Murg.

Fehren. v. Adelsheim (5). Fehren. v. Berlichingen (2). Fehren. v. Bettendorf. Fehren. v. Degenfeld (3). Graf. v. Degenfeld-Schomburg. Fehren. v. Fick (4). Fehren. v. Gemmingen (8). Fehren. Göler v. Ravensburg (11). Graf. v. Helmstadt. Fehr. v. Hundheim. Graf. v. Ingelheim. v. Kettner. Fehr. v. Laroche-Starkenfels-Bulte. Fehr. v. Leoprechting. Fehr. v. Leutrum. Fehr. v. Menzingen. Fehr. v. Racknis. Fehren. Rüd. v. Cöllenberg-Eberstadt (2). Fehren. Rüd. v. Cöllenberg-Bödighelm (3). Fehr. Sparre v. Kronenberg, genannt v. Bettendorf. Fehren. v. Andre (2). Fehr. Schilling v. Kannstadt. v. Schmitz-Auerbach. Fehr. Uerkull-Gülenband. Fehr. v. Benningen. Fehr. v. Gemmingen-Müner. Graf. v. Waldkirch. Graf. v. Wieser. Fehr. v. Zobel-Sibelsstadt-Darstadt.

B. Oberhalb der Murg.

Fehren. Andlau-Birsfeld (3). v. Andlau-Homburg. Fehren. v. Bertheim (2). Fehr. v. Berstett. Fehren. v. Bobmann (2). Fehr. v. Buol auf Mühlingen. Fehren. v. Hocklin (3). Fehr. v. Holschweil. Fehr. v. Brandenstein. Graf. v. Enzenberg. Fehren. v. Fahrenberg (2). Fehr. v. Falkenstein. Fehr. v. Ganling zu Altheim. Fehren. v. Girardi (2). Fehr. v. Gleichenstein. Graf. v. Hennin. Fehren. v. Hornstein (2). Graf. v. Kageneck (5). Fehr. v. Landenberg. Fehren. v. Neuenstein (3). Fehr. v. Neveu. Fehr. v. Nied. Fehr. v. Rink. Fehr. v. Reischach. Fehren. v. Roffenbach (2). Fehren. v. Röder (4). Fehren. v. Rottberg (4). Fehren. v. Schauenburg (4). Graf. Schenk v. Kastell. Fehr. Roth v. Schreckenstein. Fehren. v. Schonau (2). Fehr. v. Seideneck. Fehren. v. Türlheim (2). Fehr. v. Ulm. Graf. v. Waldner. Fehr. v. Wessenberg. Fehren. v. Wittenbach (2). Fehr. v. Zweser.

schehen. — Der Staatsdiener kann jedoch, aber ohne Ansprüche auf Ruhegehalt, den Dienst aufkünden. Für Diener = Wittwen und Waisen sorgt der Staat durch Pensionszuschuß zum Wittwengehalt.

2. Staatsregierung.

I. Von dem Großherzoge.

Dem Großherzoge kommen alle Rechte und Ehren der königlichen Würde zu. Sein Titel lautet: R. R. Großherzog von Baden, Herzog von Zähringen. Das Wappen hat im Felde rechts oben einen schrägrechten, goldenen Balken im purpurnen Felde, als Wappenzeichen des ganzen souveränen Staates, und links unten einen goldenen, streitfertigen, linksgehenden Löwen mit ausgeschlagener Zunge, als Wappenzeichen der zähringischen Abstammung, auf dem die Krone ruht, aus der, um das Schild hängend, die Kette des Hausordens der Treue mit unten hängenden Insignien hervorgeht. Die Civiliste des Großherzogs besteht für die Dauer der jetzigen Regierung in jährlichen 650.000 fl., und der zu Benutzung der zur Hofhaushaltung gehörigen Gebäude, Grundstücke und Rechte. Die Regierungsnachfolge ist nach den Bestimmungen der Deklaration vom 4. October 1817 bestimmt.

II. Von den Landständen.

Wie bei der Verfassungsurkunde nachgewiesen worden ist, bestehen zwei Kammern, die erste, welche aus dem hohen Adel, den Standes- und Grundherren etc., die zweite, welche aus von dem Volke gewählten Vertretern besteht. — Sie theilen das Recht der Gesetzgebung und der Besteuerung mit der Staatsregierung.

III. Das Staatsministerium

ist die höchste vollziehende und berathende Stelle des Landes. Den Vorsitz führt der Großherzog; zu seinem Geschäftskreis gehören alle Verfassungs-, Gesetzgebungs- und wichtige Bundes-Angelegenheiten, Verhandlungen mit den Landständen etc. Es besteht aus den Ministern und Ministerial = Chefs.

3. Staatsverwaltung.

A. Behörden.

I. Das Ministerium des großherzoglichen Hauses und der auswärtigen Angelegenheiten,

welches für nicht zur kollegialen Berathung geeignete Gegenstände eine besondere diplomatische Sektion hat, besorgt die Angelegenheiten für das großherzogliche Haus und die Geschäfte mit dem Auslande. Die Ober-Postdirektion untersteht diesem Ministerium, welche die Generalpostkasse, die Postrevision, Postinspektion, 13 Postämter und 87 Posthaltereien zu leiten hat. Auch das Nationaltheater in Mannheim ist diesem Ministerium untergeordnet.

II. Ministerium der Justiz.

In seinen Wirkungskreis gehört die Oberaufsicht aller Landesgerichte, ebenso über Civil- und Kriminal-Justiz, obere Leitung der Gerichtspolizei und der willkürlichen Gerichtsbarkeit. Alle Lehenssachen ic.

Dem Ministerium sind untergeordnet:

- A. Das Oberhofgericht zu Mannheim.
- B. Die Hofgerichte in Konstanz, Freiburg, Rastatt und Mannheim.
- C. Die Strafanstalten und zwar: das Zuchthaus zu Mannheim, Freiburg und Bruchsal, das Arbeitshaus in Bruchsal.

III. Ministerium des Innern.

Es besorgt die Centralleitung der Landeshoheits-Angelegenheiten, der Landespolizei, der Landesökonomie, das Kirchen- und Schulwesen. Ihm untergeordnet sind:

- A. Die evangelische Kirchensektion mit 30 Dekanaten, 7 unmittelbaren Stiftungsverwaltungen, den evangelischen Lehranstalten, das adeliche Damenstift zu Pforzheim.
- B. Die katholische Kirchensektion mit 64 Dekanaten, 14 unmittelbaren Stiftungsverwaltungen und den katholischen Lehranstalten.
- C. Die Sanitäts-Kommission, welcher alle Physikate, Landchirurgate ic. unterstehen.
- D. Die Oberdirektion des Wasser- und Straßenbaues mit 13 Inspektionen und 30 Wasser- und Straßenbaukassen.
- E. Die Forstpolizeidirektion mit sämtlichen Forstämtern ic.
- F. Das General-Landesarchiv mit dem Provinzialarchiv in Freiburg.
- G. Das Gensdarmrie-Korps an 330 Mann.
- H. Der Oberrath der Israeliten mit den Administrations-, Schul- und Religionskonferenzen und 15 Bezirksynagogen.
- I. Der Verwaltungsrath der General-Wittwen- und Brandkassen mit Kassen.
- K. Die Landesgestüts-Kommission.
- L. Die Irrenanstalt zu Heidelberg und Pforzheim.
- M. Das Siechenhaus und allgemeine Arbeitshaus zu Pforzheim.
- N. Die Kreisregierungen.
 - 1) Der Seekreis mit 19 Aemtern, Amtskreisforaten, Physikaten ic. und 377 Gemeinden.
 - 2) Der Oberreinkreis mit 18 Aemtern ic., 471 Gemeinden.
 - 3) Der Mittelreinkreis mit 21 Aemtern ic. und 403 Gemeinden.
 - 4) Der Unterreinkreis mit 20 Aemtern ic. und 378 Gemeinden.
- O. Die Landesuniversitäten zu Heidelberg und Freiburg.

IV. Das Kriegs-Ministerium.

besorgt das Militärwesen in militärischer, administrativer und rechtlicher Beziehung.

Untergeordnete Verwaltungszweige sind:

A. Das Oberkriegsgericht. B. Die Militär-Sanitätsdirektion. C. Die Rekrutierungs-offiziere der Bezirke Freiburg, Karlsruhe und Mannheim. D. Die Verwaltungskommission der Militärwitwenkasse. E. Die General-Kriegskasse. F. Die Zeughausdirektion. G. Das Hauptmagazin und Montirungs-Kommissariat in Ettlingen.

V. Ministerium der Finanzen.

Das Ministerium leitet das gesammte Finanzwesen.

Dem Ministerium untergeordnete Behörden:

A. Centralkassen.

1) Die General-Staatskasse. 2) Die Amortisationskasse. 3) Die Kreiskassen zu Freiburg und Mannheim.

B. Centralverwaltungs-Kollegien.

- 1) Direktion der Forste, Domänen und Bergwerke, welcher zugleich die Salinenverwaltungen, die Berg- und Hüttenverwaltungen und die Münzverwaltung mit der Salinen-, Bergwerks- und Münzkasse unterstehen.
- 2) Hofdomänenkammer mit ihren Domänenverwaltungen.
- 3) Steuerrichtung mit den Obereinnehmereien ic.
- 4) Baudirektion mit 2 Kreis-Bauinspektionen und 10 Bezirks-Bauinspektionen.
- 5) Die Zolldirektion mit ihren Verwaltungen und 1000 Zollgarden.

VI. Die Oberrechnungskammer.

Sie leitet das gesammte Rechnungswesen, und ist zugleich die Supervision der Rechnungen der Staats-, Provinzial- und anderer Kassen.

B. Rechtspflege.

Diese wird in dreifacher Instanzenordnung verwaltet, so, daß in bürgerlichen Rechtsachen die Stadt-, Ober- und Bezirksämter und die Auditorate die erste, die Hofgerichte und das Oberkriegsgericht die zweite, und das Oberhofgericht die dritte Instanz bilden. Die Hofgerichte verwalten die bürgerliche Gerichtsbarkeit erster Instanz in Santsachen des Adels und der patentisirten Staatsdiener, und in zweiter Instanz das Oberhofgericht. In Strafrechtsachen sind die Aemter und Auditorate stets die Untersuchenden, aber nur bei bürgerlichen und polizeilichen Vergehen die urtheilenden Behörden. Bei peinlichen Vergehen sind die Hofgerichte und das Oberkriegsgericht urtheilende Behörden in erster Instanz, wenn nicht auf Todesstrafe, lebenslängliche Zuchthausstrafe, Deportation oder Dienstunwürdigkeit eines Staatsdieners erkannt werden soll, in welchen Fällen das Oberhofgericht die erste Instanz bildet. Standes- und Grundherrschaft, Staatsdiener, das Militär, Studierende und Züchtlinge haben jedoch privilegirte Gerichtsstände.

Das Großherzogthum ist in vier Hofgerichtsprovinzen eingetheilt, die mit den Regierungsbezirken gleiche Namen und Ausdehnung haben, nämlich:

- 1) Hofgericht des Seekreises,
- 2) " des Oberreinkreises,
- 3) " des Mittelreinkreises,
- 4) " des Unterreinkreises,

und ihren Sitz zu Konstanz, Freiburg, Rastatt und Mannheim haben. Das Oberhofgericht residirt zu Mannheim.

C. Innere Verwaltung.

Sie theilt sich in ihrer Grundlage in die Gemeinde-, die Amts- und die Kreisverwaltung.

a) Gemeindeverwaltung.

Diese ist durch das Gesetz vom 28. Dezember 1831 regulirt. Der Ortsvorstand in allen Gemeinden ist der Gemeinderath, an dessen Spitze der Bürgermeister steht. Die Ernennung des Letzteren geschieht durch die Wahl der Bürger unter Leitung des Amtes, die der Gemeinderäthe ebenfalls durch die Wahl der Bürger unter der Leitung des Bürgermeisters. Letzterer hat den Vollzug alles dessen, was in die Orts- und Feldpolizei einschlägt, zu leiten, kleine Streitigkeiten zu entscheiden, kleine Polizeifrevel zu rügen, die gesetzlichen Strafen einzuziehen, an das Amt über alles zu berichten, Besiegelungen bei Verlassenschaften zu besorgen u. Der Gemeinerechner wird vom Gemeinderath und größeren Bürgerausschuß in Städten und den Gemeindegürgern in den Landgemeinden ernannt und vom Amt bestätigt. Seine Rechnung muß er jährlich 14 Tage auf der Gemeindestube zur Einsicht und Erinnerung jedes Bürgers niederlegen, und sodann an's Amtskreisrevisorat zur Prüfung einsenden. — Der Gemeinderath beschließt über alle Gemeinde-Angelegenheiten, Bürgeraufnahmen, Gehalte und Anstellung des Gemeinde-Dienstpersonals, und führt die Grund-, Gewähr- und Unterpandbücher. In vielen Fällen ist der Gemeinderath in seinen Beschlüssen an die Zustimmung des Bürgerausschusses oder der Gemeinde gebunden, statt letzterer kann jedoch in Städten über 3000 Seelen ein größerer Bürgerausschuß seine Zustimmung erteilen.

b) Die Oberamts- oder Amtsverwaltung

hat den Amtmann an der Spitze, welcher im Namen der Regierung die Aufsicht über die Verwaltung sämmtlicher Gemeinden des Amtes führt, die unterste politische Behörde bildet, die höhere Polizei handhabt, und in allen bürgerlichen Rechtsfachen in erster Instanz Justiz verwaltert. Die landesherrlichen Beamten werden vom Regenten ernannt, die standesherrlichen aber von den Standesherrn aus der Zahl der im Lande approbirten Subjekte gewählt, und den Kreisregierungen angezeigt, welche die Bestätigung bei der obersten Behörde einholt.

Die Amtskreisrevisorate besorgen die Ausfertigung der Kontrakte, Testamente, Aufsicht auf die Grundbücher, Ausfertigungen der Inventuren und Theilungsgeschäfte, Kommunrechnungsfachen u.

Jeder Amtsbezirk hat einen Physikus, der zugleich die Aufsicht über die Chirurgen, Thierärzte und Hebammen führt.

Der Dekan besorgt die Schul- und kirchlichen Angelegenheiten des Bezirks.

Die Bezirksverrechnungen erheben die landesherrlichen Gefälle.

Die Forstämter haben die Aufsicht über die Waldungen im Amtsbezirk.

c) Kreisregierungen.

Der Geschäftskreis der Kreisregierungen begreift alle zur Staatsverwaltung in den Kreisen gehörigen Gegenstände, die Aufsicht über die Aemter, über den größten Theil der Lokal- und Bezirksstiftungen, besorgt die Bücher-Censur, die Indigenatertheilung selbst gegen den Willen der Gemeinden, die Gewerbskonzession mit Ausnahme der Apotheken, die definitive Erledigung der abgehaltenen Rugggerichte, die Verwandlung der Leibesstrafen in Geldstrafen, die Dienst- und Strafpolizei über das Sanitätspersonal des Kreises u.

In jedem Kreis ist ein Kreis-Medizinalrath und ein Kreishebarzt angestellt.

4. Finanzverwaltung.

Die Finanzverwaltung besorgt die Einnahmen und Ausgaben des Großherzogthums im Allgemeinen. Sie hat ihren Centralpunkt im Finanzministerium.

Nach den von den Ständen genehmigten Budgets von 1825 bis inklusive 1834, und dem von der Regierung vorgeschlagenen von 1835 und 1836 ergaben sich folgende Summen:

	Brutto- Einnahmen.	Hievon ab Einfen und Verwaltungs- kosten.	Netto- Einnahmen.	Staats- Aufwand.	Ueberschuß.
	fl.	fl.	fl.	fl.	fl.
1825	9,320,280	2,110,465	7,209,815	7,207,899	1,916
1826	9,310,280	2,108,265	7,202,015	7,180,899	21,116
1827	9,435,280	2,112,965	7,322,315	7,179,599	142,716
1828	9,788,400	2,300,220	7,488,180	7,487,425	755
1829	9,788,400	2,300,220	7,488,180	7,487,425	755
1830	9,788,400	2,300,220	7,488,180	7,487,425	755
1831	10,915,971	3,172,830	7,743,140	7,351,300	391,840
1832	10,597,758	3,215,106	7,382,652	7,178,500	204,152
1833	11,858,246	4,120,949	7,737,297	7,492,455	244,842
1834	11,816,106	4,055,262	7,760,844	7,558,659	202,185
1835	12,294,660	4,326,245	7,968,415	7,912,185	56,230
1836	12,193,284	4,156,899	8,036,385	7,941,780	94,605

Das den Ständen für die Jahre 1835 und 1836 vorgelegte Budget ist in seinem Detail folgendermaßen berechnet*):

	1835.	1836.	1835.	1836.	Positionen der frühern zehn Jahre.		
	Brutto-Einnahme.		Einfen und Verwaltungskosten.		Jahr.	Brutto- Ein- nahme.	Einfen u. Berwal- tungs- kosten.
	fl.	fl.	fl.	fl.		fl.	fl.
I. Einnahme.							
A. Ministerium der auswärtigen Ange- legenheiten.							
Postadministration . . .	563,474	563,474	342,399	331,094	1825, 26, 27 1828, 29, 30 1831 1832 1833 1834	236,600 415,000 469,658 472,800 520,920 520,920	69,600 247,000 273,905 272,405 297,400 293,900
B. Justizministerium. Zucht- und Korrekions- anstalten							
	26,629	26,629	12,651	12,651	1833, 34	13,564	netto
C. Ministerium des Innern.							
1) Amtskassenverwaltung	14,246	gleich	1,250	gleich	1833, 34	21,150	4,100
2) Siechenanstalt	407	dem	24	dem	1833, 34	412	
3) Irrenanstalt	9,151	Jahre	96	Jahre	1833, 34	8,592	
4) Allgemeines Arbeits- haus	7,004	1835	4,331	1835	1833, 34	3,317	
5) Fuß- und Straßenbau- verwaltung	13,940		590		1825, 26, 27 1828, 29, 30 1831, 32 1833, 34	8,000 12,800 10,700 10,900	
6) Landesgefängnisverwal- tung	2,190		26		1833, 34	1,925	
	46,938	46,938	6,317	6,417			

*) Zur nähern Vergleichung werden die Positionen der frühern Jahre mit angeführt.

	1835.	1836.	1835.	1836.	Positionen der früheren zehn Jahre.		
	Brutto-Einnahme.		Lasten und Verwaltungskosten.		Jahr.	Brutto- Ein- nahme.	Lasten u. Verwal- tungs- kosten.
	fl.	fl.	fl.	fl.		fl.	fl.
D. Kriegsministerium. Militäradministration . .	17,170	17,170	.....	.....	1833, 34	15,610	
					1825	21,800	
					1826, 27	21,300	
E. Finanzministerium. 1) Allgem. Kassen-Verwalt.	30,128	41,895	54,295	53,923	1828, 29, 30	29,300	800
					1831	77,583	1,500
					1832	9,900	jährl.
					1833	34,192	5,744
					1834	33,652	5,366
					1825	1,547,100	611,900
					1826	1,541,100	610,900
					1827	1,536,100	609,900
2) Kameral-Domänen-Ad- ministration	1,635,108	1,635,108	784,964	800,964	1828, 29, 30	1,500,000	639,500
					1831	1,430,670	693,580
					1832	1,415,912	716,155
					1833	1,558,000	906,508
					1834	1,555,500	903,200
3) Forst-, Salinen-, Berg-, Hütten- u. Münz-Verw. a) Forstadministration . .	972,243	972,243	452,533	452,583	1825, 26, 27	835,880	355,665
					1828, 29, 30	823,350	348,810
					1831, 32	876,426	384,223
					1833, 34	1,107,150	540,870
					1825, 26	1,226,900	381,350
					1827	1,355,080	387,000
b) Salinenverwaltung . .	1,269,033	1,269,033	481,773	481,773	1828, 29, 30	1,203,400	272,400
					1831, 32	1,416,799	364,325
					1833	1,236,000	480,518
					1834	1,190,400	457,017
					1825	126,300	38,500
					1826	120,600	37,400
					1827	120,400	jährl.
c) Berg- u. Hüttenverwalf.	558,687	558,687	481,733	481,733	1828, 29, 30	128,300	34,500
					1831, 32	600,465	517,303
					1833, 34	654,000	529,286
					1825, 26, 27	5,000	5,000
					1828, 29, 30	4,450	4,450
d) Münzverwaltung . . .	511,472	511,472	511,042	511,042	1831, 32	4,370	4,370
					1833, 34	520,338	520,338
					1831	.....	19,385
e) Zentralverwaltung . .	.....	.....	37,861	37,861	1832	.....	18,647
					1833, 34	.....	42,916
	3,311,435	3,311,435	1,964,942	1,964,942			
4) Steueradministration. a) Grund-, Häuser- u. Ge- werbsteuer, mit Einschluß der Beförderungskosten und der Fluß- u. Damms- baubeiträge	2,659,278	2,647,588	299,808	149,513	1825	2,384,500	
					1826	2,386,700	183,850
					1827	2,388,800	jährl.
					1828, 29, 30	2,527,200	168,860
					1831	2,627,440	?
					1832	2,411,040	?
					1833	2,639,830	233,400
					1834	2,631,130	208,300
					1825, 26, 27	200,000	7,850
					1828, 29, 30	196,000	7,700
b) Klassensteuer	178,718	178,089	6,509	6,509	1831, 32	201,500	?
					1833, 34	180,000	6,600
					1825, 26, 27	1,167,000	?
					1828, 29, 30	1,254,800	?
					1831	1,325,120	?
					1832	1,305,706	?
c) Accise und Ohmgeld . .	1,346,227	1,354,293	80,384	80,723	1833	1,313,900	80,500
					1834	1,325,000	81,000
					1825, 26, 27	649,000	?
					1828, 29, 30	714,000	?
d) Zollgefälle	1,222,413	1,222,413	180,462	180,462	1831, 32	967,700	?
					1833	1,199,800	130,300
					1834	1,207,400	130,800

	1835.		1836.		Positionen der frühern zehn Jahre.			
	Brutto-Einnahme.		Lasten und Verwaltungskosten.		Jahr.	Brutto-Einnahme.	Lasten u. Verwaltungskosten.	
	fl.	fl.	fl.	fl.				fl.
e) Jurisdiktionsgefälle	832,660	832,660	112,230	112,230	1825, 26, 27 1828, 29, 30 1831, 32 1833 1834	704,000 766,300 872,400 870,300 783,100	? ? ? ? 97,150	
f) Forstgerichtsgefälle	221,000	221,000	193,675	193,675	1825, 26, 27 1828, 29, 30 1825, 26, 27 1828, 29, 30 1831, 32 1833 1834	194,200 190,000 14,000 23,500 34,640 35,546 32,046	20,900 20,000 ? ? ? 21,300 19,300	
g) Straßengeld (aufgehoben)								
h) Verschiedene Einnahmen	53,472	49,972	53,593	35,593				
i) Gemeinsame Lasten			234,013	228,301	1833, 34		215,180	
	6,513,778	6,506,017	1,160,674	987,008				
5) Vom Betriebsfond	150,000	44,618						
Summa Finanzministerium	11,640,449	11,539,073	3,964,878	3,806,837				
Totale aller Einnahmen	12,294,660	12,193,284	4,326,245	4,156,899				

	1835.	1836.	Positionen der frühern zehn Jahre.							
			1825.	1826.	1827.	1828-30	1831.	1832.	1833.	1834.
	fl.	fl.	fl.	fl.	fl.	fl.	fl.	fl.	fl.	fl.
II. Eigentlicher Staatsaufwand.										
A. Staatsministerium.										
1) Civilliste	650,000	650,000					650,000	650,000	650,000	650,000
2) Wittumsgehälter der Mitglieder des großherzogl. Hauses	120,000	120,000	1,108,365	1,108,365	1,108,365	1,151,365	240,000	240,000	120,000	120,000
3) Appanagen der Prinzen u. Prinzessinnen	87,000	87,000					97,000	97,000	97,000	97,000
4) Landstände	2,770	59,270	1,300	1,300	30,000	13,633	90,000	50,000	2,770	59,270
5) Großherzog. geheimes Kabinet	8,000	8,000	14,464	14,464	14,464	14,464	10,000	10,000	9,300	9,300
6) Staatsministerium	13,500	13,500	21,000	21,000	21,000	21,000	14,000	14,080	12,900	12,900
7) Verschiedene u. außerordentliche Ausgaben	7,500	7,500	26,000	26,000	26,000	24,000	5,000	5,000	7,500	7,500
	888,770	945,270	1,171,129	1,171,129	1,199,829	1,224,462	1,106,000	1,066,000	899,470	935,970
B. Ministerium des großherzogl. Hauses u. d. auswärtigen Angelegenheiten.										
1) Ministerium	28,200	28,200	37,000	37,000	37,000	37,000	27,650	27,650	28,550	28,550
2) Gesandtschaften	60,000	60,000					66,000	50,000	50,000	50,000
3) Bundeskosten	30,575	25,425	93,000	93,000	93,000	98,000	27,683	23,675	21,425	21,425
4) Verschiedene u. außerordentliche Ausgaben	10,000	10,000	30,000	30,000	30,000	30,000	10,000	10,000	10,000	10,000
	128,775	123,625	160,000	160,000	160,000	165,000	131,333	111,325	109,975	109,975
C. Justizministerium.										
1) Ministerium	24,145	24,145	16,000	16,000	16,000	24,800	22,000	22,000	23,000	23,000
2) Obergericht	52,095	52,095	157,000	157,000	157,000	158,800	45,220	45,220	45,250	45,250
3) Hofgerichte	136,470	136,470					110,833	110,833	120,700	120,700

Positionen der früheren zehn Jahre.

	1835.	1836.	Positionen der früheren zehn Jahre.							
			1825.	1826.	1827.	1828-30	1831.	1832.	1833.	1834.
	fl.	fl.	fl.	fl.	fl.	fl.	fl.	fl.	fl.	fl.
4) Rechtspolizei	239 502	239 502							263 690	263 690
5) Zucht- und Korrek- tionsanstalten	84 311	84 311					56 910	56 910	73 346	73 346
6) Verschiedene u. außer- ordentliche Ausgaben	2 138	2 138	2 200	2 200	2 200	1 800	1 100	1 100	1 400	1 400
D. Ministerium des Innern.	538 661	538 661	175 200	175 200	175 200	185 400	236 063	236 063	527 386	527 386
1) Ministerium	44 351	44 351							41 000	41 000
2) Evang. Kirchensektion	13 100	13 100							14 000	14 000
3) Kath. "	20 100	20 100	100 400	100 400	100 400	107 700	89 980	83 700	14 000	14 000
4) Sanitätskommission	4 940	4 940							4 850	4 750
5) General-Landesarchiv	13 108	13 108							12 258	12 258
6) Forstpolizeidirektion	14 757	14 757								
7) Kreisregierungen	139 845	139 845	168 170	168 170	168 170	148 700	146 490 $\frac{1}{2}$	145 842 $\frac{1}{2}$	134 000	141 200
8) Bezirksjustiz u. Polizei	739 200	739 200	108 600	708 600	708 600	720 100	715 024 $\frac{1}{2}$	715 024 $\frac{1}{2}$	676 456	689 956
9) Allgem. Sicherheits- polizei	128 800	128 800					93 000	93 000	109 049	115 489
10) Unterrichtswesen	252 631	252 631	176 600	176 600	176 600	195 245	238 386	247 386	260 727	263 977
11) Wissenschaft, Künste und Gewerbe	39 185	39 185					22 893	23 893	23 893	23 893
12) Kultus	66 592	66 467	52 700	52 700	52 700	47 647	60 775 $\frac{1}{2}$	63 775 $\frac{1}{2}$	66 134	66 134
13) Witte Fonds und Ar- menanstalten	96 745	96 745	55 700	55 700	55 700	64 800	63 300	63 300	99 394	79 394
14) Siedenanstalt	13 264	13 264	76 000	76 000	76 000	96 000	12 580	12 580	13 959	13 959
15) Irrenanstalten	66 921	66 921					59 310	59 310	66 374	66 374
16) Allgem. Arbeitshaus	19 446	19 446					20 000	20 000	19 250	19 250
17) Wasser- u. Straßenbau	1 026 544	1 026 544	608 000	608 000	608 000	600 000	925 814 $\frac{1}{2}$	925 814 $\frac{1}{2}$	1 006 037	1 051 543
18) Landesgefäß	64 304	75 451	50 000	50 000	50 000	56 000	56 000	56 000	70 000	75 000
19) Verschiedene u. außer- ordentliche Ausgaben	17 000	17 100	16 000	16 000	16 000	20 000	12 000	12 000	10 000	10 000
	2 780 933	2 791 955	2 012 170	2 012 170	2 012 170	2 056 192	2 515 554$\frac{1}{2}$	2 521 626$\frac{1}{2}$	2 641 381	2 702 117
E. Kriegsministerium.										
1) Militärstat	1 288 604	1 387 166	1 600 000	1 600 000	1 600 000	1 668 476	1 461 180	1 345 880	1 260 181	1 251 866
2) Pensionen	222 107	216 944							220 436	205 700
3) Landesvermessung	30 605	28 165	3 200	3 200	3 200	10 000	10 000	10 000	14 181	14 181
	1 541 316	1 532 275	1 603 200	1 603 200	1 603 200	1 678 476	1 471 180	1 355 880	1 494 798	1 471 747
F. Finanzministerium.										
1) Ministerium	34 550	34 550	50 000	50 000	50 000	56 500	53 215 $\frac{1}{2}$	53 215 $\frac{1}{2}$	34 500	34 500
2) Zentralkassen	12 410	12 410	15 400	15 400	15 400	15 400	15 346	15 346	14 306	14 306
3) Oberrechnungskammer	32 470	32 470	60 000	60 000	60 000	60 000	22 650 $\frac{1}{2}$	22 650 $\frac{1}{2}$	31 200	31 950
4) Baubehörden	32 030	32 030	34 800	34 800	34 800	39 000	28 520	28 520	31 470	31 470
5) Central-Bauaufwand	5 400	5 400					36 400	35 400	5 400	5 400
6) Zur Beförderung des Bergbaues	10 000	10 000				10 000	10 000	10 000	10 000	10 000
7) Zur Schuldentilgung	784 655	788 004	940 000	937 000	933 000	1 148 400	905 013	936 363	889 869	892 038
und zwar } Administra- } tionskosten	11 150	11 150								
} Zinsen	517 128	507 658								
} Tilgungsfonds	256 377	269 196								
8) Entschädigungen			163 000	103 000	103 000	34 500				
9) Zur Lehntilgung	362 115	366 730								
10) Pensionen	743 100	711 400	853 000	829 000	803 000	798 095	808 025	774 110	785 700	754 800
11) Verschiedene u. außer- ordentliche Ausgaben	17 000	17 000	30 000	30 000	30 000	16 000	12 000	12 000	17 000	17 000
	2 033 730	2 009 994	2 086 200	2 059 200	2 029 200	2 177 895	1 891 170$\frac{1}{2}$	1 887 605$\frac{1}{2}$	1 819 445	791 464

	1835.	1836.	Positionen der frühern zehn Jahre.							
			1825.	1826.	1827.	1828—30	1831.	1832.	1833.	1834.
Summa des eigentl. Staatsaufwands	fl. 7,912,185	fl. 7,941,780	7,207,899	7,180,899	7,179,599	7,487,425	7,351,301	7,178,500	7,492,455	7,558,659
Hiezu Lasten u. Verwaltungskosten	4,326,245	4,156,899	2,110,465	2,108,265	2,112,965	2,300,220	3,172,830	3,215,106	4,120,949	4,055,263
Summa aller Ausgaben	12,238,430	12,098,679	9,318,364	9,289,164	9,292,564	9,787,645	10,524,131	10,393,606	11,613,404	11,613,921
Die Einnahme beträgt	12,294,660	12,193,284	9,320,280	9,310,280	9,435,280	9,788,400	10,915,971	10,597,758	11,858,246	11,816,106
Bleibt Ueberschuß	56,230	94,605	1,916	21,116	142,716	755	391,840	204,152	244,842	202,185

Nach Ansicht des Budgets von 1825 und von 1836 ergibt sich eine Erhöhung der Staatseinkünfte von 2.873.004 fl.

Die Ursachen derselben liegen in den veränderten Rechnungsmanieren, daß, wie z. B. bei der Münzverwaltung, die in einer halben Million bestehenden Münzen früher nicht, jetzt aber als durchlaufender Posten behandelt werden, oder theilweise Netto-Summen statt Brutto in Vorschlag kamen. Uebrigens haben sich die Domänen, das Berg- und Hüttenwesen ic. durch eine treffliche Administration gehoben, und die Erhöhung der Jurisdiktionsgefälle hängt von dem größeren Andränge zu den Gerichten ic. ab. Die direkte und indirekte Steuer, welche eigentlich auf dem Bürger lastet, hat, wie nachstehende Berechnung zeigt, auch eine Erhöhung erhalten. Die Ursachen liegen im vergrößerten Gewerbsleben und dadurch veranlaßtem höheren Gewerbs-Steuerkapital bei gleichen Steuergrundsätzen. (Es betrug dieses im Jahr 1826 = 128.652.100 fl., im Jahr 1834 = 147.298.375 fl., und das Grund- und Häusersteuer-Kapital 1831 = 598.853.840 fl., im Jahr 1834 = 601.514.270 fl.) *) in den höheren Zollgefällen, wozu die niedrigen Zollsätze und die Aufhebung des Straßengelbes beitragen, die aber zum größten Theil auf dem Auslande ruhen, endlich in der Erhöhung der Accise und des Ohmgeldes.

Der Kommissionsbericht des Abgeordneten Hoffmann über den preussischen Zoll- und Handelsverein stellt (1835) die Summen folgendermaßen dar:

1) Grund- und Gefällsteuer-Kapital	467.000.000 fl.
2) Häusersteuer-Kapital	150.000.000 "
3) Personalsteuer-Kapital für alle Gewerbsleute und Landwirthe	121.000.000 "
4) Gewerbsbetriebs-Kapital	22.000.000 "
	<hr/>
	740.000.000 fl.

*) Das Gesamt-Steuerkapital der Israeliten, welches in benannten Summen enthalten ist, beträgt 9975.375 fl. größtentheils in Gewerbs- und Häusersteuer bestehend. Nach den frühern jüdischen Ober-raths-Kassenrechnungen betrug dieses 1815 = 5,655,754 fl. 1818 = 6,762,300 fl. 1824 = 7,663,820 fl. 1827 = 8,265,300 fl. 1830 = 9,432,747 fl. 1832 = 9,546,150 fl. 1833 = 9,678,870 fl. 1835 = 10,328,600 fl.

Vergleichung der direkten und indirekten Steuer mit der Volkszahl:

	1835.	1836.	Positionen der frühern zehn Jahre.							
			1825.	1826.	1827.	1828-30	1831.	1832.	1833.	1834
	fl.	fl.	fl.	fl.	fl.	fl.	fl.	fl.	fl.	fl.
I. Direkte Steuer, nämlich Grund-, Häuser- Gewerbesteuer etc.	2 659 278	2 647 588	2 384 500	2 386 700	2 388 800	2 527 300	2 627 440	2 411 040	2 639 830	2 631 130
Klassensteuer	178 718	178 089	200 000	200 000	200 000	196 000	202 000	201 000	180 000	180 000
	2 837 996	2 825 677	2 584 500	2 586 700	2 588 800	2 723 300	2 827 440	2 612 040	2 819 830	2 811 130
II. Indirekte Steuer, Acise und Ohmgeid	1 346 237	1 354 295	1 167 000	1 167 000	1 167 000	1 254 800	1 325 120	1 305 706	1 313 900	1 325 000
Zollgefälle	1 222 413	1 222 413	649 000	649 000	649 000	714 000	967 700	967 700	1 199 800	1 207 400
Versehiedene Einnahmen Strafengeld	53 472	49 972	14 000	14 000	14 000	23 500	34 640	34 640	35 546	32 046
	2 622 122	2 626 680	2 024 200	2 024 200	2 024 200	2 182 300	2 327 460	2 308 046	2 549 246	2 564 446
Summa	5 460 118	5 452 357	4 608 700	4 610 900	4 612 000	4 905 500	5 154 900	4 920 086	5 369 076	5 375 576
Volkszahl	1,228,000	1,238,000	1,132,970	1,145,952	1 164,316	1,188,000	1,206,044	1,206,157	1,208,697	1,218,000
Vergleicht man damit die Volkszahl, so zählt ein Kopf der Bevölkerung	4 fl. 27	4 fl. 24½	4 fl. 4	4 fl. 1½	3 fl. 57½	4 fl. 7½	4 fl. 16½	4 fl. 4½	4 fl. 26½	4 fl. 24½

Der Schuldenstand des Großherzogthums beträgt
(1834) 12.975.044 fl. 14 fr.

hierzu die Forderung der Grundstock-Verwaltung
(Staatsdomänenfiskus) mit 11.425.966 " 54 "

gibt eine Summe von 24.401.011 fl. 8 fr.

Für das Jahr 1835 ist wegen Gefällenschädigungen, Ablösung der Herrenfrohnden und des Blutzehnten eine Vergrößerung von 690.156 fl. 43 fr. zu erwarten, eine Verringerung tritt aber in dem darauf erfolgenden Jahre ein, im Betrag von 256.377 fl. 16 fr., so daß der Schuldenstand des Landes 1836 über 13.000.000 fl. betragen wird, wozu noch die Forderung der Grundstockverwaltung kommt, welche bis dahin sich gleichfalls erhöht.

5. Das Militär.

Das badische Militär bildet einen Bestandtheil des achten deutschen Armeekorps, welches in drei Divisionen abgetheilt ist.

Die erste Division besteht aus dem Kontingente Württembergs, die zweite aus dem von Baden, die dritte aus dem von Hessen.

Das gewöhnliche Kontingent beträgt den 100sten Theil der Bevölkerung, die Ersatzmannschaft nach dem Ausrücken des erstern den 600sten Theil. Die Reservemannschaft, welche nur durch besonderen Bundesbeschluß ausgehoben werden darf, den 300sten Theil der Bevölkerung. Die zweite Division ist nach den Bestimmungen des Bundes folgendermaßen zusammengesetzt:

II. Division (Baden).

Gewöhnliches Kontingent.												
Benennung der Waffengattungen und übrigen Armee-Zweige.	Stärke.											
	Personal.				Material.			Pferde.				
	Streitbare Mann- schaft. 1 Proc. der Bevöl- kerung.			Nicht streitbare Mannschaft	Ge- schütze.		Pontons.	Fahrzeuge.	Reit-		Summe.	
	Ein- und Ober- offiziere.	Unteroffiziere, Epauletten und Ersatzen.	Summe.		Eingetragene, in der Depot.	in der Depot.			Offiziere und Unteroffiziere.	Dienst.		Zug- und Pack-
Zum Generalkab des Ar- mee-Corps	11	4	15	18	.	.	.	5	60 bis 70	1	19	80 bis 90
Generalkab der Division .	11	9	20	38	.	.	.	9	85	3	32	120
Linien-Reiterei	48	1,352	1,400	35	.	.	.	11	189	1,364	38	1,591
Gendarmerie	1	28	29	.	.	.	.	.	3	28	.	31
Feldartillerie	18	702	720	216	20	10	.	132	48	126	774	948
Belagerungsartillerie . . .	3	84	87	26	5	.	.	90	9	2	32	43
Brückenzug	1	34	35	47	.	.	7	17	4	4	84	92
Pioniere od. Feldsappeure	2	63	65	4	.	.	.	2	5	.	8	13
Linien-Infanterie	197	7,482	7,625	85	.	.	.	29	217	.	90	307
Scharfschützen zu 2d der In- fanterie												
Lebensmittelfuhrwesen . . .	2	.	2	107	.	.	.	38	6	14	164	184
Feldbäckerei . . . . .	.	.	.	25	.	.	.	1	2	.	5	7
Gesundheitspflege	2	.	2	104	.	.	.	11	16	2	48	66
Summe	296	9,740	10,000	705	25	10	7	345	644 bis 654	1,544	1,294	3,492 bis 3,492

Reserve-Kontingent, die streitbare Mannschaft vorläufig, nach den bereit zu haltenden Cadres für $\frac{1}{300}$ der Bevölkerung ausgesetzt.												
Reiterei . . . . .	.	.	476	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Feldartillerie . . . . .	.	.	240	.	6	4	.	.	.	.	.	.
Infanterie . . . . .	.	.	2,615	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Lebensmittelfuhrwesen . . .	1	.	1	33	.	.	.	13	.	3	54	.
Gesundheitspflege	1	.	1	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Summe . . . . .	.	.	3,333	.	6	4	.	13	.	3	54	.

Bemerkungen. a) Sämmtliche gemeinschaftliche Stellen sind bei dem Generalkab des Armeekorps aufgeführt, die der Kategorien gleichmäßig auf die Divisionen vertheilt.
b) Die Offiziersdiener sind in den eingetragenen Zahlen der nicht streitbaren Mannschaft nicht begriffen.

Die Ergänzung des Heeres geschieht durch die Konscription, welche alle Staatsangehörige, mit Ausnahme der Standesherrn und ihrer Familien, umfaßt, die im Laufe des, der Konscription unmittelbar vorhergehenden Jahres das zwanzigste Lebensjahr zurückgelegt haben. Das Maß zur An-

nahme der Kriegsdienstpflichtigen ist auf 5' 2 1/2" neubadisch Maß, die Dienstzeit für alle Waffengattungen auf sechs Jahre festgestellt.

Das Land ist in drei Rekrutierungsbezirke: Freiburg, Karlsruhe und Mannheim eingetheilt.

Die Militärverwaltung wird durch den verfassungsmäßig verantwortlichen Chef des Kriegsministeriums besorgt, und die Kommandosachen durch das Korps-Kommando angeordnet.

Zu Verminderung des Kostenaufwandes besteht das Beurlaubungssystem.

Wie im Jahre 1835 und 1836 sich der effektive Stand und Aufwand gestaltet, wird nachstehende Uebersicht zeigen.

Stand und Aufwand des großherzogl. badischen Armeekorps.

	Stand.						Aufwand.	
	Mannschaft.			Pferde.			1835.	1836.
	Com- plet.	Dienst.	Beur- launt.	Offi- ziere.	Dienst- Reit. Zug.			
I. Laufender Dienst.							fl.	fl.
1) Kriegsministerium	25	25	..	7	..	..	40,200	40,200
2) Adjutanten des Großherzogs . . .	2	2	..	8	..	..	5,479	5,479
3) Armeekorps:								
a) Korpskommando	2	2	..	9	..	..	11,676	11,676
b) Generalstab	7	7	..	16	..	..	19,316	19,316
c) Infanterie (5 Regimenter)								
α) Brigadestäbe	3	3	..	12	..	..	18,891	18,891
β) Regimenter	8,047	3,141	4,906	45	..	..	584,824	584,824
d) Kavallerie (3 Regimenter)								
α) Brigadestab	1	1	..	5	..	..	5,215	5,215
β) Regimenter	1,515	1,023	492	123	951	..	344,094	344,094
ο) Artilleriebrigade (6 Compagnien)	852	421	431	40	73	80	126,946	126,946
Summa Armeekorps	10,427	4,589	5,889	250	1,024	80	1,110,962	1,110,962
4) Militärgerichtsbarkeit	12	12	..	..	..	..	13,456	13,456
5) Sanitätsdirektion	2	2	..	2	..	..	2,895	2,895
6) Rekrutierung	3	3	..	..	..	..	3,968	3,968
7) Bauwesen	3	3	..	2	..	..	19,525	19,525
8) Commandantenschaften	2	2	..	..	..	..	9,425	9,425
9) General-Kriegskasse	2	2	..	..	..	..	3,100	3,100
10) Zeughausdirektion	16	16	..	..	..	..	11,402	11,402
11) Montirungskommissariat	7	7	..	..	..	..	4,564	4,564
12) Kasernenverwaltungen	7	7	..	..	..	..	3,649	3,649
13) Hospitalverwaltungen	15	15	..	4	..	..	5,764	5,764
14) Militair-Bildungsanstalten	5	5	..	..	..	..	11,674	11,674
15) Gottesdienst und Schulen . . . . .	..	..	..	..	..	..	3,553	3,553
16) Für milde Zwecke . . . . .	..	..	..	..	..	..	4,900	4,900
17) Transportkosten . . . . .	..	..	..	..	..	..	6,000	6,000
18) Stappengelder . . . . .	..	..	..	..	..	..	10,000	10,000
19) Außerordentliche Ausgaben . . . .	..	..	..	..	..	..	19,600	19,600
—:	74	74	..	8	..	..	1,290,116	1,290,116
Davon ab die Heimfälle der vor- übergehenden Ausgaben mit . . . . .	..	..	..	..	..	..	1,512	2,950
Resummen für den laufen den Dienst	10,528	4,699	5,829	273	1,024	80	1,288,604	1,287,166

Erdball. Baden v. Heunisch. I.

1377

8

	Stand.						Aufwand.	
	Mannschaft.			Pferde.			1835.	1836.
	Com- plet.	Dienst.	Beur- laust.	Offi- zier.	Dienst.			
				Reit.	Zug.			
II. Für frühere Dienste.								
20) Invalidenkorps	105	..	..	2	..	..	21,026	21,026
21) Pensionen:								
a) Ruhegehälter	1,032	..	..	..	..	..	162,658	158,313
b) Pensionen für Militärdiener- Reisenden	26	..	..	..	..	..	2,165	2,315
c) Ordens- und Medaillenzufagen	563	..	..	..	..	..	36,258	35,290
Summa für frühere Dienste —:	1,726	..	..	2	..	..	222,107	216,944
Totale . . . . .	..	..	..	..	..	..	1,51,0711	1,504,110
Landesvermessung	13	..	..	..	..	..	30,605	28,165
Hauptsumme . . . . .	..	..	..	..	..	..	1,541,316	1,532,275

Unter der Standessumme des aktiven Korps im Betrage von 10.427 Köpfen befinden sich 2 General-Lieutenants, 3 Generalmajors, 10 Obersten, 7 Oberst-Lieutenants, 9 Majore, 82 Rittmeister und Kapitäns, 79 Ober- und 64 Unter-Lieutenants, im Ganzen 256 Offiziere, 77 Wachtmeister und Feldwebel, 34 Quartiermeister erster Klasse, 265 Sergeanten und Quartiermeister zweiter Klasse, 62 Fouriere, 468 Korporale, im Ganzen 905 Unteroffiziere, 337 Hautboisten und Spielleute, 8.866 Soldaten, im Ganzen 10.364, wozu noch 63 Nichtstreitende, als Regiments-Quartiermeister, Aerzte, Chirurgen, Thierärzte, Büchsenmacher und Profosen kommen, welche obige Summe von 10.427 ausmachen.

B. Topographie.

I. Der Seekreis.

(Sitz der Kreisregierung und des Hofgerichts in Konstanz)

Der Seekreis liegt zwischen dem 50° 47' und 27° 16' östlicher Länge, und zwischen dem 47° 36' und 48° 9' nördlicher Breite, und gränzt im Norden an Württemberg und Hohenzollern, im Süden an die Schweiz und den Bodensee, im Westen an den badischen Oberreinkreis, im Osten an Hohenzollern und Württemberg. Er ist in nachfolgende Bezirksämter eingetheilt: